



Qualitätsoffensive
INNENSTADT
Elberfeld



Dokumentation
THEMENWERKSTÄTTEN
OKTOBER / NOVEMBER 2016



STADT WUPPERTAL

IN KOOPERATION MIT:
Bund Deutscher Architekten

BDA

Dokumentation THEMEN WERKSTATT

Oktober / November 2016

Nach der Identifizierung wesentlicher Themen für die Zukunft der Elberfelder Innenstadt in der Innenstadtkonferenz Anfang Juli, wurden diese Themen nun auf drei Themenwerkstätten vertieft. Zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten arbeiteten Bewohner sowie Schlüsselakteure aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung an Potenzialen für einzelne Stadtteile, für Plätze, Meilen und Eingänge.

Ziel dabei war es, unterschiedliche Perspektiven auf die jeweiligen Themen zu diskutieren und Hemmnisse mit Möglichkeiten abzugleichen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse wurden in den Gesamtprozess integriert.

Die Themenwerkstätten sind somit ein weiteres wesentliches Element auf dem Weg zu einer Gesamtstrategie und zu umsetzbaren Maßnahmen für die Elberfelder Innenstadt.

INHALTSVERZEICHNIS:

00	<u>ANLASS UND ZIEL</u>	<i>6</i>
01	<u>METHODIK</u> DREI THEMEN (INNENSTADTQUARTIERE, MEILEN & EINGÄNGE, PLÄTZE) WERKZEUGE ABLAUF	<i>8</i>
02	<u>ERGEBNISSE</u>	<i>10</i>
02.1	<u>SZENARIEN DER DREI TEILRÄUME</u>	
02.2	<u>MEILEN UND EINGÄNGE</u>	<i>22</i>
02.3	<u>PLÄTZE UND TREFFPUNKTE</u>	<i>44</i>
03	<u>FAZIT UND AUSBLICK</u>	<i>68</i>

00 ANLASS & ZIEL

ANLASS

Bundesweit sind Innenstädte heute einem starken Veränderungsdruck ausgesetzt. Jahrzehnte setzten viele Zentren auf den Ausbau und die Sicherung der Standortbedingungen für den Handel. Mittlerweile haben sich die Vorzeichen für die Innenstadtentwicklung in den Städten geändert und zu einer Ausdifferenzierung von Nutzungen geführt. Viele Kernstädte werden als Orte für unterschiedliche Wohnformen, kulturellen Austausch und urbane Produktion, als Quartiere der kurzen Wege und guten Anbindung mit exzellenter Versorgung wiederentdeckt. Auch aus ökonomischer Perspektive werden hohe Erwartungen an die Innenstädte geknüpft. Der Handel versucht mit neuen Konzepten seine Position auch in schwächeren Lagen zu stärken. Gleichzeitig wollen viele Eigentümer von der zentralen Lage ökonomisch profitieren. Viele Kommunen stehen vor der Herausforderung, diesen Wandel aktiv mitzugestalten und ihre Zentren als lebendige Orte für die Stadtgesellschaft und das Gemeinwohl zu entwickeln.

Auch in der Elberfelder Innenstadt wird der Veränderungsdruck zunehmend spürbar. Mit der Umgestaltung des Döppersberg hat ein grundlegender Transformationsprozess eingesetzt, der auch auf die Innenstadt von Elberfeld erheblich Einfluss nehmen wird. Die städtebauliche Neuordnung des gesamten Bahnhofsumfeldes schafft eine zentrale Voraussetzung für die Zusammenführung der beiden wichtigsten, zentralen Pole der Elberfelder Innenstadt – Innenstadt und Bahnhof. Durch die Reorganisation der bisher durch Verkehr und Busbahnhof geprägten Flächen entstehen attraktive öffentliche Räume mit neuen Qualitäten für die gesamte Innenstadt.

Die skizzierten Veränderungsdynamiken bergen eine Vielzahl von Chancen für die Elberfelder Innenstadt, aber auch Herausforderungen.

Fest steht, dass eine vitale Entwicklung und Gestaltung der Elberfelder Innenstadt viele Köpfe und engagierte Akteure braucht: Menschen die heute und künftig dort leben, arbeiten und einkaufen, Händler und Hauseigentümer, Akteure aus Politik und Verwaltung, Kapitalgeber und ProjektmacherInnen.

Daher haben wir den Moderationsprozess 'Qualitätsoffensive Innenstadt Elberfeld' entwickelt, der unterschiedliche Beteiligungsformate integriert, um mit möglichst unterschiedlichen Zielgruppen gemeinsam ein Zukunftsprofil für die Elberfelder Innenstadt zu erarbeiten.

Der Prozess startete mit verschiedenen Veranstaltungen:

Im Juni fanden fünf Diskursive Ortsbegehungen zu den Themen Wohnen, Öffentlicher Raum, Bildung und Soziales und Politik statt. An der ersten öffentlichen Innenstadtkonferenz im Juni nahmen ca. 130 Wupperthaler teil. Im September führen wir mit einer mobilen Basistation durch die Innenstadt und sammeln Stärken und Schwächen der Elberfelder Innenstadt aus der Sicht der Bewohner und Besucher Elberfelds. In Vorbereitung zu den Themenwerkstätten wurde ein erster Online Dialog durchgeführt.

Die Themenwerkstätten sind auch Baustein des Dialogs mit der Wuppertaler Bürgerschaft. Sie bauen methodisch und inhaltlich auf die vorangegangenen Beteiligungsformate auf.

ZIEL

Die Themenwerkstätten dienen der vertiefenden Analyse der Stärken und Schwächen der Elberfelder Innenstadt sowie der Herausarbeitung der Potenziale für die zukünftige Entwicklung.

Ausgehend von den bereits erarbeiteten Ergebnissen entwickelten die Teilnehmer der Werkstätten Szenarien für Teilbereiche der Elberfelder Innenstadt und diskutierten Gestaltungsideen für Straßen, Wege und Plätze. In einem nächsten Schritt priorisierten sie die Handlungsbedarfe für die Straßen, Wege und Plätze, um herauszustellen, welche Maßnahmen im Idealfall schnell umgesetzt werden sollten.

Die Ergebnisse der hier dokumentierten Themenwerkstätten dienen im weiteren Verlauf der Qualitätsoffensive der Profilierung der verschiedenen Quartiere der Innenstadt und der öffentlichen Räume. Die Themenwerkstätten sind somit ein wesentliches Element auf dem Weg zu einer Gesamtstrategie und zu umsetzbaren Maßnahmen für die Elberfelder Innenstadt.



01 METHODE

WER HAT SICH BETEILIGT?

Eingeladen wurden dazu BürgerInnen der Stadt, Vertreter von Interessengruppen (z.B. Handel, Kultur, Jugend, Architektur), Lokalpolitiker sowie Vertreter der Stadtverwaltung. Ziel war es, alle Themenwerkstätten mit einem breiten Ausschnitt aus der Bevölkerung zu besetzen, um viele verschiedene Perspektiven auf die Elberfelder Innenstadt zu sammeln. An jeder Themenwerkstatt nahmen ca. 30 Teilnehmer teil. Moderiert wurden die Werkstätten durch Vertreter der Büros Urban Catalyst^{studio}, Institut für Raumforschung & Immobilienwirtschaft und ZebraLog.

WIE MUSS MAN SICH VIER STUNDEN BETEILIGUNG VORSTELLEN?

Die vierstündigen Themenwerkstätten waren nach einem ähnlichen Prinzip aufgebaut: Eingeleitet wurde die Werkstatt durch eine Begrüßung und eine Vorstellungsrunde der Teilnehmenden. Anschließend wurde der Stand des Gesamtprozesses sowie eine erste Analyse des Themenfeldes vorgestellt. Die Ergebnisse zum jeweiligen Themenfeld wurden aus den Beteiligungsformaten (Diskursive Ortsbegehung, Erste Innenstadt-Konferenz, Mobile Basisstation, Online-Dialog) und dem immobilienwirtschaftlichen Gutachten zusammengetragen. Mit diesem Input gingen die Teilnehmer an die Arbeitstische.

WAS WAREN DIE THEMEN?

In der ersten Werkstatt **Nachbarn in Elberfeld** lag der Fokus auf der zukünftigen Balance zwischen Wohnen, Handel und Kultur. Ziel war es, frei von den alltäglichen Problemstellungen die Innenstadt von der Zukunft her zu denken. Wie blicken wir im Jahr 2035 auf die zurückliegende Entwicklung? Kaufen wir noch ein in Elberfeld? Wie kommen wir in die Stadt und wer wohnt dort? Was ist abends da los? Zu drei Teilgebieten der Innenstadt (Luisenviertel, Kern, Hofaue) erarbeiteten die Teilnehmer in parallelen Arbeitsgruppen jeweils drei radikale Zukunftsszenarien, die das Spannungsfeld zwischen Kultur – Handel – Arbeiten – Wohnen jeweils unterschiedlich ausloteten.

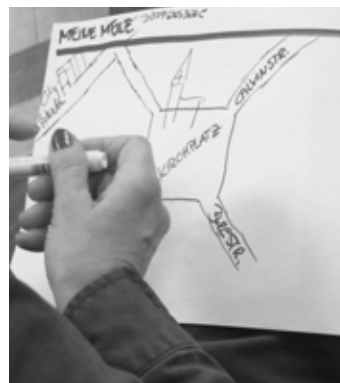
In der zweiten Werkstatt **Ankommen und Flanieren in Elberfeld** haben sich die Teilnehmer angeschaut, wie man in der Innenstadt Elberfeld begrüßt wird, was der Besucher als Erstes wahrnimmt. Welche Wirkung haben die Haupt- und Nebeneingänge heute und welche sollten sie zukünftig haben? Ein weiteres Thema in dieser Werkstatt waren die Einkaufsmeilen. Die Teilnehmer untersuchten, durch welche Straßen sich die Bewohner und Besucher besonders gern bewegen. Welche Profile, Nutzungen und Akteure sollten die Meilen zukünftig haben, um sich klar zu unterscheiden?

In der dritten Werkstatt bearbeiteten die Teilnehmenden die **Öffentlichen Räume** in Elberfeld. Sie untersuchten: Welche Stärken die Plätze schon heute haben und welche Rolle sie in Zukunft spielen sollen. Es wurden Profile, Atmosphären, Gestaltungen und Nutzer betrachtet. Des Weiteren betrachteten die Teilnehmenden bestehende und zukünftige informelle Treffpunkte.

MIT WELCHEN WERKZEUGEN WURDE GEARBEITET?

Um die Beteiligten aktiv in die Arbeit einzubinden, wurden diese am Beginn der Veranstaltung gebeten, sog. mental maps zu zeichnen. Diese sollten beispielsweise in der Werkstatt zum Thema „Ankommen und Flanieren in Elberfeld“ typische Wege zeigen, die die Beteiligten in der Elberfelder Innenstadt gehen und anhand derer typische Qualitäten und Defizite diskutiert werden konnten.

Der inhaltliche Kern der Themenwerkstätten waren die parallelen Arbeitsgruppen. In diesen wurden definierte Teilbereiche der Innenstadt oder konkrete Räume vertiefend betrachtet. Die Arbeitsgruppen wurden mit Übersichts- und Detailkarten zu den jeweiligen Räumen und weiteren Arbeitsmaterialien ausgestattet, um ihre Kritik, ihre Eindrücke und Ideen zu dokumentieren. Die Arbeitsgruppen bestanden aus jeweils 5-8 Teilnehmern, die zufällig zugeordnet wurden. Zum Abschluss wurden die jeweiligen Ergebnisse in einer Synthese-Diskussion zusammengeführt, d.h. sie wurden durch einzelne Vertreter aus den Arbeitsgruppen im Plenum vorgestellt und zur Diskussion gestellt. Die Ergebnisse der Themenwerkstätten werden im Folgenden zusammenfassend dargestellt.



02 ERGEBNISSE WERKSTATT 1

ZUKUNFTSSZENARIEN DER DREI TEILRÄUME LUISENVIERTEL - KERN - HOFAUE

DATUM: 25.10.2016

ORT: ELBERFELDER VERWALTUNGSGEBÄUDE

TEILNEHMER: 29 TEILNEHMER AUS ZIVILGESELLSCHAFT, POLITIK, VERWALTUNG

Den Auftakt der drei Themenwerkstätten bildete die Erste zum Thema Nachbarn in Elberfeld: Handel, Wohnen und Kultur. Im Mittelpunkt der Themenwerkstatt stand die Frage, wie die zukünftige Balance zwischen Wohnen, Handel und Kultur ausgestaltet werden kann.

Den Teilnehmern wurde die Aufgabe gestellt, die Elberfelder Innenstadt aus dem Jahr 2035 rückblickend zu betrachten und damit frei von den alltäglichen Problemstellungen die Innenstadt neu zu denken. Die Themen wurden aber nicht separat für sich, sondern anhand von drei Teilräumen integriert diskutiert. Dazu wurden die Teilnehmer in drei Gruppen nach dem Zufallsprinzip eingeteilt und den Teilräumen Luisenviertel, Kern von Elberfeld und der Hofaue zugeordnet.

In den parallelen Arbeitsgruppen wurden daraufhin jeweils drei radikalen Zukunftsszenarien erarbeitet, die das Span-

nungsfeld zwischen Kultur – Handel – Arbeiten- Wohnen jeweils unterschiedlich ausloteten. Ziel war es, anhand dieser Szenarien Qualitäten der Teilräume sichtbar zu machen und gleichzeitig wichtige Trends (z.B. wachsender Online-Handel) aufzugreifen, die die weitere Entwicklung der Teilräume prägen werden.

Gleichzeitig sollten die Szenarien auch Visionen im Sinne von Wunschvisionen abbilden. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden in einem abschließenden Schritt in einer Synthese mit dem Gesamtblick auf die Innenstadt zusammengeführt. D.h. die zu Papier gebrachten räumlichen Teilszenarien wurden zu einem Gesamtszenario für die Elberfelder Innenstadt miteinander kombiniert und im Hinblick auf Synergien und Widersprüche diskutiert.





9 SZENARIEN FÜR DIE ELBERFELDER INNENSTADT

ARBEITSGRUPPE 02 KERN

KLICK STADT



ARBEITSGRUPPE 01 LUISENVIERTEL

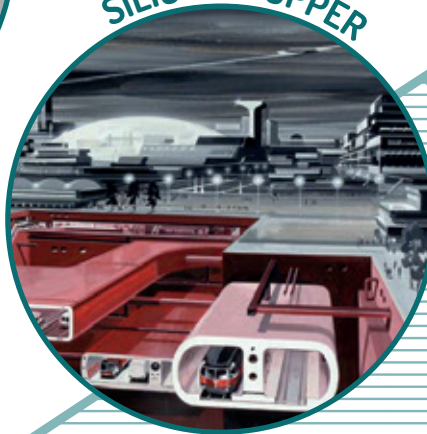
WOHNQUARTIER LUISE



CODE CITY



SILICON WUPPER



ROTWEINVIERTEL



LUISENVIERTEL

KERN

ARBEITSGRUPPE 03

HOFUAUE

SCHWIMMENDE STADT



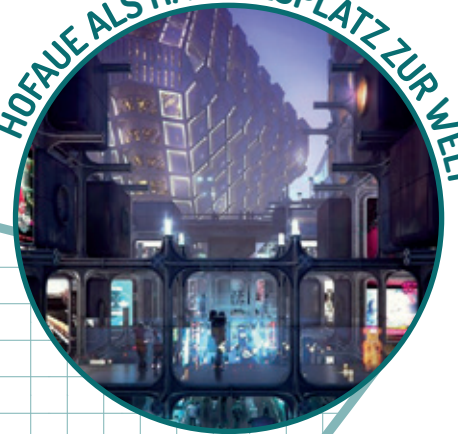
WOHNSTANDORT HOFUAUE GRÜN AM FLUSS



PINA BAUSCH SCHLÄGT ZU



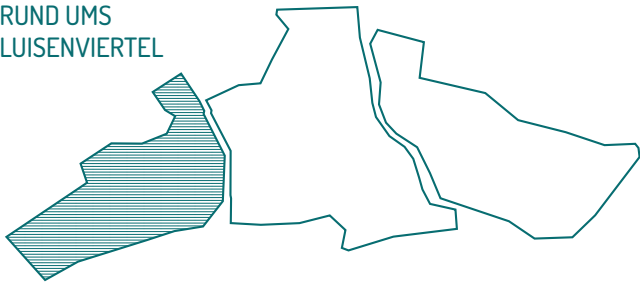
HOFUAUE ALS HANDELSPLATZ ZUR WELT



HOFUAUE

ZUKUNFTSSZENARIOS RUND UM DAS LUISENVIERTEL

RUND UMS LUISENVIERTEL



SZENARIO 1: ROTWEINVIERTEL

Im Luisenviertel konnte man schon immer gut feiern und flanieren. Das hat sich auch 2035 nicht geändert. Aber das Viertel hat sich weiterentwickelt: Neue Milieus wohnen hier und neue Gebäude sind entstanden. Der Rotwein fließt nicht nur in den Bars und Restaurants, sondern auch in den Townhouses an der Wupper.

ZIELE, MASSNAHMEN UND OFFENE FRAGEN:

Das Luisenviertel profiliert sich als Altstadt von Wuppertal.

WOHNEN

- *Neue Wohnangebote schaffen Raum für die Gruppe der jungen Senioren.*
- *Ebenso gibt es neue Wohngebäude an der Wupper für Mehrgenerationenwohnen.*
- *Wohnen an der Wupper wird attraktiv, da die Elektromobilität sich durchgesetzt hat und man ohne großen Verkehrslärm an der Aue bzw. der B7 gut wohnen kann.*

ARBEITEN

- *Am Deweerthschen Garten entsteht ein Art Hotel für die Gäste von auswärts.*
- *Studierende und Kreative bekommen in den Innenhöfen Platz zum Wohnen und zum Arbeiten.*
- *Zwischen Laurentiusstraße und Auer Schulstraße entstehen Büros und Arbeitsplätze für Dienstleister.*

KULTUR

- *Ein elektrischer Party-Pendelbus fährt auf der Friedrich-Ebert-Straße.*
- *Die Sophienkirche wird zum Partyraum umgewidmet.*
- *Die Partymeile bleibt aber die Luisenstraße*

ÖFFENTLICHER RAUM / GRÜNRAUM

- *Eine Schlüsselstelle ist der Eingang zum Luisenviertel an der Ecke Kasinostraße/Mäuerchen/Aue. Hier entsteht ein Platz ein grüner Aktionspark mit Gastronomie.*

SZENARIO 2: WOHNQUARTIER LUISE

Vom Trend „Zurück ins Tal“ profitiert auch das Luisenviertel. Alte und neue Wohnungen bieten attraktiven Wohnraum für viele Milieus und Altersgruppen. Grünflächen und eine gute Nahversorgung machen das Luisenviertel zu dem urbansten Stadtteil Wuppertals.

ZIELE UND MASSNAHMEN:

Das Luisenviertel nutzt alle freien Ressourcen, um mehr attraktiven Wohnraum zu schaffen.

WOHNEN

- *In der umgebauten Sophienkirche finden sich jetzt Loft-Wohnungen.*
- *In einzelnen Wohnblöcke werden die Innenhöfe entkernt (z.B. zwischen Untergrünewalderstraße und Obergrünewalderstraße), so dass hier Platz für neue Grünräume entstehen. Die Wohnungen werden gerne von Familien mit Kindern nachgefragt.*
- *Wohnen an der Wupper ist auch in diesem Szenario ein Thema.*
- *Neue Wohntypologien (z.B. Townhouses) finden sich insbesondere in den Baulücken an der Aue aber auch an der Luisenstraße.*
- *Mehrgenerationen Wohnen und Altenwohnungen finden sich vor allem am Laurentiusplatz.*

ÖFFENTLICHER RAUM / GRÜNRAUM

- *Gärten und begrünte Innenhöfe sind ein zentrales Merkmal des Luisenviertels.*
- *Der Deweerthsche Garten macht seinem Namen alle Ehre, denn hier wird Obst und Gemüse angebaut.*
- *Westlich der Kasinostraße werden Gebäude zurückgebaut und es entsteht Platz für Grün- und Spielflächen.*
- *Eine Brücke verbindet das Luisenviertel mit der Schwimmoper.*



HANDEL

- Die Nahversorgung konzentriert sich nach wie vor an der Friedrich-Ebert-Straße.

VERKEHR

- Der ruhende Verkehr wird in Tiefgaragen verfrachtet und Carsharing-Angebote sorgen dafür, dass die Verkehrsbelastung im Quartier sinkt.
- Ein Pendelbus fährt die Friedrich-Ebert-Straße rauf und runter.



SZENARIO 3: SILICON WUPPER

Die Arbeit drängt mit Macht (zurück) ins Luisenviertel. Was in den 2010er Jahren in Form von kleinen Werkstätten als zarter Spross entstand, ist im Jahr 2035 zu einem passablen Baum gewachsen. Neue Wege der Produktion und Distribution ermöglichen aber ein ungestörtes Nebeneinander von Wohnen und Arbeiten.

ZIELE UND MASSNAHMEN:

Das Luisenviertel ist bekannt für seine neuen Formen des Wohnen und Arbeiten unter einem Dach.

ARBEITEN

- Zwischen Untergrünwalderstraße und Obergrünwalderstraße entsteht eine 3D-Drucker-Fabrik.
- Die Laurentiuskirche ist zu einem Manufakturkaufhaus umgewidmet worden.
- Alle Produktionsschritte sollen sich im selben Gebäude abspielen.
- Über die Installation eines unterirdischen Rohrpostsystems werden die Werkstätten im Luisenviertel mit Gütern versorgt und die Produkte aus dem Quartier herausgebracht.
- Logistik findet auch unterirdisch an der Aue/B7 statt.
- Ladenflächen mit Ausrichtung zur Straßenfront

WOHNEN

- Wohnen und arbeiten findet nebeneinander statt und bilden keinen Widerspruch mehr.

KULTUR

- Westlich der Auer Schulstraße (VHS, Medienzentrum) entsteht eine Denkfabrik und östlich der Straße eine Backfabrik.
- Die Uni ist mit einem Campus an den Deweerthschsen Garten gezogen.
- In der Sophienkirche finden Vorlesungen und Seminare statt.

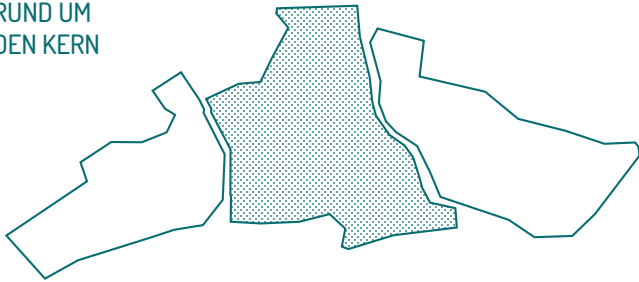
ORIENTIERUNG

- Eine Quartiersapp erleichtert die Orientierung im Quartier.
- Die Deutsche Bank-Filiale an der Friedrich-Ebert-Straße / Kasinostraße wird zum Infopoint umgebaut.



ZUKUNFTSSZENARIOS RUND UM DEN KERN

RUND UM DEN KERN



de Erdgeschossbebauung abgerissen und die Innenhöfe begrünt werden.

ARBEITEN

- *Rund um den Kasinokreisel und an der Herzogstraße ersetzen Büronutzungen zunehmend den Einzelhandel*

KULTUR

- *Silicon Valley an der Wupper: Uni- und Technologiecampus in der Innenstadt etablieren sich (kreative Szene).*

SZENARIO 1: KLICK STADT

Willkommen in der schönen neuen digitalen Welt! Flugkorridore für Paketdrohnen sind inzwischen fester Bestandteil jeder Innenstadt. Den guten alten stationären Handel gibt es aber weiterhin – allerdings hat er Flächen an andere Nutzungen abgegeben. Die Vielfalt der Nutzungen sorgt dafür, dass die Innenstadt niemals schläft.

ZIELE UND MASSNAHMEN:

EINZELHANDEL

- *Der Einzelhandel konzentriert sich räumlich zwischen Wirmhof und Morianstraße bzw. Neumarktstraße und Wupper.*
- *In den leerstehenden Ladenlokalen lassen sich Dienstleister (Büros, Frisöre, etc.) nieder.*
- *In der alten Bahndirektion entsteht kein FOC, sondern das Wuppertaler Amazon City Depot.*
- *Die Paketdrohnen sausen über die Poststraße. Rund um den Kasinokreisel und an der Herzogstraße ersetzen Büronutzungen zunehmend den Einzelhandel.*

WOHNEN

- *Seniorenwohnen etabliert sich im Bereich der Rathaus-Galerie.*
- *Die Wupper wird in den Vordergrund gebracht z.B. durch „Wohnen am Fluss“.*

ÖFFENTLICHER RAUM

- *In etlichen Häuserblöcken können durch den Wegfall der Ladennutzungen die tief in die Innenhöfe hineinragenden*



SZENARIO 2: CODE CITY

So hat man sich das eigentlich nicht vorgestellt! Die Wachstumsphase der 2010er Jahre hielt nicht lange an. Seit längerem schrumpft Wuppertal wieder gewaltig. Nur die Natur wächst und erobert sich Quartier für Quartier zurück. Die verbliebenen Wuppertaler versammeln sich in wenigen bewohnten Inseln entlang der Schwebebahn. Früher war alles besser.

ZIELE UND MASSNAHMEN:

WOHNEN

- *Gewohnt wird nur noch in dem Abschnitt zwischen Wall und Poststraße*
- *Die restlichen Elberfelder wohnen nur noch südlich der Wupper*

EINZELHANDEL

- *In den Ladenlokalen der Innenstadt finden sich fast nur noch 1€-Shops, Spielhallen und Wettbüros.*
- *Die Poststraße ist zur Spielcasino Straße umfunktioniert worden.*
- *Die Gathe heißt nun Spielhöllenstraße.*
- *Auf dem Neumarkt ist ein florierender Schwarzmarkt entstanden.*

ÖFFENTLICHER RAUM

- *Das Leben konzentriert sich – wie in Downtown Det-*



roit - nur noch auf Bereiche in unmittelbarer Nähe zur Schwebebahn.

- Abbruchhalden türmen sich am Rande der der Innenstadt auf.
- Es gibt keine Veränderung durch Menschenhand, der Kern ist der Natur überlassen und die Gebäude verfallen
- Elberfeld sieht aus wie ein romantischer Garten aus Beton und Asphalt

- Die Seilbahn zur Universität hat ihre Talstation in der City:

ARBEITEN

- Das jetzige Büroviertel ist vergleichbar zum verlassenen Detroit

KULTUR

- Elberfeld ist offenes Museum für schrumpfende Städte und kann archäologisch betrachtet werden

SZENARIO 3: SCHWIMMENDE STADT

Wuppertal boomt! Im Wettstreit um die klugen und reichen Köpfe ist die Stadt sehr erfolgreich. Dies war nur möglich durch eine massive Aufwertung der Innenstadt. Die vielen neuen Wasserflächen machten die Wuppertaler Innenstadt zum „Place To Be“ fürs Wohnen, Arbeiten und Shoppen.

ZIELE UND MASSNAHMEN:

ÖFFENTLICHER RAUM

- Wasser in der Stadt ist das prägnante gestalterische Element. Etliche Straße werden zu Kanälen und Plätze zu kleinen Seen umgebaut.
- Auf der Poststraße wird ein Laufband zur besseren Fortbewegung installiert.

BÜROS

- Der Central Business District wächst und neue Bürohochhäuser entstehen am Kasinokreisel.

WOHNEN

- Wohnen an der Wupper ist das Aushängeschild.
- An der östlichen Luisenstraße entstehen mehrere neue Townhouses (Harmoniestraße als Vorbild).

EINZELHANDEL

- Die Rathausgalerie wird aufgewertet: Das Highlight ist ein Wasserfall, der den Floating Market auf dem Neumarkt speist.

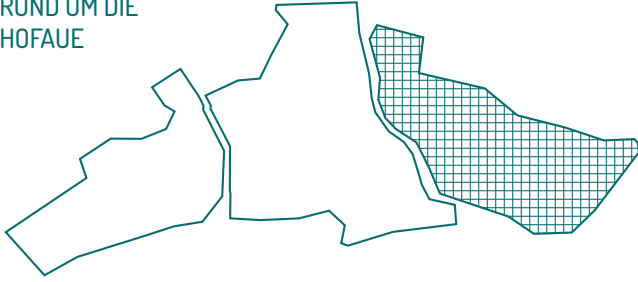
VERKEHR

- Autonome Fahrzeuge bringen die Innenstadtbesucher zu den gewünschten Haltepunkten. Anschließend parken die Fahrzeuge selbstständig in automatisierten Parkhäusern.
- Neben dem Bahnhof entsteht eine Kulturinsel mit einem Museum unter Tage (MUT).



ZUKUNFTSSZENARIOS RUND UM DIE HOFUAUE

RUND UM DIE HOFUAUE



SZENARIO 1: PINA BAUSCH SCHLÄGT ZU - DIE WELT KOMMT NACH WUPPERTAL

Die Arbeiten von Pina Bausch sind seit 2020 immaterielles Weltkulturerbe und seit dem begrüßt die Stadt Wuppertal Heerscharen der internationalen Kunst- und Kulturszene am Tanzzentrum Pina Bausch. Klugen Stadtplanern war klar, dass damit der Hofuaue eine wichtige strategische Bedeutung zukommt, denn man möchte den internationalen Gästen ja auch gerne den Rest der Stadt zeigen. Die Hofuaue wurde damit zu einem wichtigen Eingangstor zur Innenstadt und der Umbau der Straße zu einem grünen Boulevard die logische Konsequenz.

ZIELE UND MASSNAHMEN:

2035 wohnen in Wuppertal 400.000 bis 420.000 Einwohner. Alte Fabrikgebäude werden für neue Wohnkonzepte umgebaut. Dazu müssen Potentiale in anderen Stadtbezirken mit betrachtet werden.

ATMOSPHERE

- Die Identität der Hofuaue stärken und die Bedeutung des Quartiers hervorheben. Die (poröse) Architektur stabilisieren und einen Erlebnisraum kreieren.
- Die Hofuaue soll durchweg Besucherströme haben.
- Dazu sollen dort Kneipen und Kultur angesiedelt werden.
- Ein Vorbild kann die Oranienburger Straße in Berlin sein.

ÖFFENTLICHER RAUM / GRÜNRAUM

- Den nördlichen Teil der Bebauung an der Hofuaue entfernen, so dass eine Grünachse von Osten (Bereich B7 Hotel IBIS / ehemaliges Schauspielhaus) bis zur Wesendonkstr. entstehen kann, weitergeführt als Verbindung zum neuen Hotel am Platz am Kolk.
- Ein Grünzug soll optisch zur Schwebebahn gekoppelt werden; die beiden Endpunkte bilden Magnete, welche die grüne Allee einrahmen und das Flanieren ermöglichen.

HANDEL

- Das Hotelgewerbe soll die Internationalität forcieren.
- Die Kombination aus Wohnen und Arbeiten unter einem Dach hat sich etabliert.
- Was passiert mit den City-Arkaden? Umbau in Parkhaus?

WOHNEN

- Nördlich der Grünachse soll angrenzend Wohnbebauung

und Gastronomie realisiert werden. Der Anlieferverkehr muss dazu geklärt werden.

VEKEHR

- Der MIV und der ÖPNV könnte von der B7 zwischen Kosice-Ufer/ Am Wunderbau und Bembergstraße herausgenommen werden, um einen nahtlosen Übergang zur Insel / dem Tanzzentrum zu ermöglichen.
- Dazu braucht es neue Konzepte für den ÖPNV und Individualverkehr
- Die Parkplatzfrage: Wie soll der ruhende Verkehr in unterschiedlichen Bereichen und in der Nähe zur Hofuaue organisiert werden?



SZENARIO 2: WOHNSTANDORT HOFUAUE - GRÜN AM FLUSS

„Zurück ins Tal“ ist seit einigen Jahren der große Renner in Wuppertal. Die Hofuaue profitiert besonders unter der gestiegenen Nachfrage nach Wohnungen und profiliert sich als grüner Wohnstandort. Baulücken werden geschlossen und es mischen sich viele Milieus und Nutzungen. Arbeiten und Wohnen funktionieren wunderbar nebeneinander und so mancher Bewohner des Luisenviertels blickt schon etwas neidisch auf die Hofuaue.

ZIELE UND MASSNAHMEN:

WOHNEN UND ARBEITEN

- Die Hofuaue etabliert sich als Wohnquartier mit Mehrgenerationenwohnen.
- Die Synthese von Wohnen und Arbeiten wird ermöglicht.
- Südlich der Hofuaue finden sich viele Fabriketagen, in denen sich Start ups etabliert haben.
- Nördlich der Hofuaue wird vorwiegend sozial geförderter Wohnungsbau realisiert.
- Es werden 3-4 Geschosswohnungen in unterschiedlichem Baustil gebaut.

ÖFFENTLICHER RAUM / GRÜNRAUM

- Die Barrierefreiheit der Wohnungen und des öffentlichen Raumes wird mehr in den Fokus gerückt.

- Die Sicherheit im öffentlichem Raum wird gestärkt, so dass es keine Angsträume mehr gibt.

KULTUR

- Das CinemaxX wird zurückgebaut.
- Ein Open Air Kino südlich der Wupper (gegenüber vom Schauspielhaus) sowie eine Bade- und Surfmöglichkeiten werden eingerichtet.

HANDEL

- Kleine Läden des täglichen Bedarfs unterstützen den Nachbarschaftscharakter.

VERKEHR

- Der Verkehr in der Hofaue von Wupperstraße bis zu City-Arkaden wird herausgenommen.
- Es wird die fehlende Nord-Süd-Verbindung im Quartier ergänzt und ein Übergang zur Alexanderbrücke geschaffen.
- Besucher des Pina Bausch Tanztheaters können auf einem Fußpfad entlang der Wupper bis zum Hauptbahnhof gelangen- Über Stelzen und Stege nah am Fluss ist das Wupperufer zum attraktiven öffentlichen Raum geworden.
- Generell soll (eingedenk ihrer Historie) die Bedeutung der Hofaue wiederhergestellt werden.



SCENARIO 3: DIE HOFAUE ALS HANDELSPLATZ ZUR WELT

Wer hätte das Gedacht? Nach dem Motto „Zurück in die Zukunft“ lebt die Hofaue wieder als Handels- und Logistikstandort auf. Die alten Kontorgebäude erstrahlen im neuen Glanz und das ganze Quartier hat seine neue Bestimmung gefunden. Aber es wird auch gewohnt und gefeiert in der Hofaue. Aschenputtel ist tagsüber fleißig und trägt abends Glitzer.

ZIELE UND MASSNAHMEN:

ARBEITEN

- Die Hofaue wird zur Flaniermeile mit Einzelhandel
- Industrie 4.0: Digitale Produktion findet vor Ort statt, da Fabrikgebäude mit ausreichend Deckenhöhe vorhanden sind

- Hight Tech-Gebäude sind durch Brücken miteinander verbunden
- Co-Working wird als Konzept in der Hofaue etabliert.
- Gastronomie versorgt die Besucher, die Bewohner und die Berufstätigen vor Ort

WOHNEN

- Wegeverbindung zwischen den Gebäuden untereinander entstehen über Brücken/Durchgänge/Rutschen entlang der gesamten Hofaue
- An Stelle des AOK-Gebäudes wird eine neue Raumkante erzeugt und neue Wohntypologien geschaffen

KULTUR

- Hochgeklappte Bürgersteige in den Abendstunden werden vermieden und ganztätiges Leben in der Straße forciert
- Das Tanzzentrum Pina Bausch erzeugt weltweite Ausstrahlung von der auch die Hofaue profitiert
- Ein Übergang vom Hauptbahnhof über Wupper zum Tanzzentrum wird geschaffen

VERKEHR

- Die „Parkplatzkaries“ wird geschlossen und der Verkehr herausgenommen
- Angsträume gehören der Vergangenheit an. Dazu werden auch Shuttle-Busse eingerichtet.
- Lieferverkehr ist in Hofaue ausdrücklich gestattet
- Drohnenlandeplätze u.a. für digitale Produktion (s.o.) und Hubschrauberlandeplatz (City-Arkaden) erleichtern die Logistik



RESÜMEE DER WERKSTATT "ZUKUNFTSZENARIEN

SYNTHESE DER SZENARIEN AUS DEN DREI ARBEITSGRUPPEN: AUS NEUN MACH EINS

Das Ziel der Themenwerkstatt war es herauszufinden, welche wesentlichen Trends für die Bereiche Handel, Wohnen und Kultur zu erwarten sind, welche Konsequenzen in den Teilbereichen der Elberfelder Innenstadt daraus erwachsen können und wie die Funktionen gut in Zukunft miteinander auskommen.

In einer Synthese wurde versucht, die einzelne Szenarien aus den Arbeitsgruppen miteinander zu kombinieren, so das ein schlüssiges Gesamtszenario daraus entstehen kann.

	AG 1	AG2	AG3
Szenario 1	Rotweinviertel	Klick Stadt	Pina Bausch
Szenario 2	Wohnquartier Luise	Code City	Wohnstandort
Szenario 3	Produktive Stadt	Schwimmende Stadt	Handelsplatz zur Welt

Im **Szenario 1** profiliert sich Elberfelder Innenstadt als Erlebnisstadt. Die Kultur gewinnt durch das Tanzzentrum an Bedeutung und das Luisenviertel stärkt sein Profil als Ausgehviertel. Der Einzelhandel verliert im Kern von Elberfeld an Bedeutung und auch hier findet eine Neuorientierung statt. Diese Einzel-szenarien funktionieren auch in der Kombination gut miteinander und im Ergebnis würde sich die Elberfelder Innenstadt z.T. spektakulär verändern. Gleichzeitig würde die Stadt nicht nur regional, sondern sogar international an Bedeutung gewinnen.

Das **Szenario 2** weicht nur in einem Teilaspekt von dem ersten Szenario ab. Die schwimmende Stadt und die Aufwertung der Hofaue über das Tanztheater wird mit dem Wohnquartier Luise kombiniert. Das Thema Wohnen wird also im Vergleich mit dem ersten Szenario noch stärker in den Vordergrund gerückt.

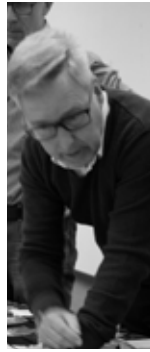
Das **Szenario 3** geht von schrumpfenden Einzelhandel und einer geringeren Flächennachfrage aus. Die Kombination mit dem Szenario der Hofaue als Handelsplatz zur Welt ist gut nachvollziehbar. Der stationäre Einzelhandel im Kern von Elberfeld wird auch den Online-Handel nutzen und dieser braucht eine gute Logistik, die z.B. in Form von kleinen Lagern in der Hofaue stattfinden könnte.

RESÜMEE DER ABSCHLUSSDISKUSSION

Last but not least wurden in der Abschlussdiskussion einige grundlegende Punkte für die Weiterentwicklung der drei räumlichen Teilbereiche genannt:

- Die Funktion Wohnen sollte attraktiver gestaltet werden und sich die Wohnqualität verbessern.
- Die Monofunktionalität der einzelnen Teilräume sollte aufgebrochen und eine stärkere Nutzungsvielfalt geschaffen werden.
- Die Aufenthaltsqualitäten (z.B. an der Wupper) sollten verbessert werden.
- Die Innenstadträume sollten Erlebnisse schaffen.
- Die City soll Erzählfähigkeiten haben: Ein Besuch der Stadt soll im Gedächtnis hängen bleiben und von den Touristen später narrativ an andere weitergegeben werden (z.B. Luisenviertel als Rotweinviertel/Identität)
- Die Hofaue ist der letzte bestehende innerstädtischer Bereich mit historischer Dimension. Diese sollte wahrnehmbar sein.
- Es sollte eine Verbindungsachse vom/zum Schauspielhaus geschaffen werden (z.B. durch ein Lichtkonzept)
- Angsträume in der Innenstadt müssen aufgelöst werden.





02 ERGEBNISSE WERKSTATT 2

ANKOMMEN UND FLANIEREN IN ELBERFELD

MEILEN UND EINGÄNGE

DATUM: 09.11.2016

ORT: ELBERFELDER VERWALTUNGSGEBÄUDE

TEILNEHMER: TEILNEHMER AUS ZIVILGESELLSCHAFT, POLITIK, VERWALTUNG

Die zweite Themenwerkstatt befasste sich mit dem Thema *Ankommen und Flanieren in Elberfeld: Eingänge, Schnittstellen und Meilen*. Der Fokus dieser Werkstatt wurde also konkret auf die Straßen und Wege gelegt, die die Elberfelder Innenstadt erschließen. Auch in dieser Werkstatt sollten die Teilnehmer den Blick in die Zukunft richten, um nicht nur die derzeitigen Probleme und Potenziale zu diskutieren, sondern auch Wünsche und Visionen für konkrete Orte zu entwickeln.

Um die Teilnehmern auf die Fragen und Diskussionen einzustimmen, sollten diese zunächst sog. *mental maps* zeichnen. Die Aufgabe bestand darin, typische Wegeverbindungen, die die Teilnehmer in der Elberfelder Innenstadt nutzen, aus dem Gedächtnis skizzenhaft wiederzugeben. Mit Hilfe von *mental maps* können so zentrale positive und negative Erfahrungen, die die Teilnehmer in Elberfeld unterwegs machen, wiedergegeben werden.

KERNASPEKTE AUS DEN MENTAL MAPS

Nachfolgend werden einige ausgewählte Ergebnisse aus den *Mental Maps* dargestellt:

- Es gibt Verbesserungsbedarf beim Kirchplatz und den Cityarkaden, Armin-T.-Wegner-Platz. An der Schwebebahnhaltestelle Ohligsmühle bietet sich entlang der Wupper die Chance für eine Promenade.
- Der Laurentiusplatz ist gut überschaubar und hat eine schöne (italienische) Atmosphäre. Inmitten der Stadt findet sich aber auch Natur (Fledermäuse, Graureiher).
- Der Kirchplatz ist besonders im Sommer lebendig, die Umgebung könnte verschönert werden.
- Das Luisenviertel ist generell gut entwickelt.
- Die Wupper bietet ungenutzte Potentiale.
- Der Kirchplatz lädt zum Kaffee trinken ein, ohne diese Möglichkeit würde die Attraktivität leiden; Die Überquerungen am Wall ist aufgrund von Bussen teils eingeschränkt.
- Die Klotzbahn wird als Transitbereich wahrgenommen und hat keine Verweilqualitäten.
- Es gibt ein Defizit in der Anbindung zwischen Nord- und Südstadt.
- Die Klotzbahn ist aufgrund von gleichermaßen neuer und alter Architekturen interessant. Der Karlsplatz hat Flickenteppichcharakter. Das Gebäude der alten Synagoge wird als schön wahrgenommen.
- Ziele innerhalb der Innenstadt lassen sich auf unterschiedlichen Wegen erreichen. Allgemein lässt die Sauberkeit zu wünschen übrig.

Anschließend wurden die Teilnehmer nach dem Zufallsprinzip den Arbeitsgruppen zugeordnet. In drei parallelen Arbeitsgruppen wurden an folgenden Themen gearbeitet:

1. Flanieren in Elberfeld: Besucher bewegen sich in Elberfeld über zentrale Achsen wie den Wall oder die Friedrich-Ebert-Straße. Alle Straßen und Wege haben ihre eigenen Aufgaben und Merkmale. Aber nicht alle entsprechen in ihrer Funktion und ihrer Gestaltung den heutigen Anforderungen. Welche Profile, Nutzungen und Akteure sollten die Meilen zukünftig haben, um sich klar zu unterscheiden?

2. Haupteingänge: Elberfeld ist das Zentrum der Stadt. Mit dem Umbau des Döppersberg unternimmt die Stadt Wuppertal einen großen Schritt, den Besuchern einen angemessenen Empfang zu bereiten. Aber nicht alle Haupteingänge sind optimal gestaltet, die Zugänge in die Innenstadt nicht deutlich. Welche Wirkung haben die Haupteingänge heute und welche sollten sie zukünftig haben?

3. Hintertürchen: Aus den angrenzenden Stadtquartieren erreichen die Besucher Elberfeld über die Gathe, den Hofkamp oder die Briller Straße. Die Schnittstellen zur Innenstadt wirken an einigen Stellen als Barrieren, an anderen als Einladung. Welche Hintertürchen erleichtern den Zugang in die Innenstadt und wie sollten diese Schwellen in Zukunft erlebbar gemacht werden?

Die Teilnehmenden arbeiteten an Plänen, in die sie ihre Visionen einzeichneten. Für jede Arbeitsgruppe wurden Leitfragen durch die Moderatoren vorbereitet, die die Arbeitssession strukturierten. Z.B. wurden in der Arbeitsgruppe zu den Haupteingängen folgende Fragen diskutiert:

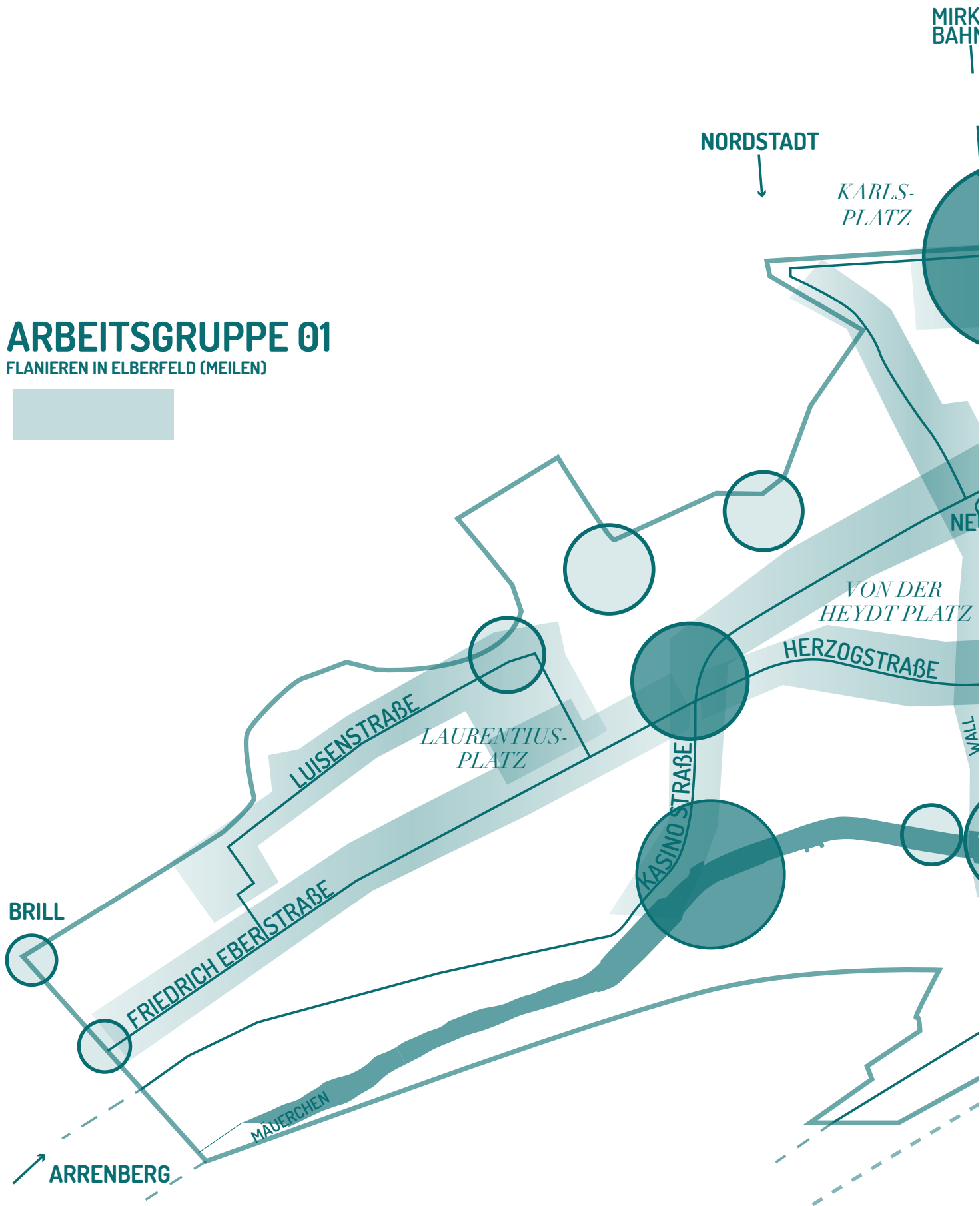
- Wie wirkt diese Eingangssituation auf Sie?
- Wie verändert sich die Frequenz an diesem Eingang im Laufe eines Tages? (Morgens, Mittags, Abends, Nachts)
- Kommen die unterschiedlichen Verkehre (Rad-, Fuß- und Autoverkehr) gut miteinander aus?
- Gibt es Defizite in der Gestaltung?
- Welche Haupteingänge würden Sie auf jeden Fall umgestalten und warum?

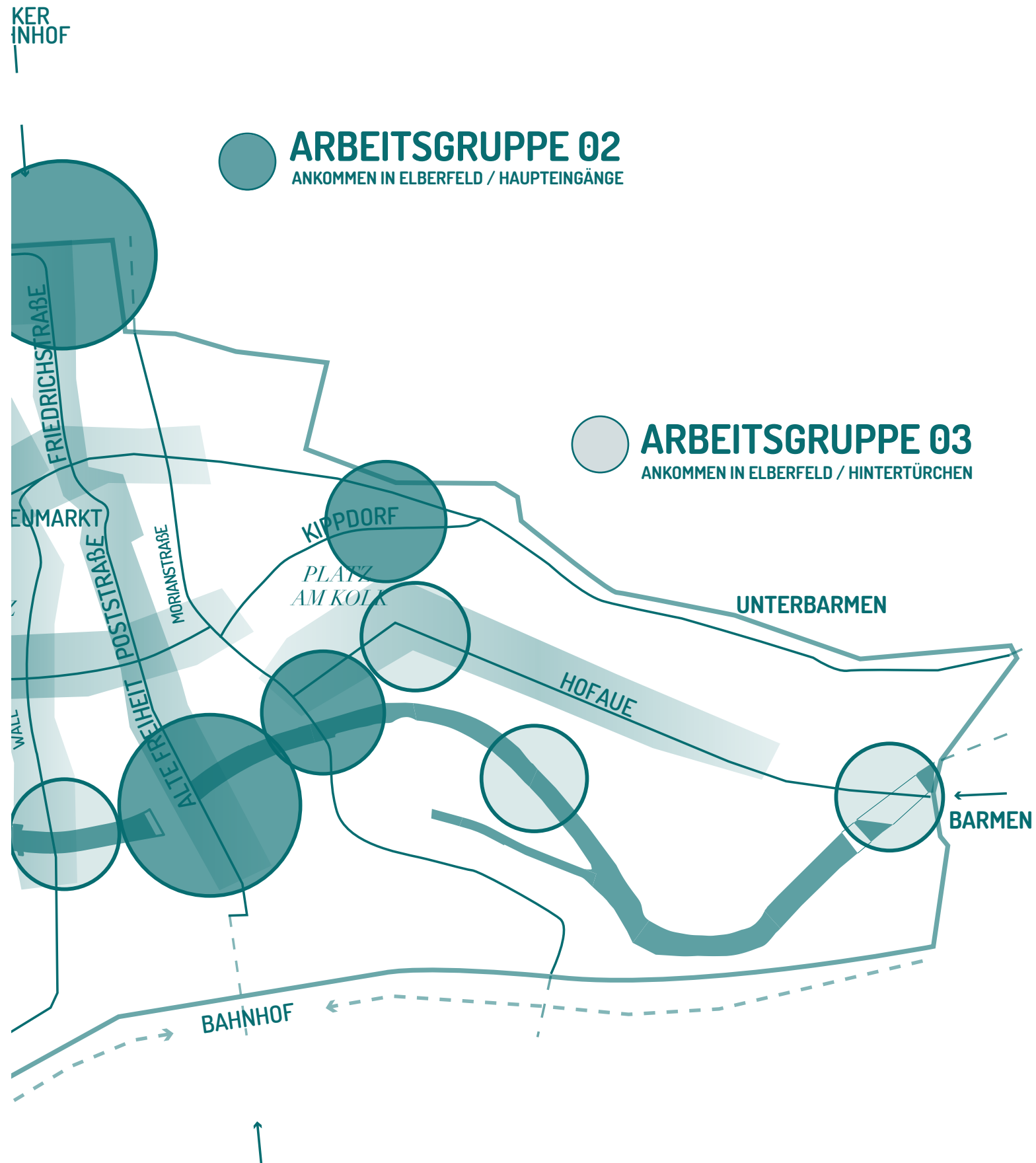
Die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen wurden in einem abschließenden Schritt präsentiert, diskutiert und reflektiert.



ARBEITSGRUPPE 01

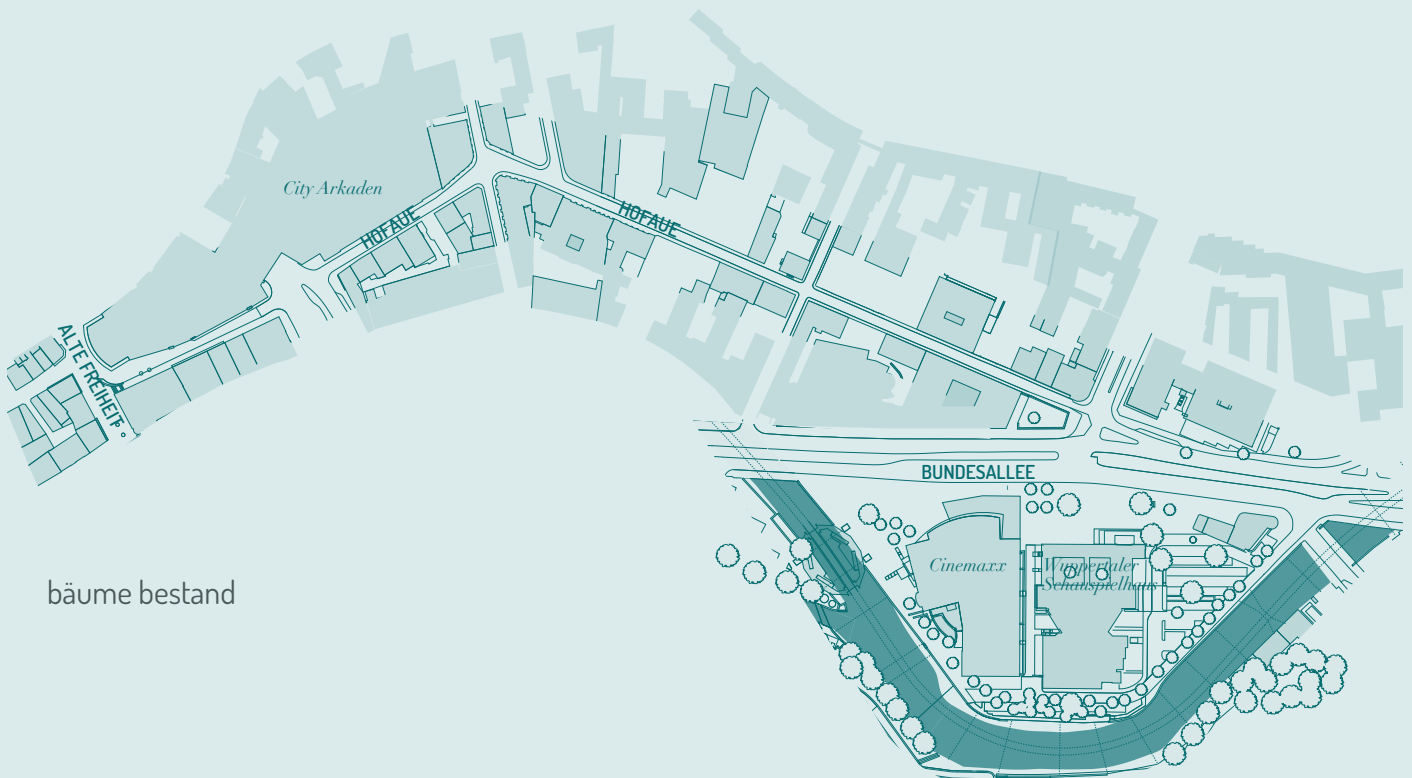
FLANIEREN IN ELBERFELD (MEILEN)





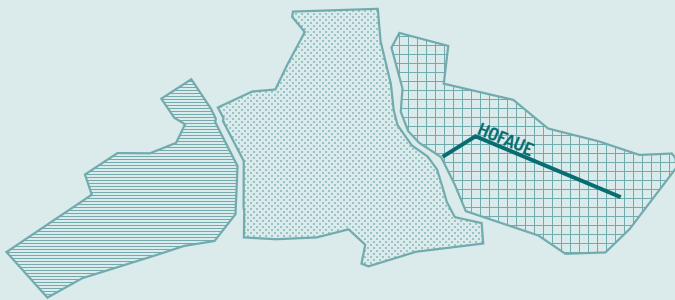
Die Hofaue

ARBEITSGRUPPE 1: FLANIEREN IN ELBERFELD (MEILEN)



bäume bestand

LAGE:



PROFIL

- + *Geschichtliche Wiege/Ursprung der Stadt*
- +- *Hofaue als Kern von Wuppertal, „grau, schmutzig, spannend“*
- + *Südliche Gebäudekante weist gute städtebauliche Qualität auf*
- - *Nördlicher Teil weist Schwächen auf: poröse Stadtstruktur*
- + *fußläufiger Eingang zur Innenstadt*
- - *„Rückseitenstandort“*
- - *Rotlichtmilieu*
- + *Häuser erzeugen großstädtisches Flair; „Manhattan“*
- - *Zugang zur Innenstadt über die Hofaue ist umständlich*
- - *Wegeverbindung zum Hauptbahnhof muss verbessert werden*





KONKRETE VORSCHLÄGE:

- bestehende Identität stärken
- innovative Wohn- und Arbeitstypologien realisieren
- Raumkanten schließen, Versprung zulassen
- Grüne Verbindung zum Kern schaffen
- Aufenthaltsorte durch attraktive Außenraumgestaltung und öffentliche Nutzungen schaffen
- Verbindung Schauspielhaus und Hofaue stärken
- Wupperufer gestalten
- fußläufige Verbindung zum Hauptbahnhof entlang der Wupper schaffen
- Fußgängerweg von der Kluse über die Hofaue zur Innenstadt
- Verbesserung der Wege für Fuß- und Radverkehr



VISION 2035:



KIEZ

AUFENTHALTSQUALITÄTEN verbessern sich, Menschen sitzen auf der Straße
 Neue Kontore können entstehen, aber kein Einzelhandel

Vom Tanzzentrum Pina Bausch und Kino über **HOFAUE IN DIE STADT**
Unterhaltung und Hotels als mögliche Nutzung (auch Lagerung und Produktion). Es sollen sich morgens
 und **ABENDS ZWEI UNTERSCHIEDLICHE FACETTEN** präsentieren

Etablierung eines „Geschichtsweges“ Querverbindungen von Wupper aus, **FLANIEREN** über
 Seitenwechsel/Stege (Bsp. St. Antonio / Texas)

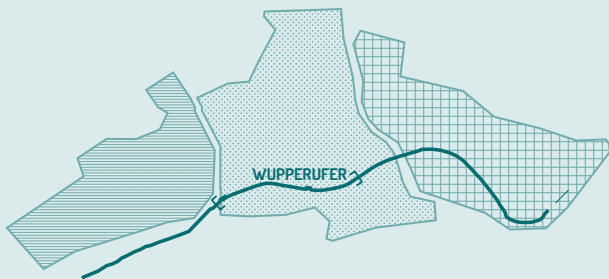
Blicke schweifen lassen auf dem Weg vom Landgericht über Schlossbleiche

Das Wupperufer

ARBEITSGRUPPE 1: FLANIEREN IN ELBERFELD (MEILEN)



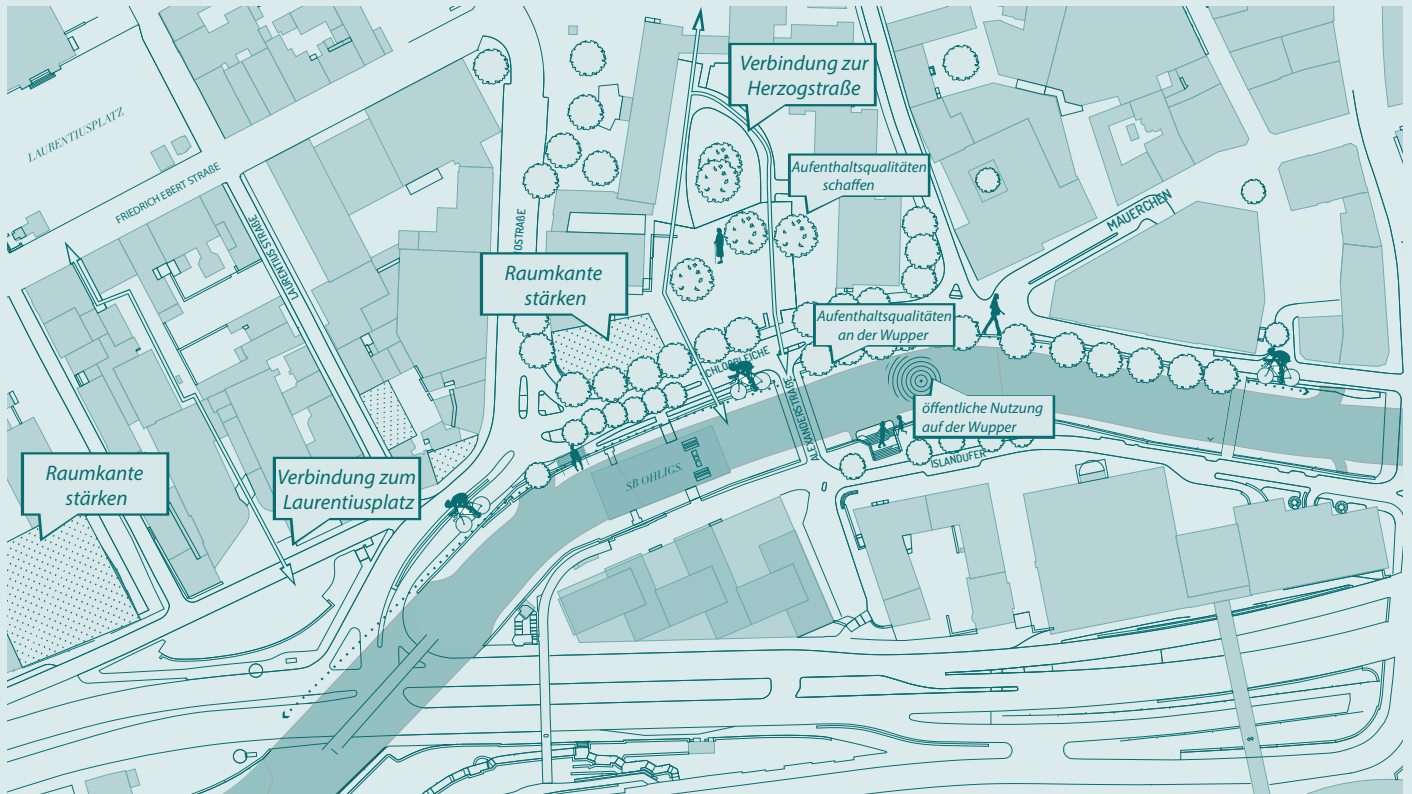
LAGE:



PROFIL:

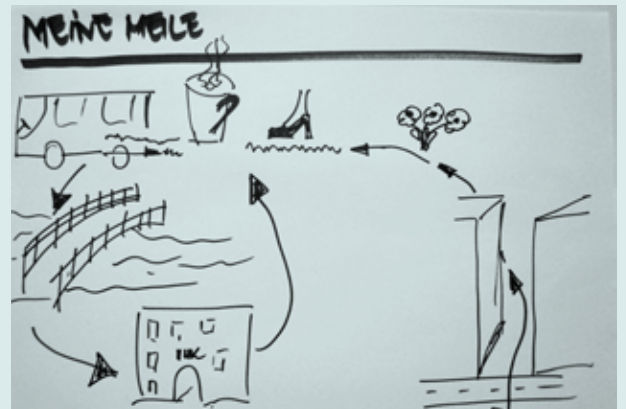
- + *Islandufer ist bereits gut gestaltet*
- - *Leerstand an der Schloßbleiche*
- - *Wohn- und Gewerbeimmobilien sind sanierungsbedürftig*
- - *Ufer der Wupper an der Schloßbleiche und Aue sind nicht zugänglich*
- - *nördliche Uferkante hat keine Aufenthaltsqualitäten*





KONKRETE VORSCHLÄGE:

- Gestaltung des Wupperufers verbessern (optisch Aufwerten)
- Raumkanten an der Aue schließen/Nachverdichtung
- Parkplatzkaries entfernen
- Naherholungsgebiete an und auf der Wupper schaffen;
- Schwimmstege, Spielplätze und Gastronomie machen das Wupperufer attraktiv
- Einrichtung einer durchgängigen Wupperpromenade
- Verbreiterung der Freitreppe am Islandufer
- Zugang zur Wupper vergrößern
- Badeschiff auf der Wupper realisieren



VISION 2035:



LEBEN AM FLUSS, an der Wupper sein können

Aufenthaltsqualitäten z.B. am Islandufer verbessern

GRACHT von der Wupper am Wall entlang bauen

BÄUME, da wo sie wachsen, **ALS GESTALTERISCHES ELEMENT**

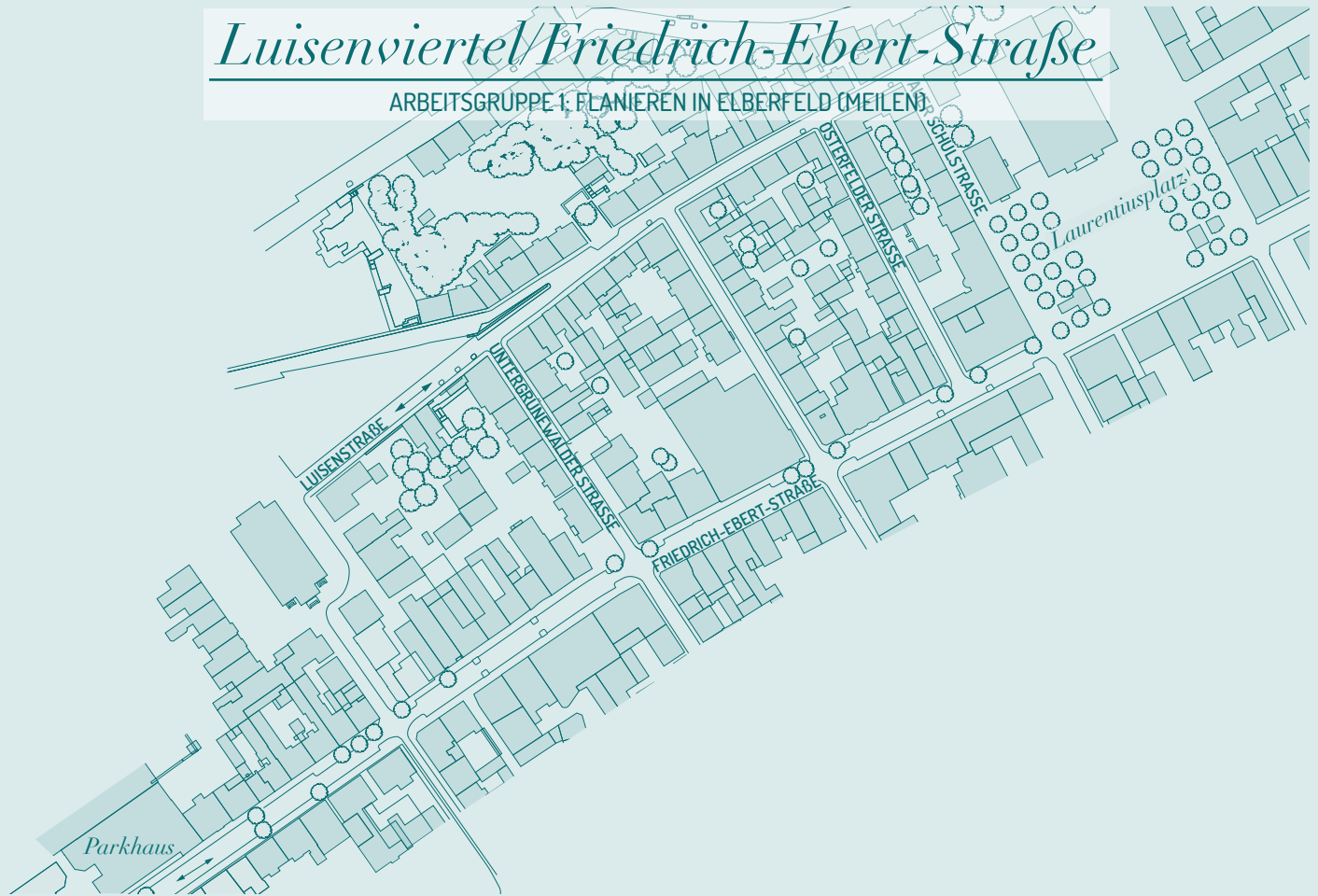
DIAGONALE QUERUNG über Robert-Daum-Platz ermöglichen

Lichtkonzepte für Wegegestaltung (Flanieren)

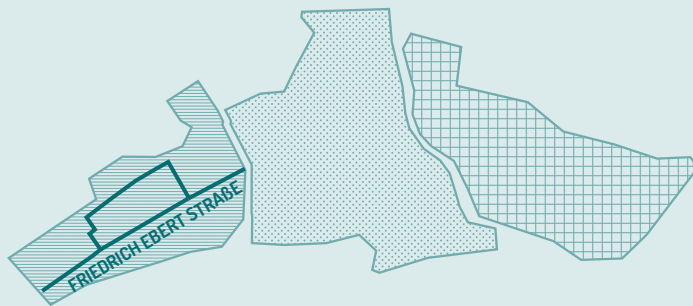
Freizeitnutzungen an und auf der Wupper ermöglichen

Luisenviertel / Friedrich-Ebert-Straße

ARBEITSGRUPPE 1: FLANIEREN IN ELBERFELD (MEILEN)



LAGE:



PROFIL:

- + *Friedrich-Ebert-Straße ist im Bereich des Luisenviertels gut gestaltet*
- + *Fachärzte in der Friedrich Ebert Straße sind bundesweit gefragt*
- + *hoher Anteil von Fachärzten führt zu hoher Besucherfrequenz aus ganz Deutschland*
- + *Luisenstraße hat eine gute Mischung an Nutzungen*
- - *Identität muss gestärkt werden*
- - *Historie ist nicht erfahrbar*
- - *Bürgersteige in der Friedrich-Ebert-Straße zu schmal*
- - *Verkehrsführung in der Friedrich-Ebert-Straße ist zu chaotisch*





KONKRETE VORSCHLÄGE:

- Verknüpfung zwischen Luisenviertel und Wupper verbessern
- Anbindung des Luisenviertels an die Innenstadt stärken
- Naturnahe Begrünung der Friedrich-Ebert-Straße
- Umwandlung der Luisenstrasse in eine Fußgängerzone
- Verkehrs-führung in der Friedrich-Ebert-Straße ändern
- Flächen für Kurzzeitparker in der Luisenstrasse schaffen
- Mehr Bäume in der Luisenstrasse pflanzen
- Kleine öffentliche Aufenthaltsbereiche in der Luisenstrasse schaffen
- Bessere Verkehrs-führung für Radfahrer in der Luisenstrasse
- Parkflächen in der Friedrich-Ebert-Straße zurückbauen und Bürgersteige verbreitern



VISION 2035:



Luisenviertel auch **GANZTÄGIG ATTRAKTIV GESTALTEN** (Handel), Stühle und Tische ganzjährig
MEHR AUFHALTSBEREICHE
 bestehende Charakteristik der Friedrich-Ebert-Straße als **FACHARZTSTRASSE** stärken
 lokale Produktion in der Luisenstrasse fördern
 unterstützende Nutzungen anlagern
MEHR BÄUME

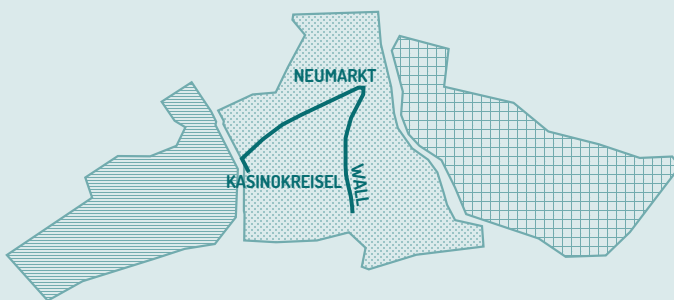
Kasinokreisel / Neumarktstraße / Neumarkt / Wall

ARBEITSGRUPPE 1 PLANIEREN IN ELBERFELD / MEILEN



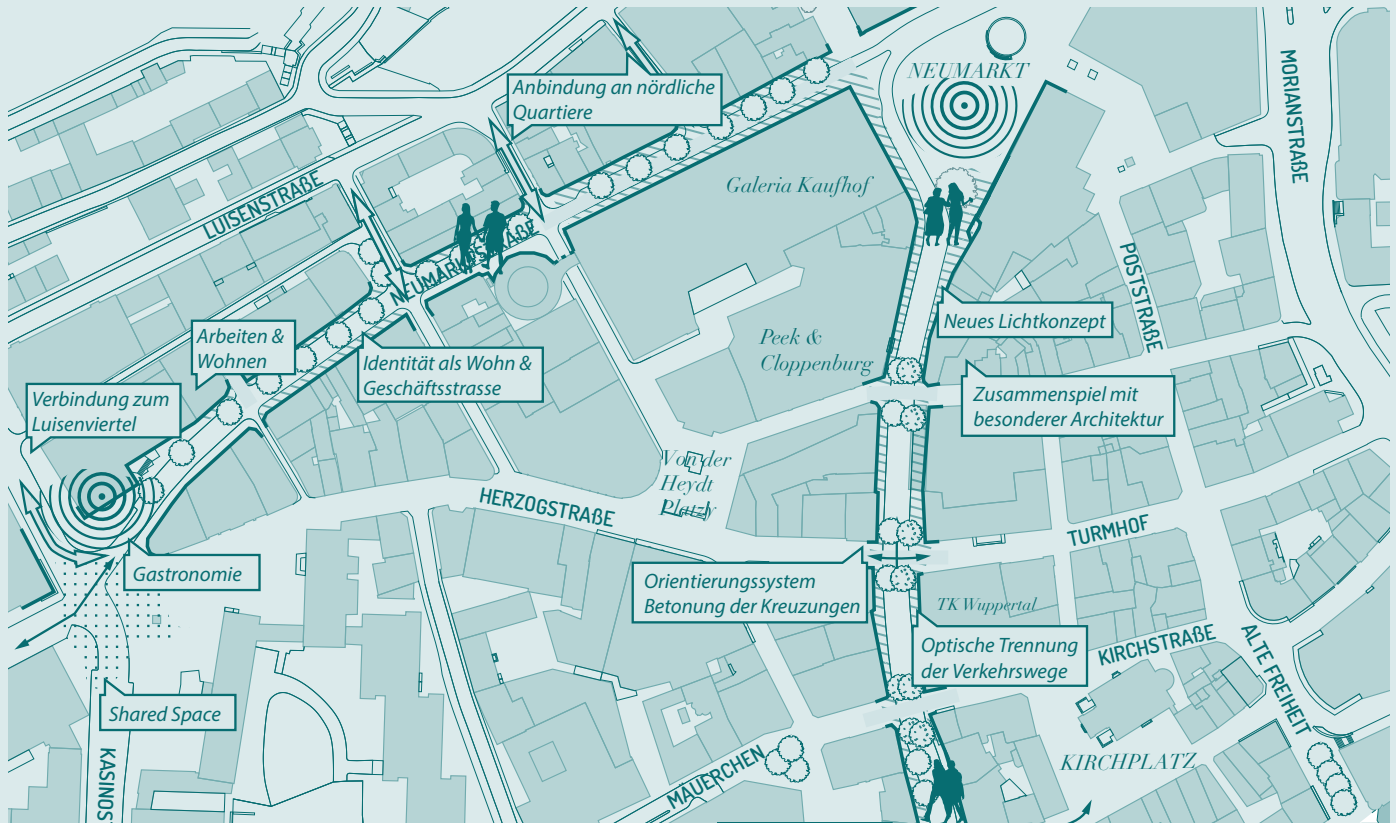
LAGE:

PROFIL



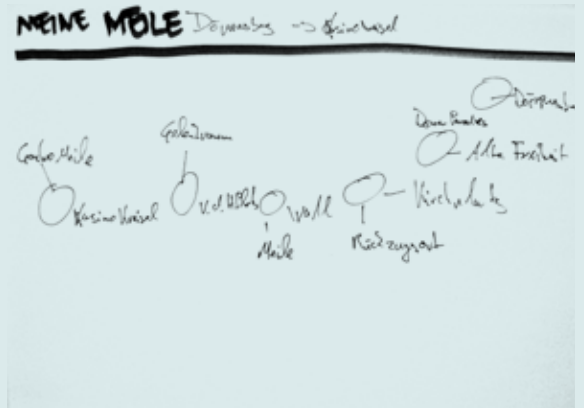
- - Kasinokreisel ist zu laut und unterstützt die räumliche Trennung vom Luisenviertel zur restlichen Innenstadt
- + die Neumarktstraße hat urbanen Charakter
- - ihr Profil ist nicht deutlich genug
- - die Neumarktstraße ist autogerecht gestaltet
- + der Neumarkt ist ein wichtiges Bindeglied
- - er schöpft seine Potenziale momentan nicht aus
- + im Wall gibt es hochwertige Architektur (z.B. Kaufhaus Fahrnkamp, Kaufhaus Fritsche)
- + der Wall ist gut gestaltet, jedoch nicht gut genug strukturiert
- - auf dem Wall wird nicht flaniert





KONKRETE VORSCHLÄGE:

- der Kasinokreisel sollte ein Shared Space werden und so die Verbindung zum Luisenviertel erleichtern
- die Neumarktstraße hat das Potenzial, als Wohn- und Arbeitsstraße profiliert zu werden
- die Wohngebiete im Norden sollten angebunden werden
- der Wall sollte aufgrund seiner hochwertigen Architektur stärker ein Aushängeschild der Stadt werden
- die Architektur kann durch ein Lichtkonzept in Szene gesetzt werden
- der Wall wird durch Baumpakete an den Kreuzungen an Struktur gewinnen und die Orientierung möglich machen
- Zweispuriger Verkehr belebt den Wall, eine optische Trennung der Verkehrswege wird die Nutzung erleichtern



VISION 2035:



einzelne Abschnitte stärker *profilieren*

EIN LICHTKONZEPT für den Wall

MISCHNUTZUNG DES WALLS (*optische Trennung der Verkehrswege*)

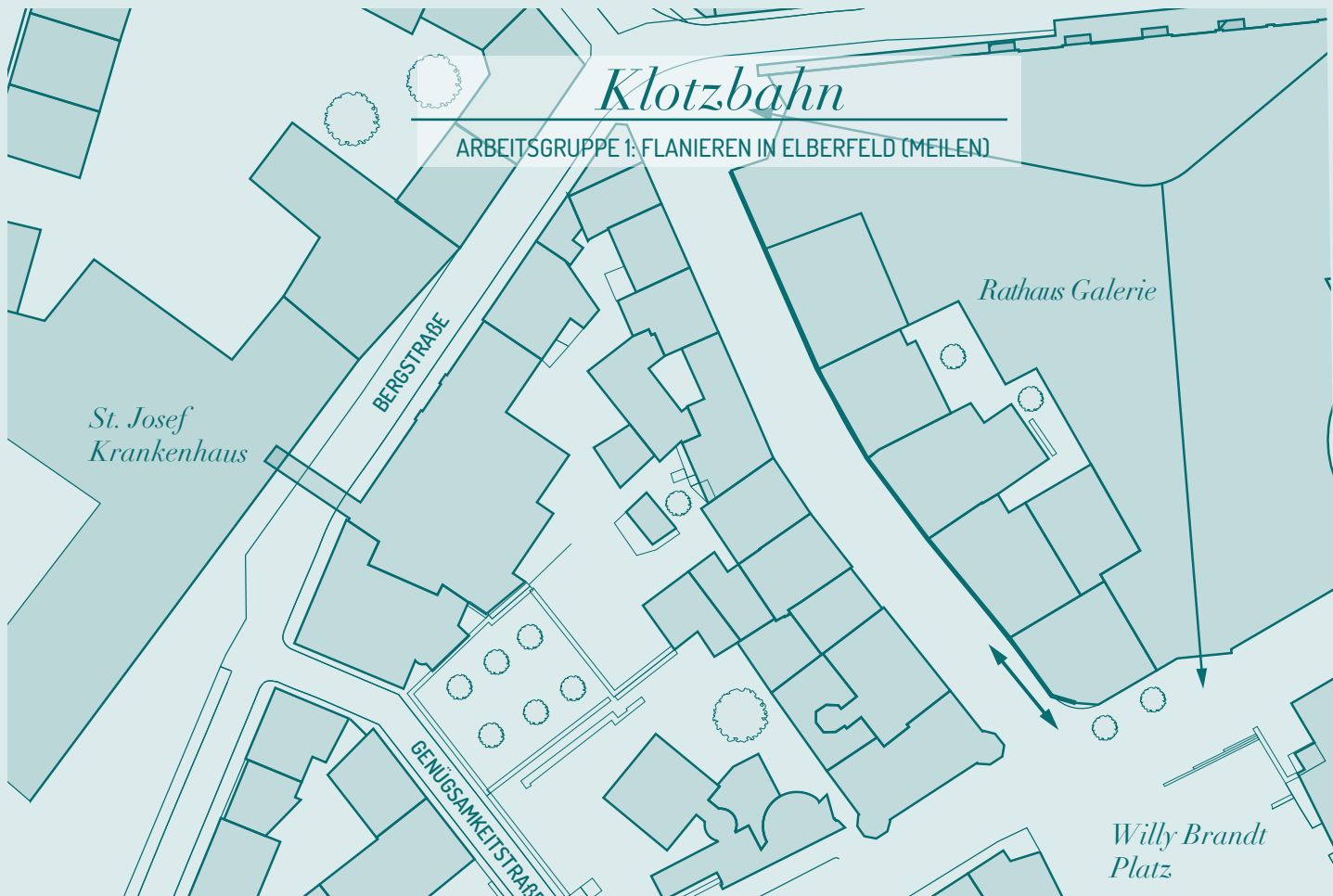
Neue Nutzung für das Elberfelder Rathaus (z.B. Museum)

NEUMARKT MUSS ATTRAKTIVER werden, Attraktionen schaffen

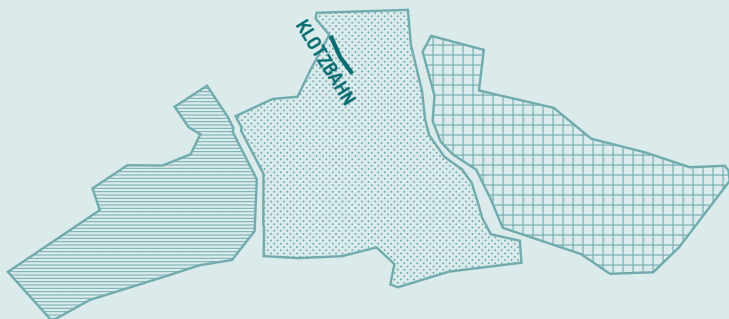
GANZJÄHRIG GASTRONOMIE *auf dem Neumarkt* (Vorbild Karlsplatz Düsseldorf)

Neumarkt als Fixpunkt etablieren (möglicherweise auch ohne Handel),

„Platz der Begegnung“



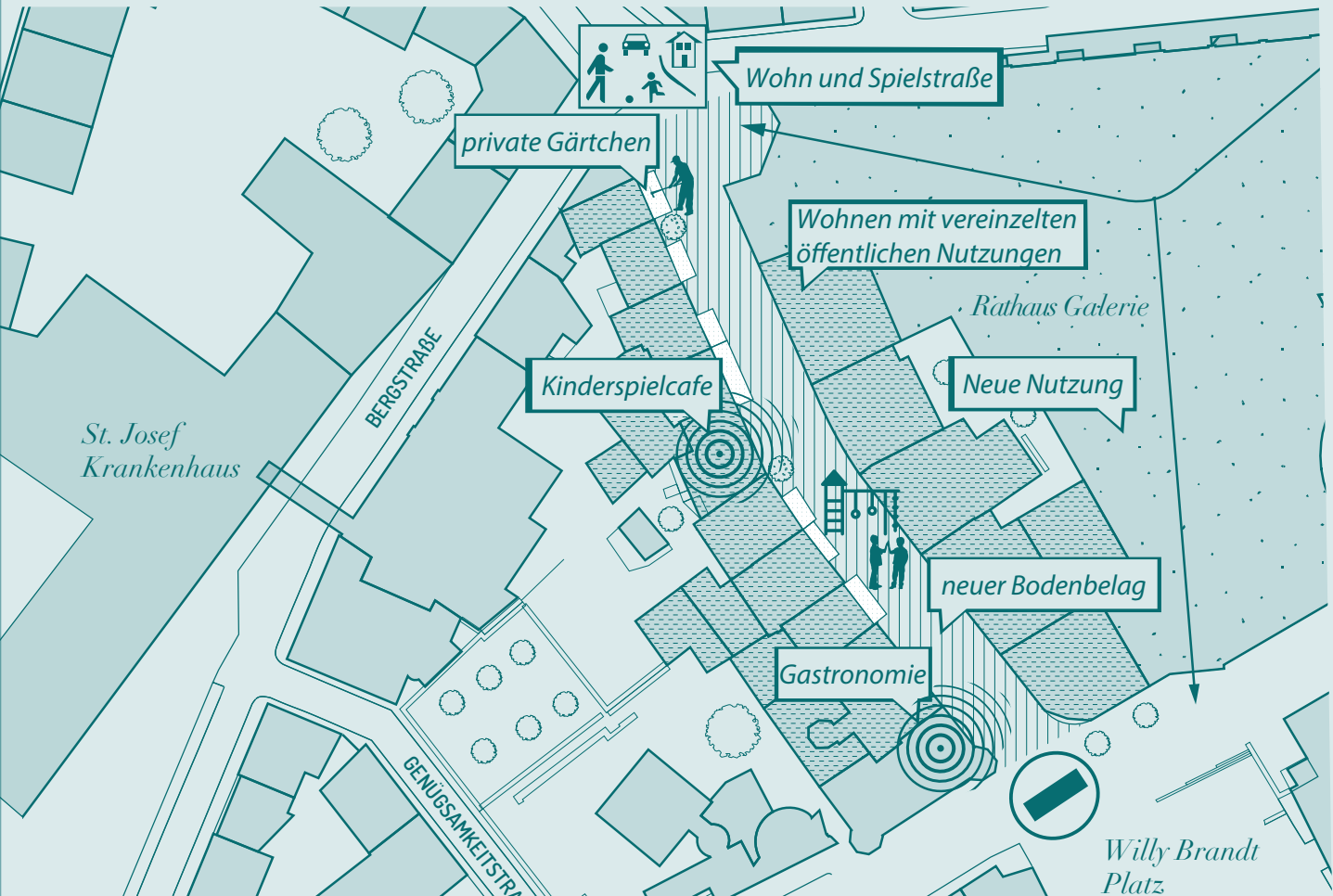
LAGE:



PROFIL

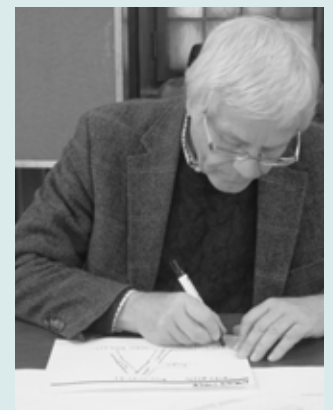
- + *Der Kult-Comicladen ist ein wichtiges Spezialgeschäft,*
- - *aber ansonsten ist der Einzelhandel eher unattraktiv*
- *(Spielhallen, Erotikkino)*
- + *Direkt angrenzend liegt der Ölberg als beliebte Wohn-
gegend*
- - *unattraktive Brachflächen und untergenutzte Grundstücke*
- - *Parken dominiert die Klotzbahn*
- - *„Schmuddelecke“, unbeliebter Weg zwischen Innenstadt
und Ölberg*





KONKRETE VORSCHLÄGE:

- *Klotzbahn wird eine ruhige Wohnstraße mit privaten Gärten zur Straße*
- *einzelne öffentliche Nutzungen unterstützen die gemütliche Wohnatmosphäre*
- *Kinder haben Spielplätze auf der Straße*
- *Autos gibt es keine mehr*
- *in der Rathaus Galerie finden sich Start ups, Ärzte und andere neue Mieter*
- *Einzelhandel ist in der Rathaus Galerie nicht mehr nötig*



VISION 2035:



Klotzbahn WIRD WOHNQUARTIER bis ins Erdgeschoss
ÖLBERG UND MIRKER BAHNHOF über die Friedrichstraße und Karlsplatz zum Flanieren
erschließen
Spielmöglichkeiten wie Babylounges schaffen

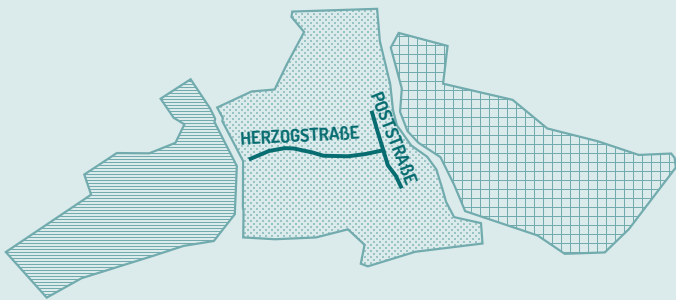
Herzogstraße/Turmhof/Poststraße

ARBEITSGRUPPE 1: FLANIEREN IN ELBERFELD (MEILEN)



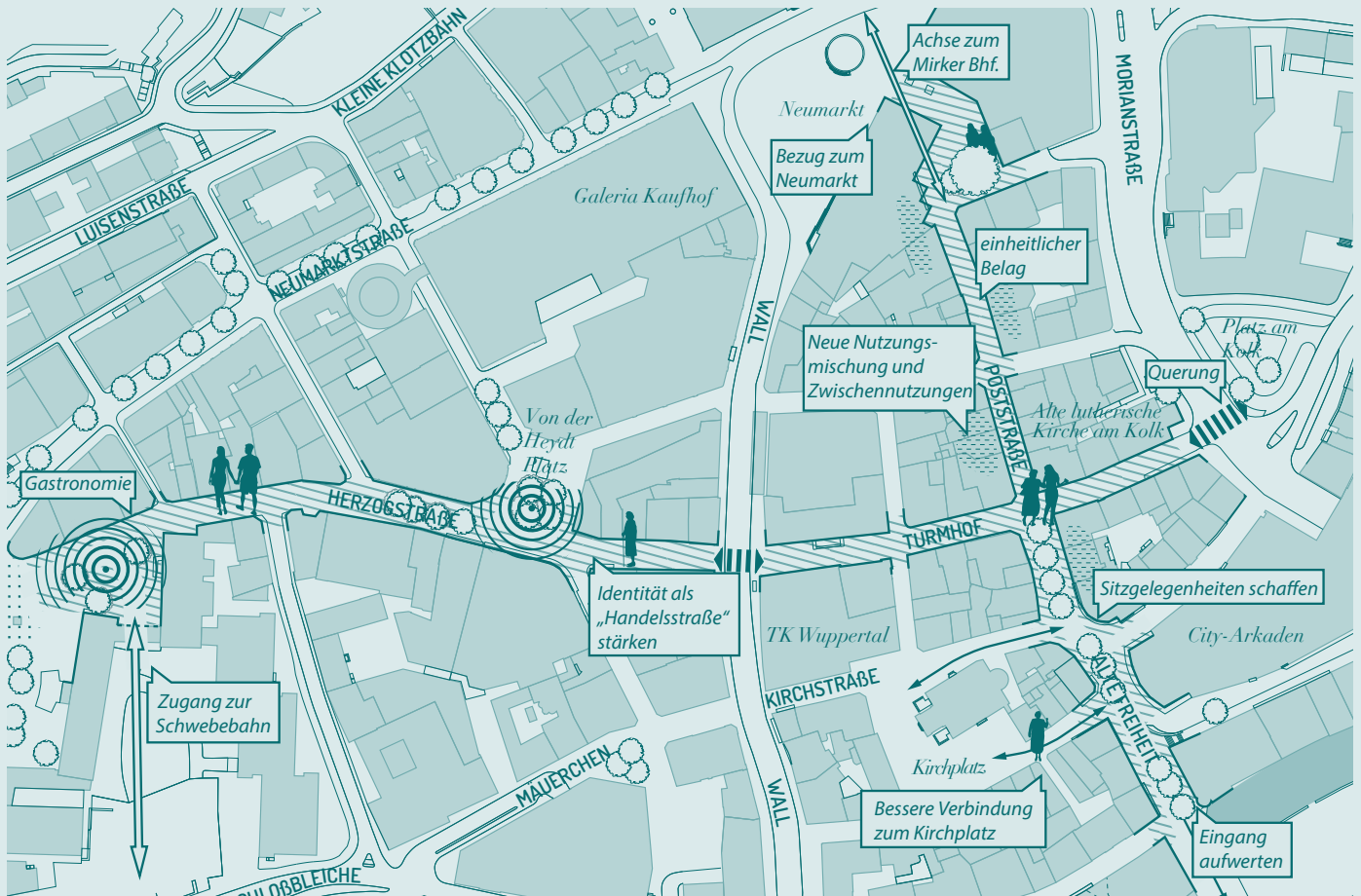
LAGE:

PROFIL



- + Gute Konzentration an Restaurants und Bars am Kasinokreisel, daher viele Gäste und Passanten
- + Herzogstraße und Kasinokreisel bei jungen Leuten beliebt,
- - aber auch Klagen über zu viel Lärm und zu viele Besucher
- + Herzogstraße ist gut gestaltet und hat ein gutes Einzelhandelsangebot
- - Lange Distanzen bei Ost-West-Querung der Innenstadt sind für mobil eingeschränkte Menschen teilweise zu anstrengend
- - Poststraße wird negativ wahrgenommen: Ein Euro Meile
- + hat durch hohen Leerstand hohes Potenzial ihr Profil zu verändern





KONKRETE VORSCHLÄGE:

- Herzogstraße als Wiege des Handels markieren und diese Identität stärken
- Kleine Plätze mit Außengastronomie strukturieren die Herzogstraße
- Querung über den Wall sollte erleichtert werden
- Poststraße sollte eine neue Nutzungsmischung und damit ein neues Profil erhalten
- durch Zwischennutzungen können Nutzungen getestet werden
- einheitlichen Bodenbelag in der Poststraße realisieren
- Sitzgelegenheiten schaffen
- eine Verbindung zum Neumarkt visuell herstellen



VISION 2035:



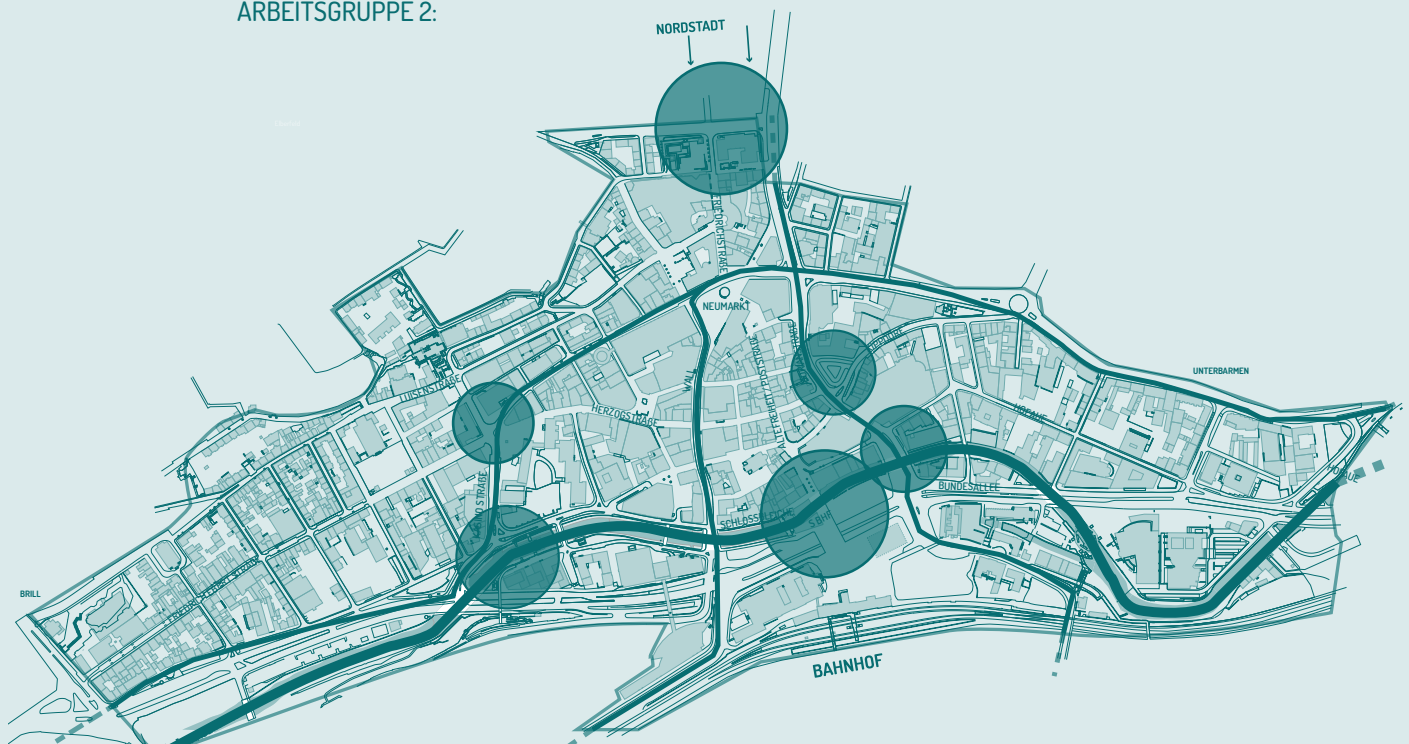
*Herzogstr. Als „Wiege“ des Handels prominenter in den Fokus setzen
WASSER UND BÄUME in der Poststraße. Bäume können aber auch Blickbeziehungen verhindern. Auch ohne Bäume ist eine Gestaltung möglich (Bsp. Prag & Siena)*

Alle 5 Minuten eine **BANK ZUM VERWEILN**

Markthalle im Commerzbankgebäude wäre toll

Ankommen in Elberfeld / Haupteingänge

ARBEITSGRUPPE 2:



PROFILE:

Döppersberg:

- *Haupteingang zur Innenstadt*
- *wird seiner Bedeutung nicht gerecht*
- *ist nicht barrierefrei*
- *„Wupperpark“, umgekehrte Eingangssituation, Diagonal zum Wall gehen*

Morianstraße/ Bahnhofstraße:

- *Autodominierter Eingang*

Kasinostraße / Mäuerchen

- *Gestaltung des Wupperufers hat hohes Potenzial den Eingang zu markieren*

Kasino-Kreisel

- *Der Kasino-Kreisel hat eine wichtige Funktion.*
- *ist momentan eher Barriere als verbindendes Glied*

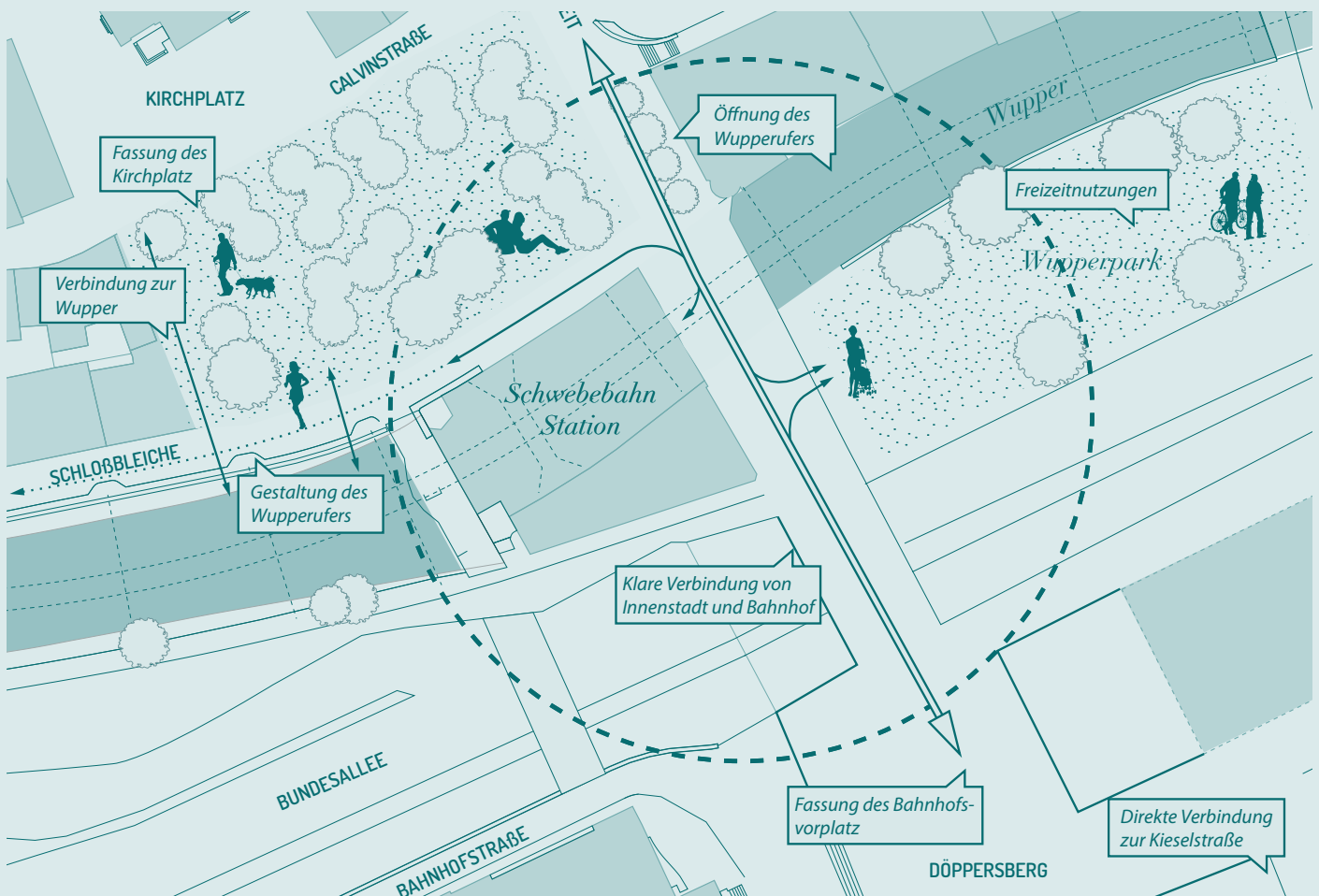
Karlsplatz

- *Karlsplatz hat eine wichtige Eingangsfunktion aus Richtung Norden*
- *es besteht dringender Handlungsbedarf, die Schwelle zur Innenstadt zu gestalten*

PLatz am Kolk

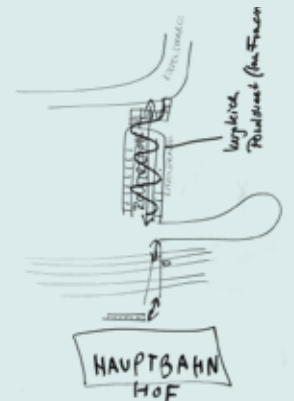
- *wird seiner Bedeutung als Bindeglied nicht gerecht*





KONKRETE VORSCHLÄGE AM BEISPIEL DÖPPERSBERG

- der Bahnhofsvorplatz sollte baulich gefasst werden und repräsentativ gestaltet werden
- eine barrierefreie Zuwegung muss ermöglicht werden
- das Wupperufer sollte einladend gestaltet werden: Freizeitnutzungen und Aufenthalt ermöglichen
- der Zugang zum Kirchplatz wird durch eine Öffnung und eine landschaftliche Gestaltung eine einladende Wirkung haben
- die Fassung des Platzes kann durch landschaftliche Elemente hergestellt werden
- eine direkte Verbindung zur Kieselstraße muss realisiert werden



VISION 2035:

DER WICHTIGSTE EINGANG ZUR STADT MUSS SCHÖN GESTALTET SEIN

Bahnhofsvorplatz muss besonders werden

NUTZERGRUPPEN AM DÖPPERSBERG SOLLTEN GEMISCHTER SEIN

Verbindungen in den Süden herstellen

An der Wupper sein können

EINGANG ZUR INNSTADT MUSS DEUTLICH WERDEN



Ankommen in Elberfeld / Hintertürchen

ARBEITSGRUPPE 3:



PROFILE:

Von Brill und Arrenberg

- - die Eingänge von Brill Richtung Luisienviertel sind nicht deutlich gestaltet
- - sowohl die Profile als auch die Schwellen sind nicht erfahrbar
- + in der Friedrich Ebert Straße sind viele Fachärzte ansässig, die Besucher aus ganz Deutschland anziehen

Von Norden

- - die Verbindung Richtung Norden ist sowohl fußläufig als auch mit dem Fahrrad umständlich

Schloßbleiche

- + das Wupperufer hat hohes Potenzial Eingänge zu markieren

- - momentan ist das Wupperufer durch das Auto dominiert

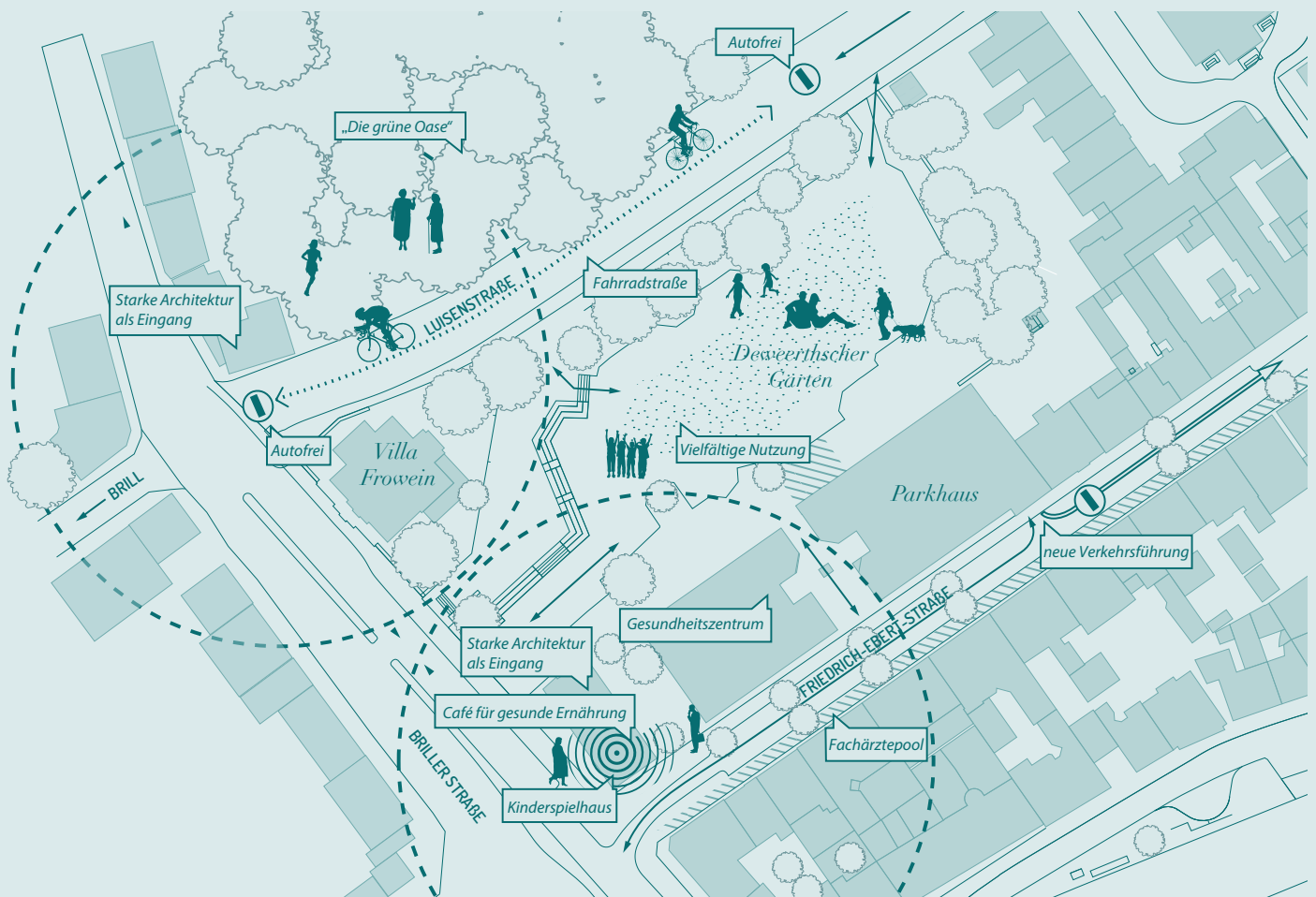
Bundesallee

- - Richtung Hofaue sind keine einladenden Gesten zu erkennen
- - das Wupperufer ist auch an dieser Stelle nicht genutzt
- - Eintritt von Unterbarmen ist nicht deutlich
- - die Bundesallee ist zu gleichmäßig gestaltet

Wesendonkstraße

- - es sind keine einladenden Gesten zu erkennen, weder öffentliche Nutzungen noch in der Außenraumgestaltung
- - das Wupperufer ist auch an dieser Stelle nicht genutzt





KONKRETE VORSCHLÄGE AM BEISPIEL VON LUISENSTRASSE UND FRIEDRICH-EBERT - STRASSE

Eingang Luisenstraße

- Tor durch eine starke Architektur ausbilden
- Luisenstraße als Fahrradstraße ausbilden und für den Automobilverkehr sperren
- die Straße sollte als grüne, ruhige Oase wahrgenommen werden
- der Deweerthsche Garten sollte in seinem Charakter gestärkt werden
- unterschiedliche Profile der Luisen- und Friedrich-Ebert-Straße ausbilden

Eingang Friedrich -Ebert -Straße

- Charakter der Friedrich Ebert - Straße als Facharztstraße muss am Eingang deutlich werden
- eine markante Architektur formuliert eine Schwelle
- ein Gesundheitszentrum, ein Café für gesunde Ernährung und ein Kinderspielhaus machen den Charakter deutlich
- eine neue Verkehrsführung (Einbahnstraße) hinter dem bestehenden Parkhaus entspannt die Verkehrslage

VISION 2035:



Gesundheit der neuen Generation

NEUE VERKEHRSFÜHRUNG

OASE

Unterschiedlichkeit stärken

Tore ausbilden

RESÜMEE DER WERKSTATT "FLANIEREN UND ANKOMMEN IN ELBERFELD"

Die Diskussion um das Ankommen und Flanieren in Elberfeld hat gezeigt, dass das Thema eine hohe Relevanz für die Teilnehmer und damit auch für die Elberfelder Innenstadt hat.

Wichtige Meilen sind die Friedrich-Ebert-Straße/Herzogstraße, der Wall und die Neumarktstraße, die Hofaue, Kipdorf, Alte Freiheit/Poststraße sowie Schloßbleiche/Mäuerchen, die gleichzeitig den Zugang zur Wupper markieren. Alle Meilen haben eine hohe funktionale Bedeutung, weil sie z.B. die Besucher durch die Innenstadt lenken und prägend für den Eindruck der Stadt sind. Dieser Eindruck kann positiv sein, wie im Fall der Friedrich-Ebert-Straße, die durch ihre Gestaltung und den guten Einzelhandelsbesatz überzeugt. Er kann aber auch negativ sein, wie die vielfach geäußerte Kritik zur Gestaltung der Alten Freiheit/Poststraße zeigt. Häufig diskutiert wurden Konflikte zwischen einzelnen Verkehren (z.B. Auto vs. Fußgänger und/oder Radverkehr) wie z.B. am Wall oder am Kasinokreisel.

Oft angemerkt wurden auch gestalterische Mängel bei einzelnen Straßen oder Wegen. Erwähnt wurden beispielsweise mangelhafte Querungsmöglichkeiten (z.B. Friedrichstraße/Karlstraße). Kontrovers wurde auch die Nutzung von Straßenbäumen als gestalterisches Element diskutiert. Während die Einen sich eine stärkere Durchgrünung der Innenstadt wünschen, weisen die Anderen auf fehlende Sichtbeziehungen in den Straßenräumen hin, die die Orientierung erschweren (z.B. an der Alten Freiheit).

Diskutiert wurden auch die Qualität der Straßen und Wege im Hinblick auf die Nutzung durch mobilitätseingeschränkte Personen. Als Beispiel wurde hier die Wegeverbindung zwischen Südstadt über den Döppersberg zur Innenstadt genannt. Aber auch (alte) Pflasterbeläge, die Mängel aufweisen.

Immer wieder wurde eine bessere Gestaltung des Wupperufers angeregt, um die Qualität des Flusses stärker erlebbar zu machen. Dies kann auch die Gestaltung einer klaren Raumkante sein, wie z.B. an der Aue.

Spannend sind die vielen Ideen und Visionen, die die Teilnehmer für einzelne Straßen und Wege in die Diskussion eingebracht haben. In der Tendenz besteht häufig der Wunsch, den motorisierten Individualverkehr aus der Innenstadt stärker herauszudrängen und dafür vermehrt auf umweltfreundlichere Verkehrsmittel zu setzen und damit gleichzeitig auch die Aufenthaltsqualität bestimmter Orte der Innenstadt (z.B. Platz am Kolk) zu steigern.

Oft angemerkt wurden auch gestalterische Mängel bei den Haupteingängen und den Hintertürchen. Beispielhaft sei hier auf die Gathe/Morianstraße verwiesen, die stark durch den Autoverkehr dominiert wird oder den Karlsplatz, der eine wichtige Eingangsfunktion für die Besucher aus Richtung Norden hat. Bei den Hintertürchen sind es vor allem der Zugang zum Luisenviertel von der Briller Straße bzw. dem Arrenberg, die verbesserungswürdig erscheinen oder auch der Zugang zur Hofaue von der Bundesallee.

Bei allen hier angesprochenen Punkten ist sicherlich darauf hinzuweisen, dass es sich nicht um repräsentative Meinungen und Ideen der Wuppertaler Bevölkerung handelt. Trotzdem haben die Teilnehmer viele Konflikte, Potenziale und Ideen benannt, die auch an anderer Stelle im Rahmen der Qualitätsoffensive geäußert wurden.



02 ERGEBNISSE WERKSTATT3

PLÄTZE UND INFORMELLE TREFFPUNKTE

DATUM: 10.11.2016

ORT: ELBERFELDER VERWALTUNGSGEBÄUDE

TEILNEHMER: TEILNEHMER AUS ZIVILGESELLSCHAFT, POLITIK, VERWALTUNG

ÖFFENTLICHE RÄUME AUFENTHALT UND PLÄTZE

Die dritte Themenwerkstatt befasste sich mit dem Thema Öffentliche Räume - Aufenthalt und Plätze. Neben der Themenwerkstatt zu den Eingängen, Schnittstellen und Meilen Elberfelds wurde auch die dritte Themenwerkstatt dem öffentlichen Raum gewidmet. Erneut waren die Teilnehmer aufgerufen, Probleme und Potenziale einzelner Plätze zu benennen aber auch Ideen für deren zukünftige Nutzung und gestalterische Ideen einzubringen.

Auch in dieser Themenwerkstatt haben die Teilnehmer zunächst Mental Maps gezeichnet, auf denen zentrale positive und negative Eindrücke von Plätzen skizziert wurden.

Anschließend wurden die Teilnehmer nach dem Zufallsprinzip vier Arbeitsgruppen zugeordnet, in denen jeweils verschiedene Plätze eingehend diskutiert wurden. Dies waren:

1. Neumarkt / Willy-Brandt-Platz / Karlsplatz:

Der Neumarkt fungiert heute als Marktplatz. Der Kerstenplatz fungiert als Eingang zur Poststraße. Wie können sich diese beiden Plätze in Zukunft stärken und wie kann die Verbindung Neumarkt-Poststraße gestärkt werden?

Der Karlsplatz dagegen benötigt zukünftig eine neue Gestaltung, um seiner Rolle als Eingang zur Innenstadt gerecht zu werden. Welche Nutzung und welche Atmosphären eignen sich?

2. Laurentiusplatz / Platz vor dem Schauspielhaus:

Der Laurentiusplatz wird von vielen Bewohnern als städtebauliches Kleinod gesehen. Der Platz vor dem Schauspielhaus wird von der Bundesallee flankiert und deshalb nicht genutzt. Was kann vom Laurentiusplatz gelernt werden und für die zukünftige Gestaltung der anderen Plätze genutzt werden?

3. Platz am Kolk / Von Der Heydt-Platz / Kasinokreisel:

Der Platz am Kolk wird heute lediglich als Parkplatz genutzt. Der Von der Heydt Platz ist durch seinen Baumbestand und dem Brunnen attraktiv, kann jedoch nur in Verbindung mit Konsum genutzt werden. Nach Aussagen der Befragten schöpft er sein Potenzial nicht aus. Der Kasinokreisel wird durch seine gastronomischen Angebote sehr viel genutzt. Was müssen diese Plätze in Zukunft leisten?

4. Informelle Treffpunkte: In Elberfeld gibt es einige Orte, die als informelle Treffpunkte genutzt werden. Viele befragte Bewohner wünschen sich mehr Aufenthaltsorte ohne Konsumzwang. Welche bestehenden Orte haben Potenzial, um Aufenthalt zu ermöglichen? Was muss verändert werden?

Die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen wurden anschließend im Plenum diskutiert und reflektiert.

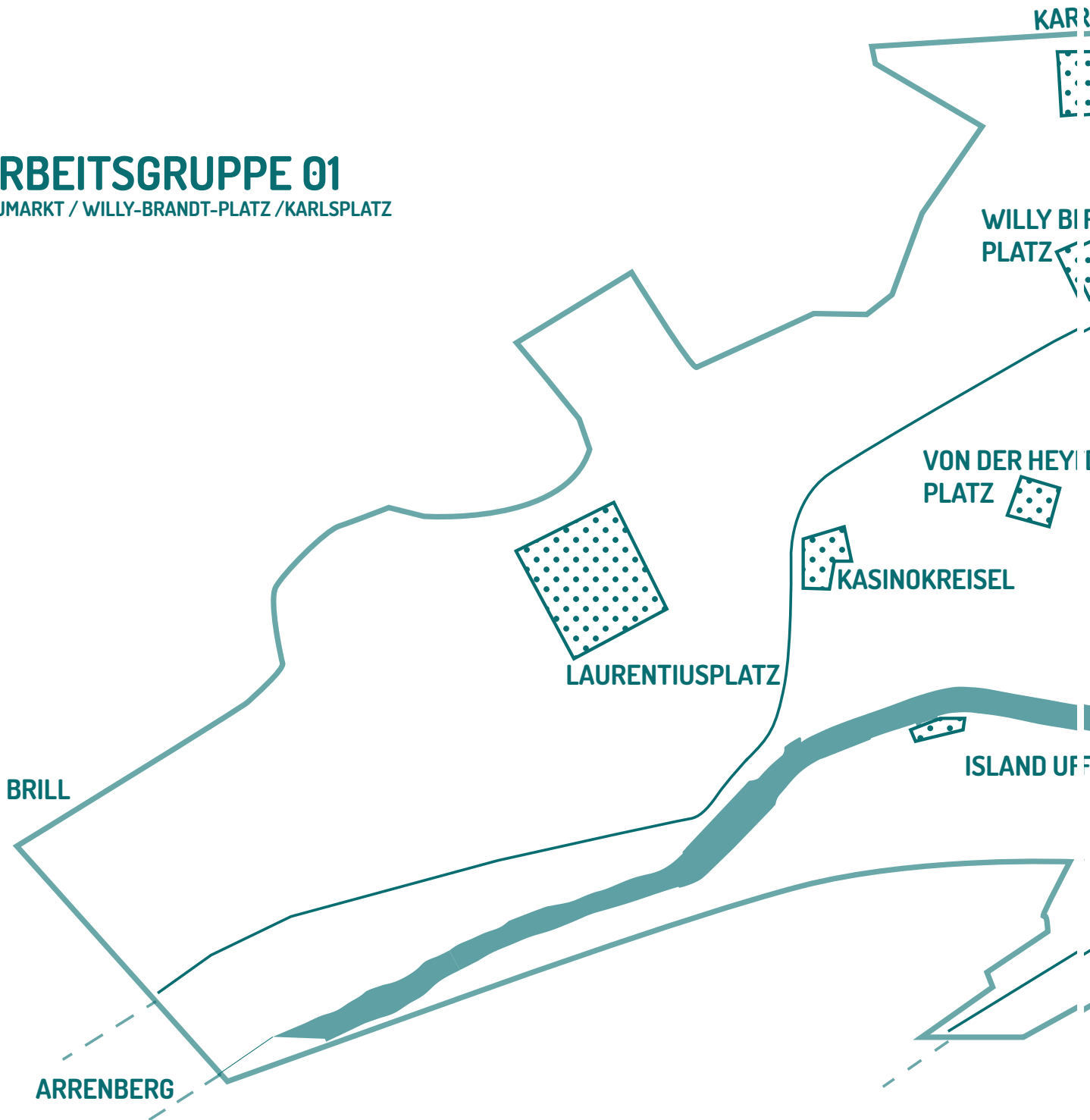


ARBEITSGRUPPE 02

LAURENTIUSPLATZ / PLATZ VOR DEM SCHAUSPIELHAUS

ARBEITSGRUPPE 01

NEUMARKT / WILLY-BRANDT-PLATZ / KARLSPLATZ

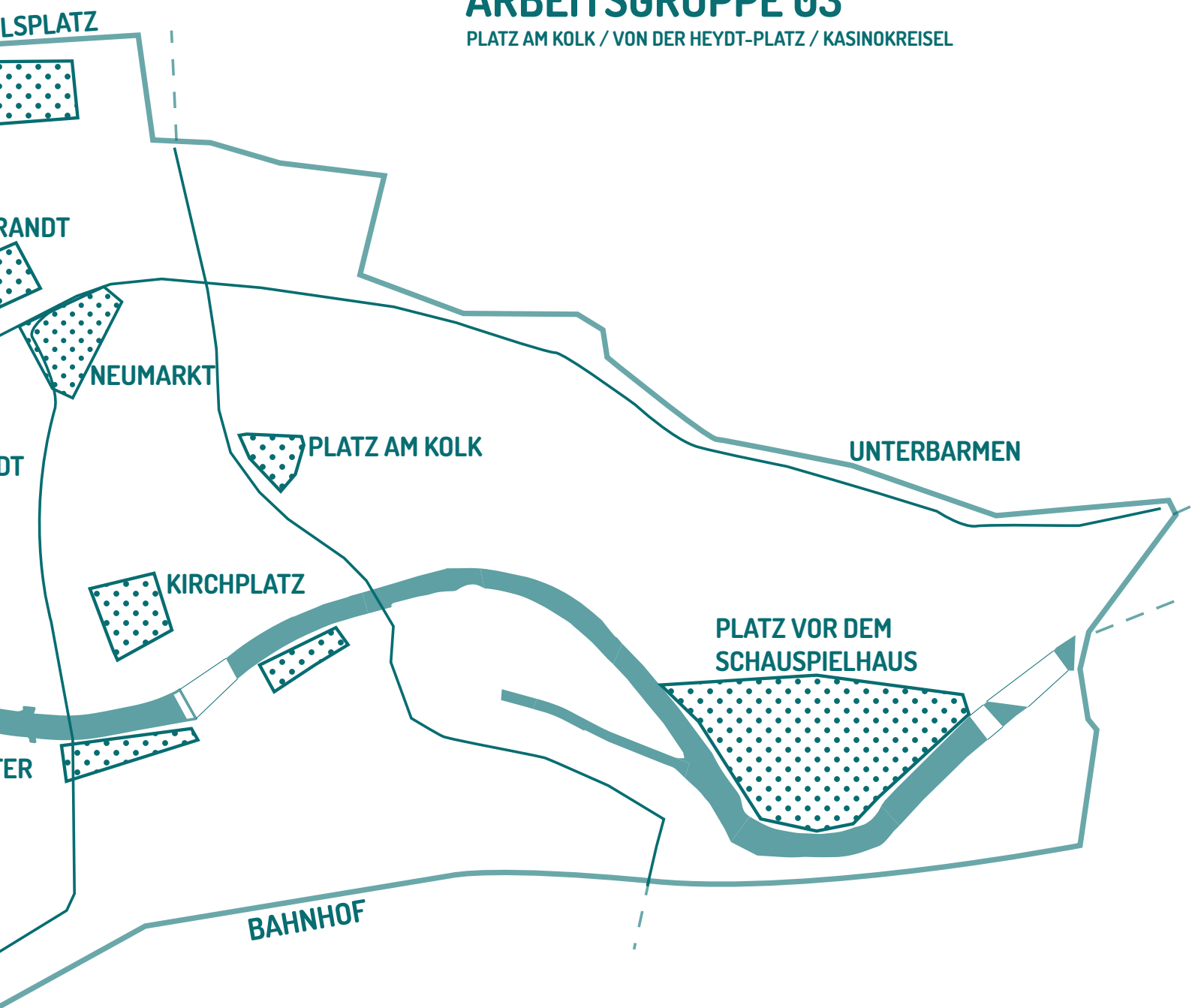


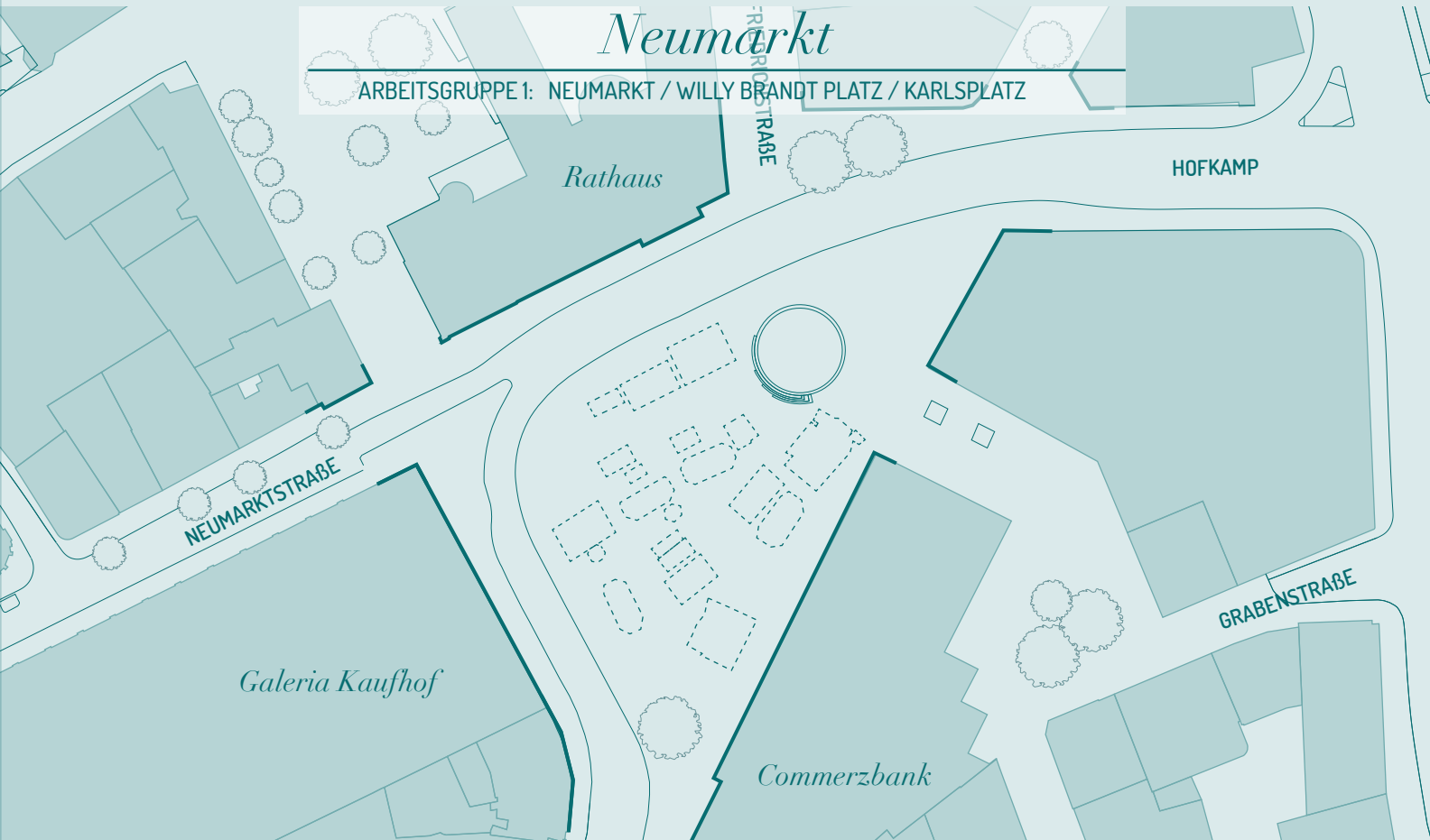
ARBEITSGRUPPE 04

INFORMELLE TREFFPUNKTE

ARBEITSGRUPPE 03

PLATZ AM KOLK / VON DER HEYDT-PLATZ / KASINOKREISEL





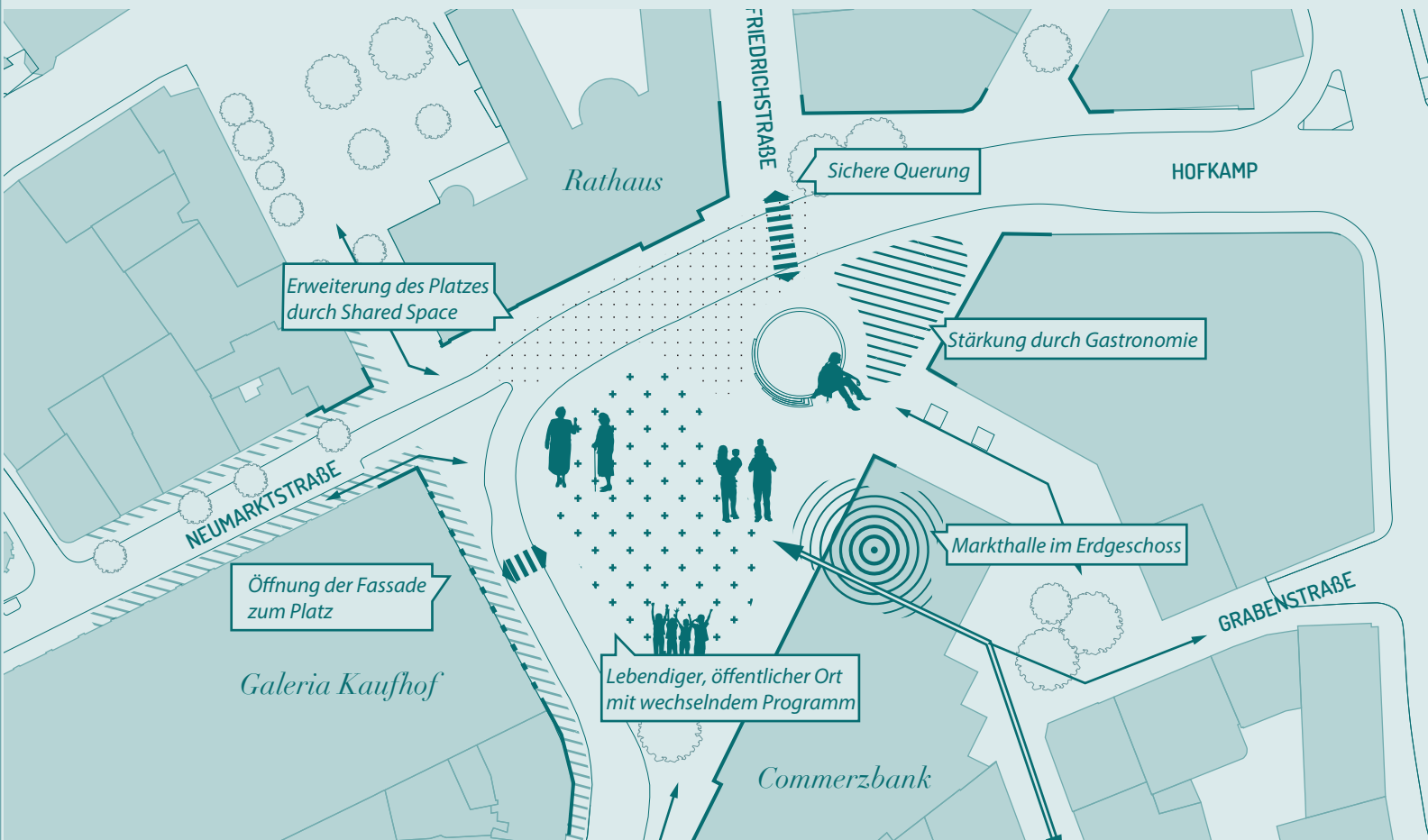
LAGE:



PROFIL

- + lebendiger Platz mit vielen Besuchern und Bewegung
- + Treffpunkt, auch wegen des Marktes
- - die Raumkanten sind gut, die Platzfunktion nicht ideal
- - der Platz ist aufgrund des darunterliegenden Bunkers einsturzgefährdet
- - das Commerzbank Gebäude versperrt den Zugang zur Poststraße/Alte Freiheit
- - der Neumarkt ermöglicht keine „sichere“ Querung
- - Feuer- und Rettungswege wirken sich auf Platzierung der Marktstände aus, teils chaotische Marktstruktur
- - die Neumarktstraße stellt eine Barriere dar
- - sehr windiger Ort
- - die Fassaden sind „unattraktiv“





KONKRETE VORSCHLÄGE :

- Lebendigkeit sollte durch wechselnde Programme auf dem Platz gestärkt werden, z.B. thematische Markttag
- das Commerzbankgebäude sollte im EG Richtung Poststraße geöffnet werden, z.B. durch eine Glasfassade und eine Markthalle
- öffentliche Nutzungen in den Erdgeschosszonen der angrenzenden Bauten werden für mehr Bewegung auf dem Platz sorgen
- außerdem sollte für sichere Querungen der Neumarktstraße gesorgt werden
- Erweiterung des Platzes Richtung Rathaus durch einen "Shared Space"



VISION 2035:

In Zukunft möchten alte Menschen **KURZE WEGE** gehen und „FRISCHE WAREN“ einkaufen,
MARKT kann bleiben als Einfallstor
WECHSELNDE MOTTOS für den Markt an unterschiedlichen Tagen (Handwerk, etc.)

Ausschließlichkeit des Marktes „aufheben“, **andere Aktivitäten ermöglichen**
 Beispiel am Münchener **VIKTUALIENMARKT** nehmen, der Markt ist fest etabliert

PLATZ SOLL AUCH OHNE GELD NUTZBAR SEIN

Die Historie des Platzes aufnehmen

Platz zonieren und damit verschiedene Nutzungen ermöglichen, „**lebendiger machen**“

BEGEGNUNGEN FÜR ALLE MENSCHEN ermöglichen

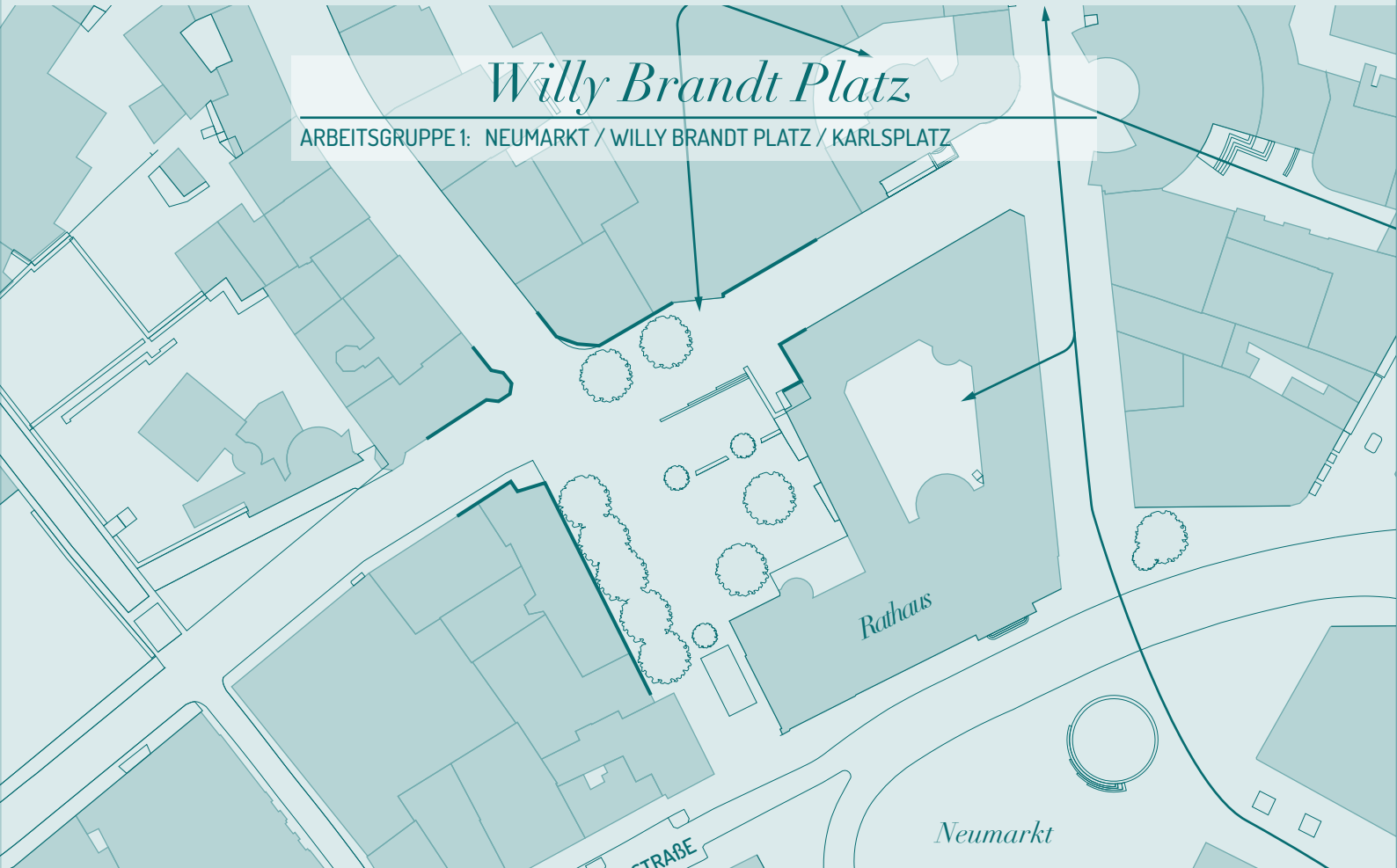
Gastronomie an den Kanten platzieren

Wohnungen an kreative Leute „übergeben“

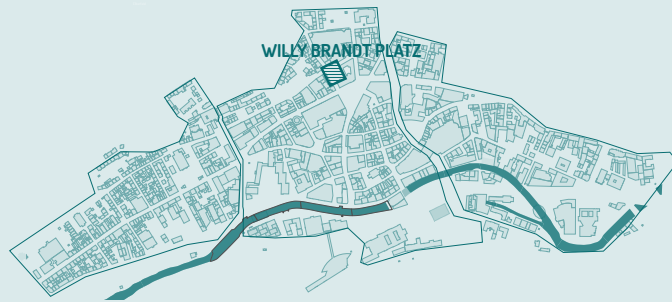


Willy Brandt Platz

ARBEITSGRUPPE 1: NEUMARKT / WILLY BRANDT PLATZ / KARLSPLATZ



LAGE:



PROFIL

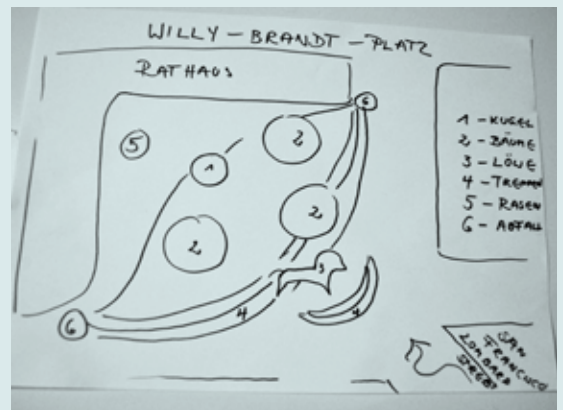
- - es besteht ein „Bruch baulicher Art“
- - es ist ein schattiger Platz
- - Informeller Treffpunkt für die Wuppertaler, aber Sitzplätze werden woanders gesucht
- - ohne Fußgängerverkehr ist es „toter Bereich“
- - bisher ein ungenutzter Innenhof
- - Giebelwand des Elberfelder Rathauses ist verbesserungswürdig – es könnte ein Durchbruch geschaffen werden





KONKRETE VORSCHLÄGE :

- *Identität des Platzes in Bezug zur Historie setzen*
- *eine Öffnung im Rathausgebäude wird die Historie des Gebäudes ins Bewusstsein heben*
- *denkbar ist eine Gastronomie im Hof*
- *durch eine spezielle Gestaltung des Innenhofs wäre ein Rückzugsort in der Stadt geschaffen*
- *ein Neubau anstelle des Platzes faßt den Raum und bietet die Möglichkeit, halböffentliche Räume zu schaffen*



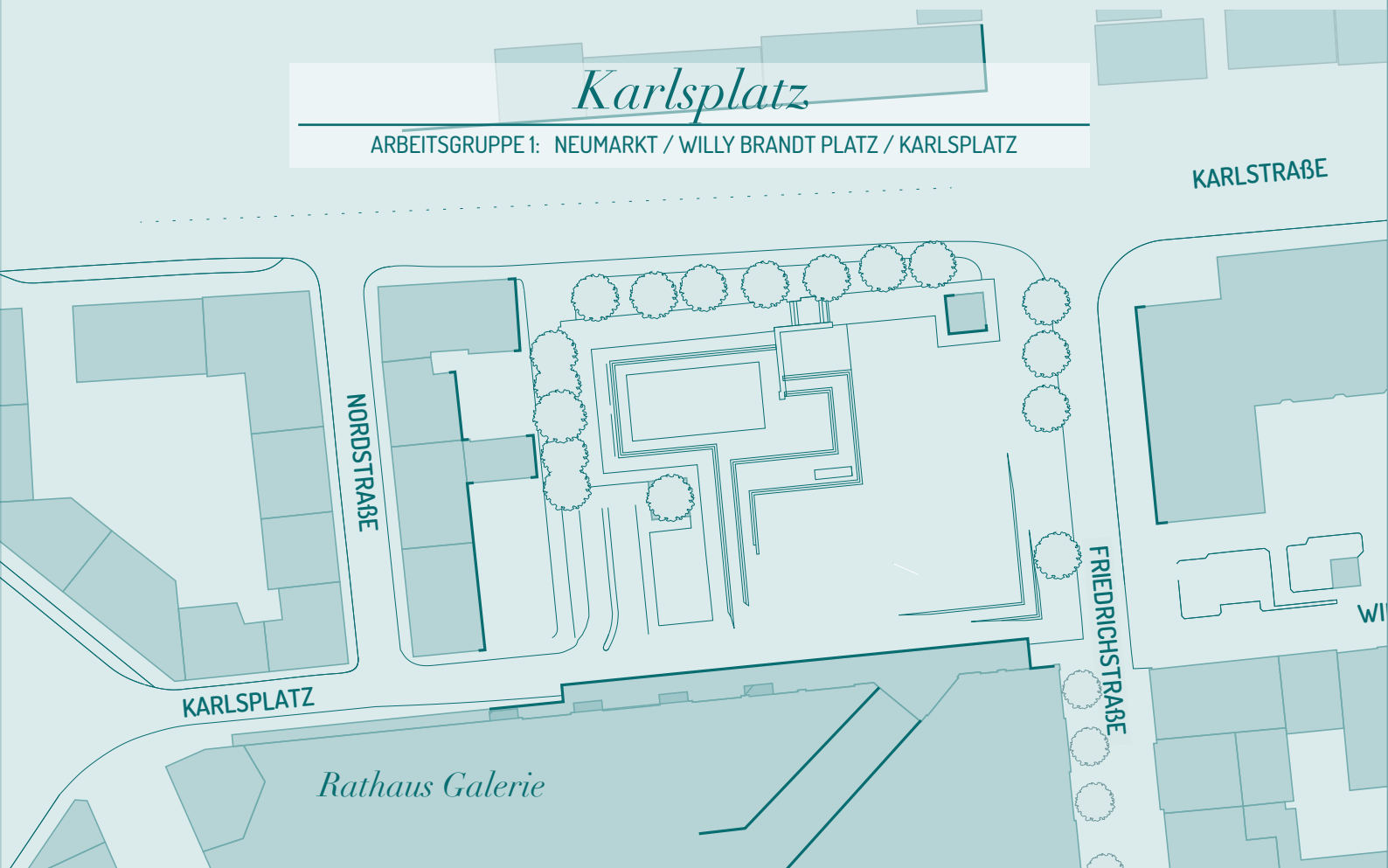
VISION 2035:



*Historie des Rathauses müsste stärker ins Bewusstsein gebracht werden
 -> Nutzung des Platzes ist auch vom Hof des Rathauses ab
PLATZ kann durch ein **NEUES GEBÄUDE** ersetzt werden
Spielplatz bauen*

Karlsplatz

ARBEITSGRUPPE 1: NEUMARKT / WILLY BRANDT PLATZ / KARLSPLATZ



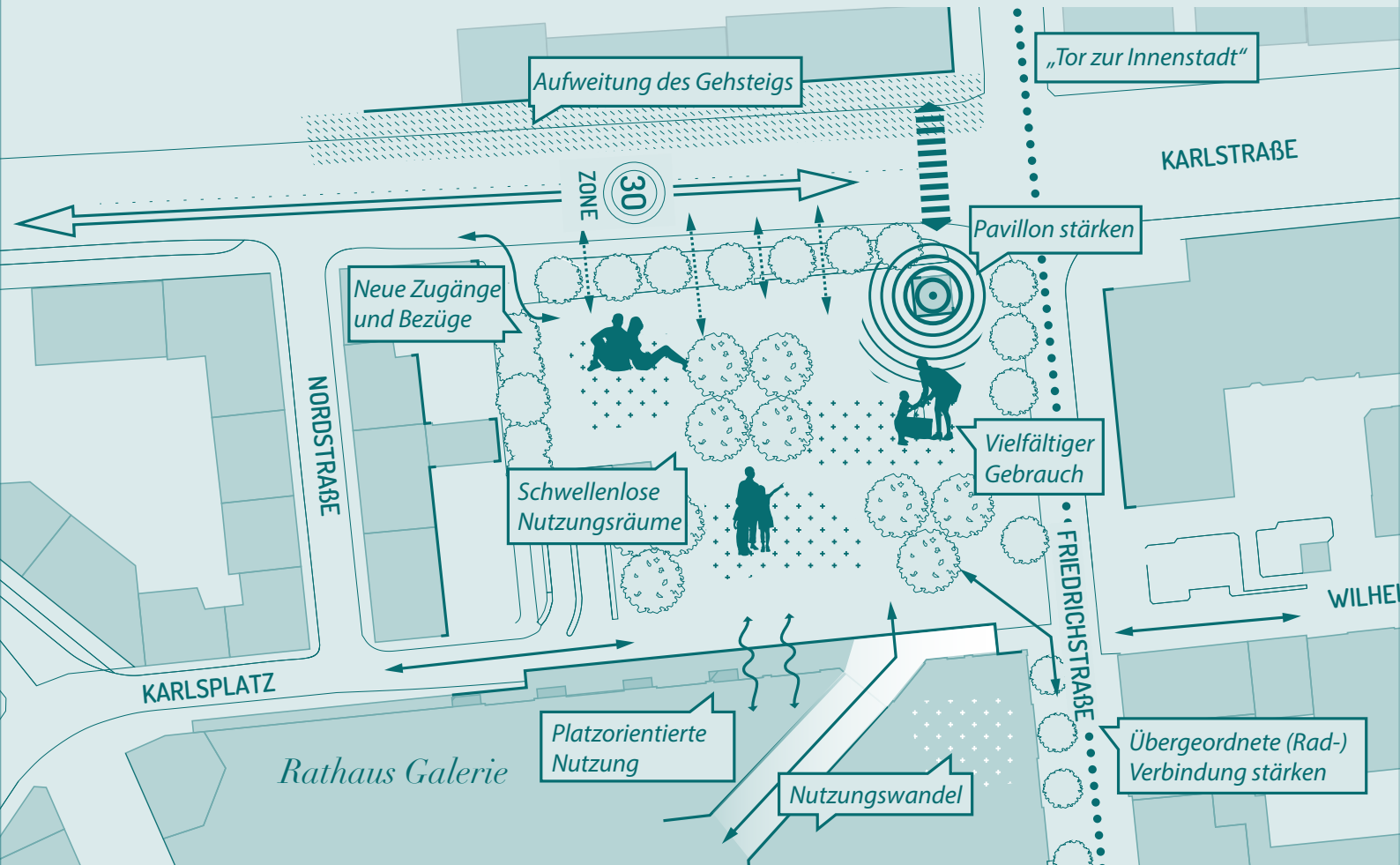
LAGE:



PROFIL

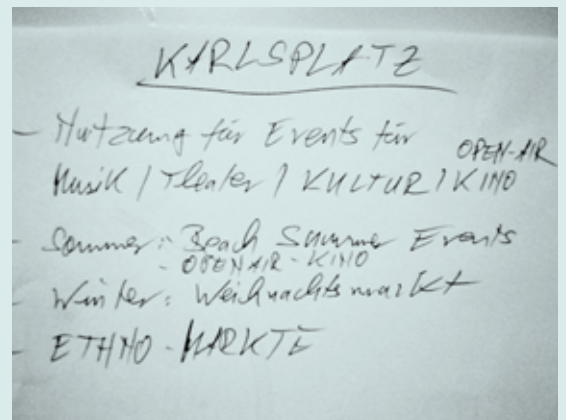
- + ist eine Eingangstor zur Innenstadt
- - muss in der Gestaltung zukünftig deutlich werden
- + Urban Gardening findet (privatfinanziert) mit Förderklassen statt
- - Schaufensterflächen sind ohne Funktion
- - Publikum mit Alkoholkonsum vor Ort wird nicht gemocht
- - Rathausgalerie ist nicht hoch frequentiert
- - Gestaltung lädt nicht unterschiedliche Nutzer zum Verweilen ein
- - bestehender Pavillon sollte die Nutzung des Platzes unterstützen





KONKRETE VORSCHLÄGE :

- Schnittstelle zur Innenstadt muss über die zukünftige Gestaltung deutlich werden
- Platz sollte ohne Schwellen nutzbar sein
- Urban Gardening könnte aus den Themen des Kontextes entwickelt werden
- Rathausgalerie braucht neue Nutzung
- hat hohes Potenzial den Platz mit der Nutzung der Rathausgalerie zu denken
- neue Zugänge und Bezüge müssen hergestellt werden
- die Karlsstraße sollte 30 Zone werden, um die Aufenthaltsqualität auf dem Platz zu fördern



VISION 2035:



GEMEINSCHAFTLICHE PROJEKTE auf dem Platz ermöglichen

Der **PLATZ** soll als **EINGANGSTOR ZUR STADT** erhalten bleiben; dazu soll ein optischer Ankerpunkt gesetzt werden

GESUNDHEITS-/KLEINGÄRTEN REALISIEREN, um Menschen für das Thema Gesundheit zu sensibilisieren

PLATZ könnte zur Bespielung AN „UTOPIA-STADT“ gegeben werden

BARRIEREN ABBAUEN, einen Stadtteilplatz für alle schaffen
Sportmöglichkeiten schaffen

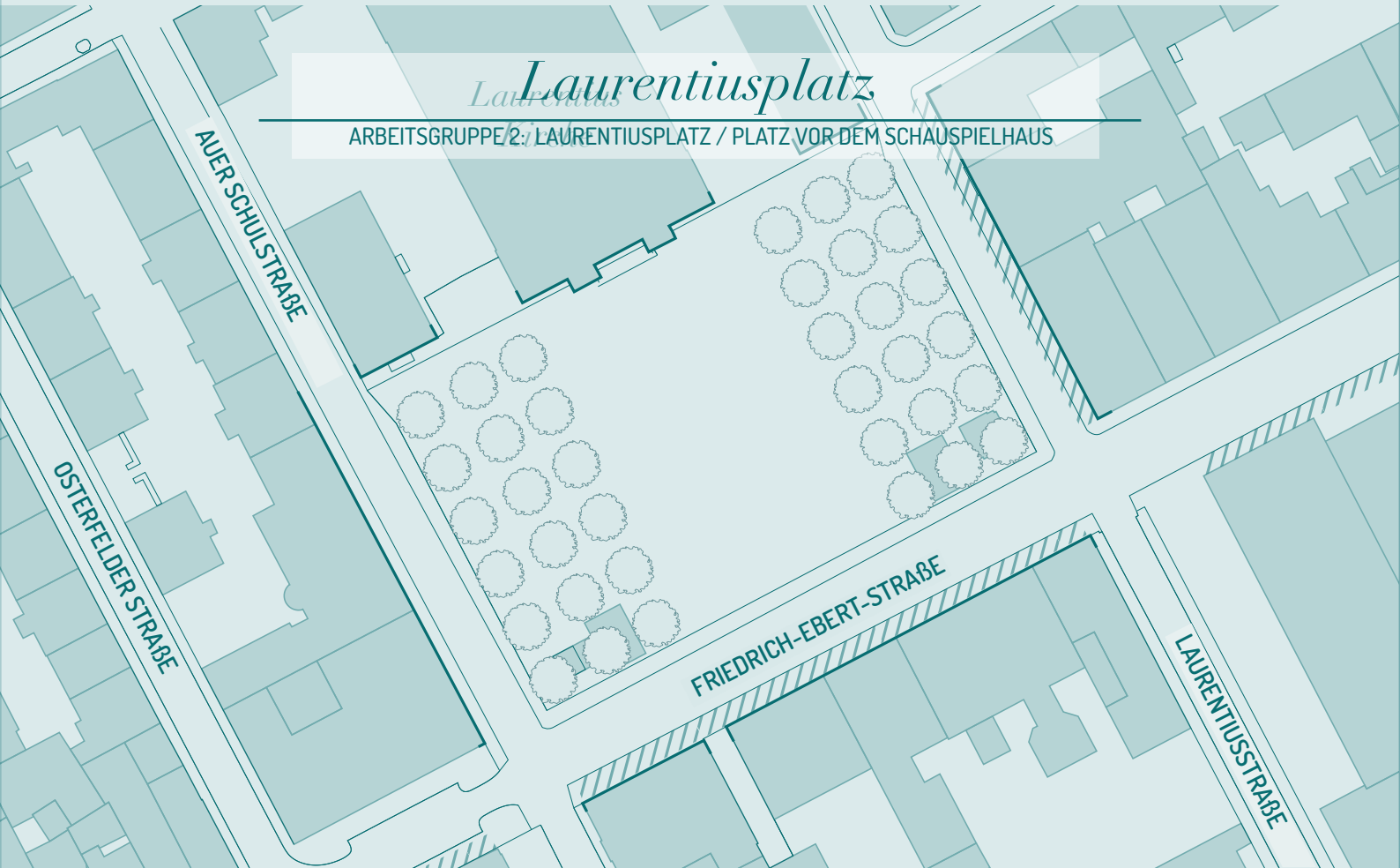
Friedrichstraße für Radfahrer aus dem Norden öffnen.

Karlsplatz als Bürgerprojekt verstehen

Karlsplatz: GRÖSSTER SPIELPLATZ Wuppertals, Grünanlage, Freizeitanlagen, **AUSRANGIERTE SCHWEBEBAHN ALS CAFÉ AM KARLSPLATZ** platzieren, Ladestation für E-BIKES

Laurentiusplatz

ARBEITSGRUPPE 2: LAURENTIUSPLATZ / PLATZ VOR DEM SCHAUSPIELHAUS



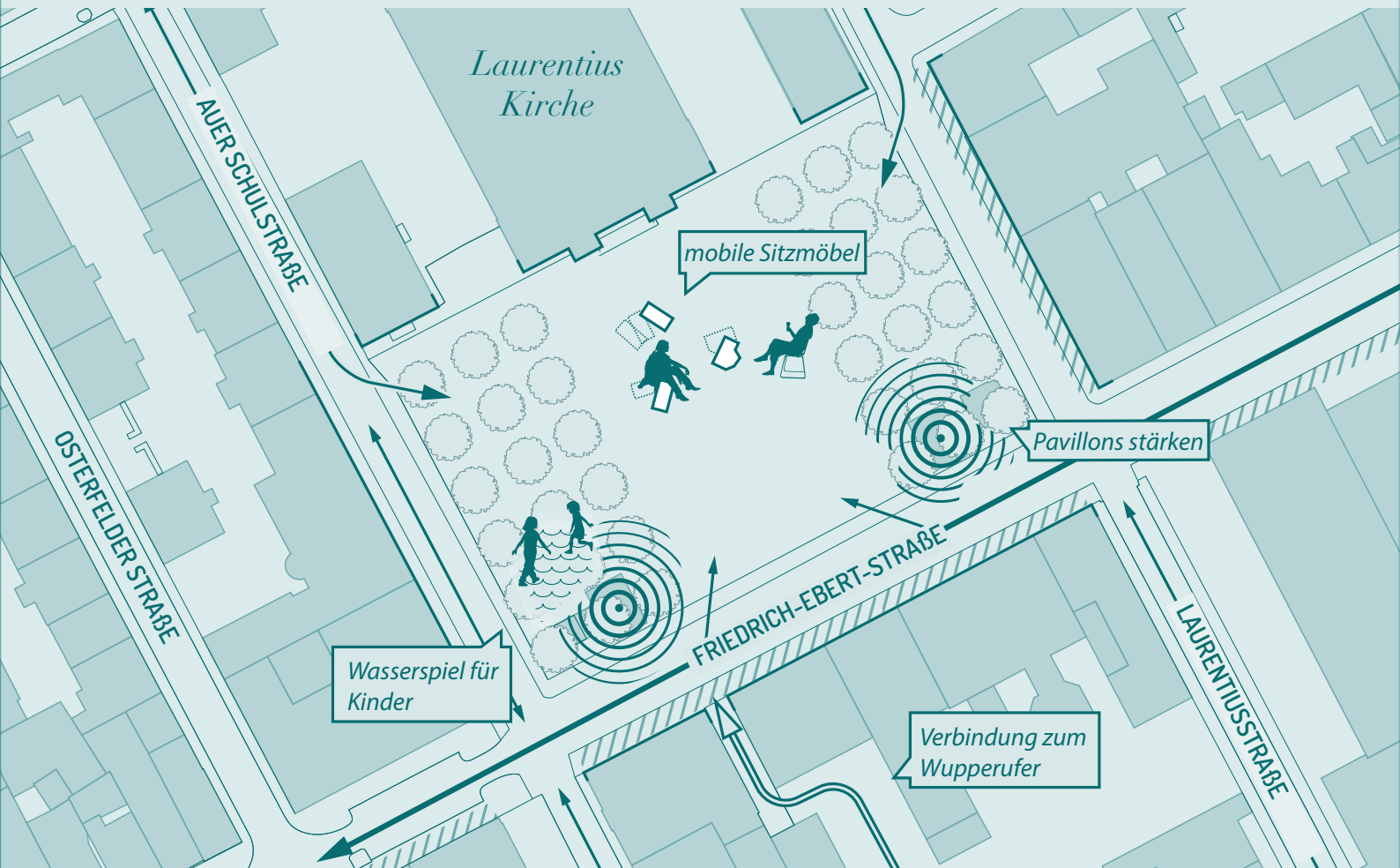
LAGE:



PROFIL

- + ist einer der Lieblingsplätze für viele Elberfelder
- + Bäume und kleinteilige Gebäude schaffen ein geborgene Atmosphäre
- + die Größe, Platzfassung und flankierenden Nutzungen unterstützen die Atmosphäre des Platzes
- + Außengastronomien werden gut angenommen
- + bestehende Qualität sollte durch kleine Eingriffe gestärkt werden
- - es fehlen Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder
- - die historischen Pavillon sollten nicht leer stehen
- - der Aufenthalt ohne Konsum sollte möglich gemacht werden





KONKRETE VORSCHLÄGE :

- die bestehenden Pavillons sollten mit öffentlichen Nutzungen reaktiviert werden
- ein Wasserspiel für Kinder zieht eine neue Nutzergruppe auf den Platz
- mobile Sitzmöbel bieten Aufenthalt ohne Konsum
- eine direkte Verbindung zur Wupper stärkt die Qualität des Platzes

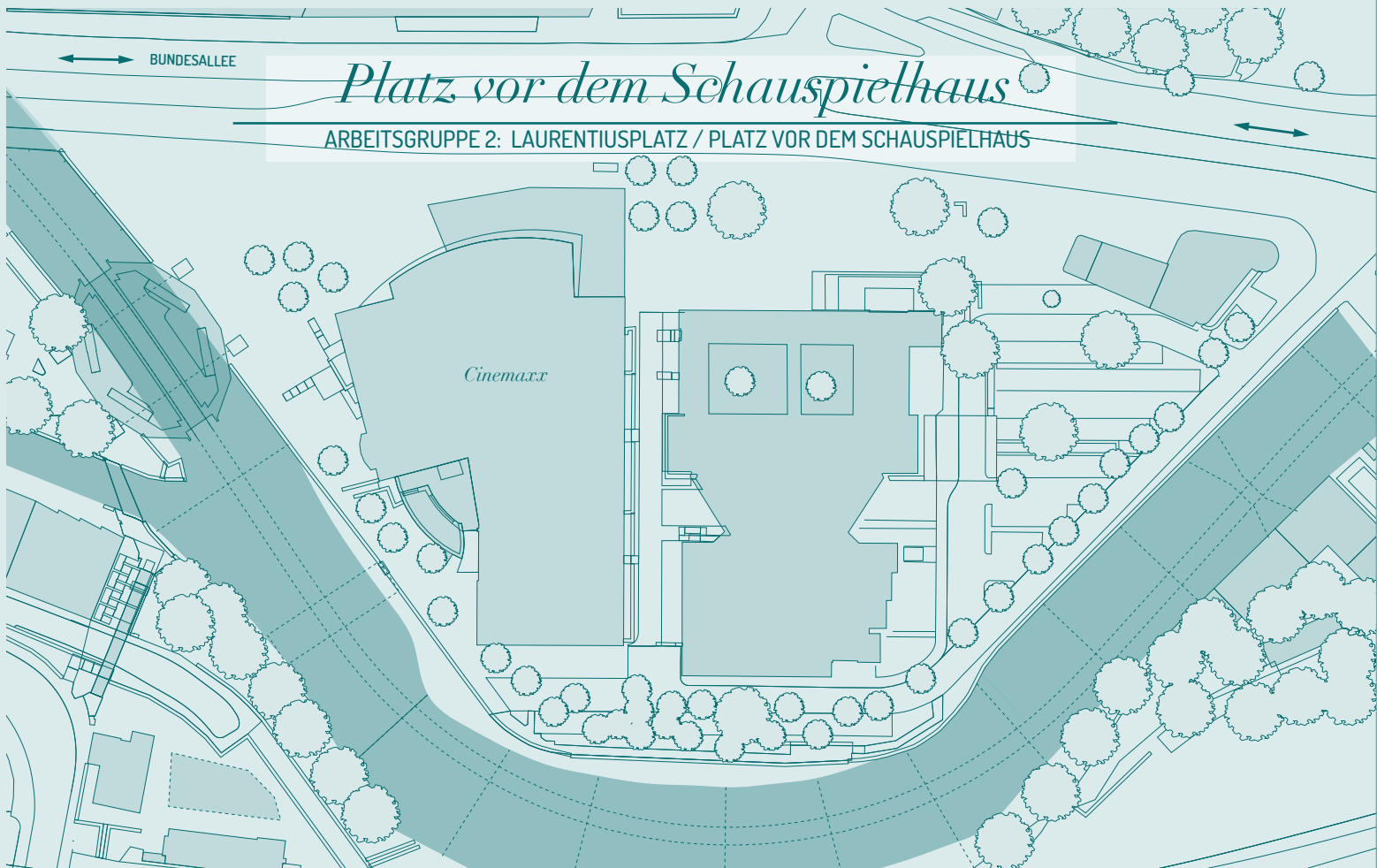


VISION 2035:

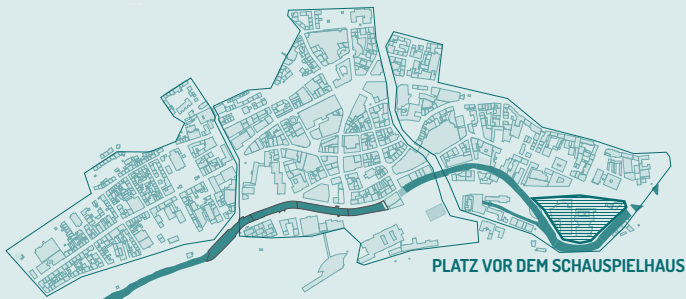
Rathausgalerie soll wie früher werden. Einzelhandel wie in der heutigen Form wird es nicht mehr geben.
GEMEINSCHAFTLICHE PROJEKTE auf dem Platz ermöglichen
 Der **PLATZ** soll als **EINGANGSTOR ZUR STADT** erhalten bleiben; dazu soll ein optischer Ankerpunkt gesetzt werden
GESUNDHEITS-/KLEINGÄRTEN REALISIEREN, um Menschen für das Thema Gesundheit zu sensibilisieren

Spielmöglichkeiten wie Babylounges in der Rathausgalerie schaffen
PLATZ könnte zur Bespielung AN „UTOPIA-STADT“ gegeben werden
 Den Kiosk entfernen bzw. Öffnungszeiten festlegen
BARRIEREN ABBAUEN, einen Stadtteilplatz für alle schaffen
Sportmöglichkeiten schaffen
 Friedrichstraße für Radfahrer aus dem Norden öffnen.
Karlsplatz als Bürgerprojekt verstehen





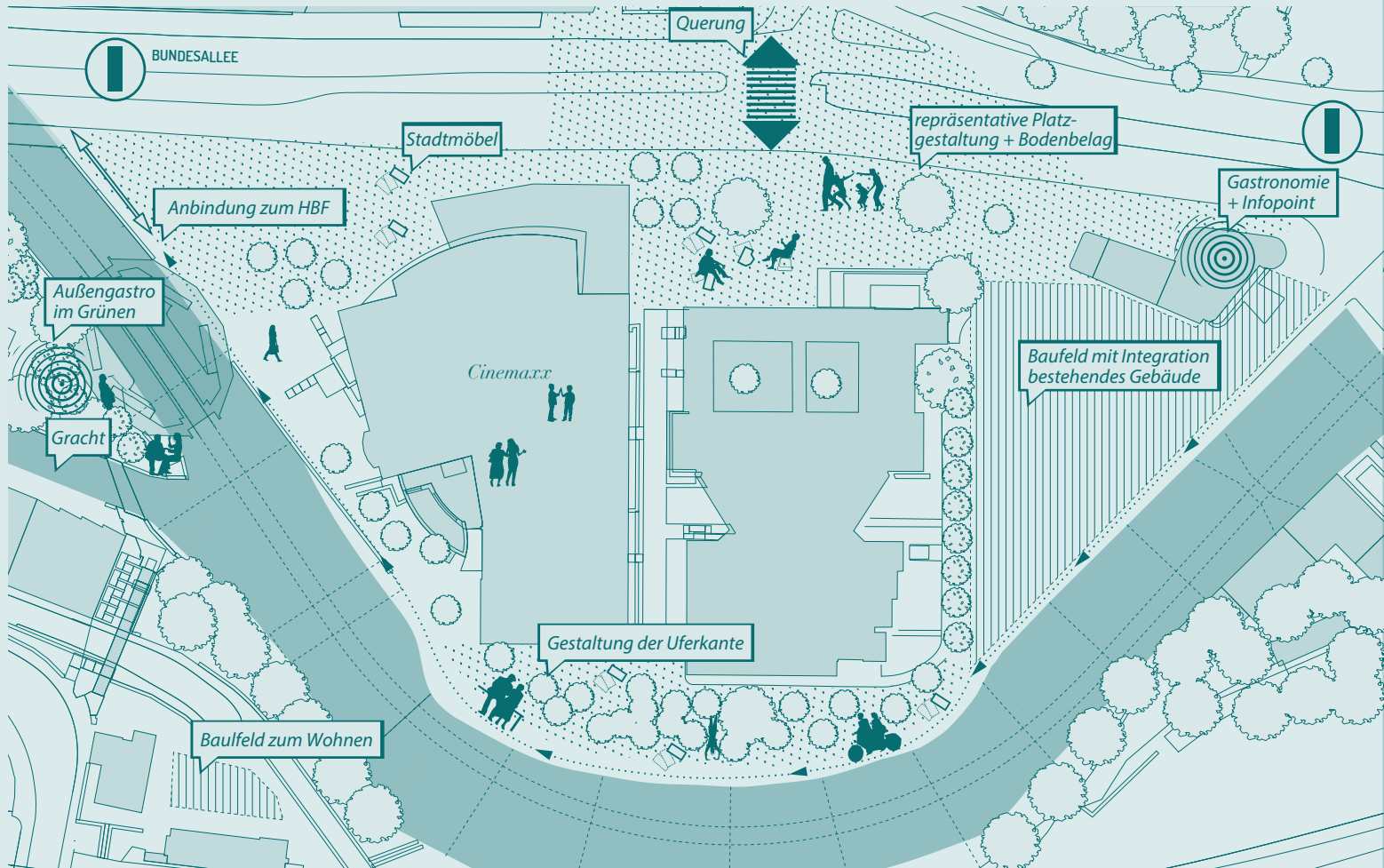
LAGE:



PROFIL

- - momentan ist der Raum um das Schauspielhaus ein Angstraum
- - wird als Insel wahrgenommen
- - die Bundesallee wirkt als Barriere
- - Platz wird seiner Bedeutung nicht gerecht
- - hat keine Aufenthaltsqualität
- - das Wupperufer ist unattraktiv und untergenutzt
- - der Fahrstuhl an der Haltestelle ist oft kaputt
- - die Fahrrad- und Kinderwagenanbindungen Süden sollte verbessert werden





KONKRETE VORSCHLÄGE :

- Raum muss erweitert werden, Aushängeschild für ganz Elberfeld
- durch einen repräsentativen Bodenbelag wird eine Verbindung zur Hofaue und damit zur Innenstadt hergestellt
- die Bundesallee sollte an dieser Stelle unterirdisch sein oder eine Tempo 30 Zone erhalten
- die Uferkante sollte zum Aufenthalt einladen
- ein Boardwalk entlang der Wupper wird die Verbindung für Fußgänger und Fahrradfahrer stärken
- das westlich vom Platz gelegene Gebäude sollte ein öffentliche Nutzung beherbergen
- an der westlichen Platzkante wird ein Neubau den Raum adäquat fassen
- östliche Insel sollte eine grüne Oase werden, mit Außengastronomie

VISION 2035:



der Platz vor dem Schauspielhaus hat eine hohe Bedeutung für Wuppertal
DAS SCHAUSPIELHAUS MUSS SANIERT REAKTIVIERT werden

Der Platz muss **BESONDERS** werden

*Hofaue anbinden
 die Bundesalle stört*

NEUE MOBILITÄTSKONZEPTE SIND NOTWENDIG

Wupperufer nutzen

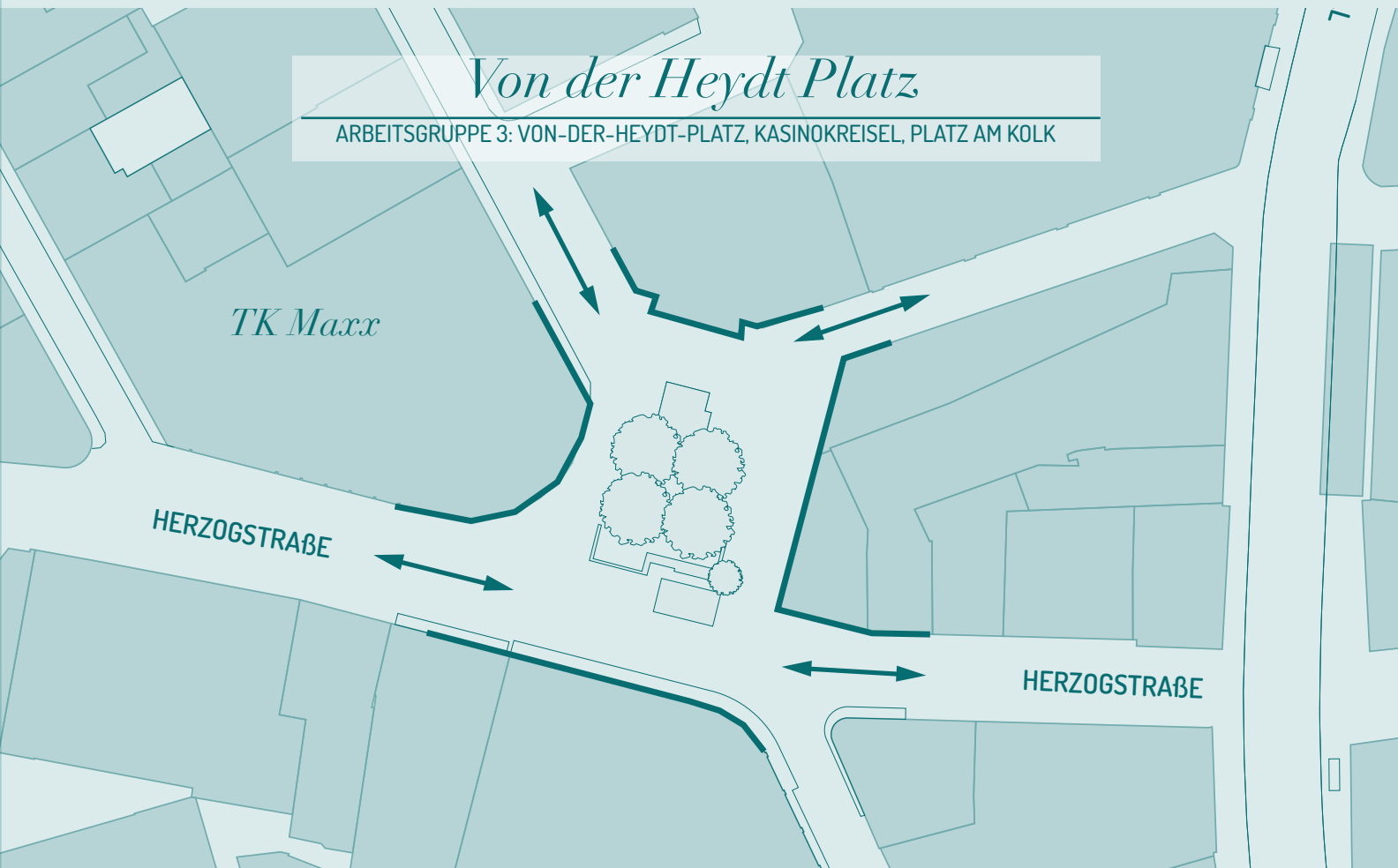
Freizeitmöglichkeiten an der Wupper schaffen

„Kinoplatz“ -> zwei verschiedene Plätze -> sanft voneinander abgrenzen

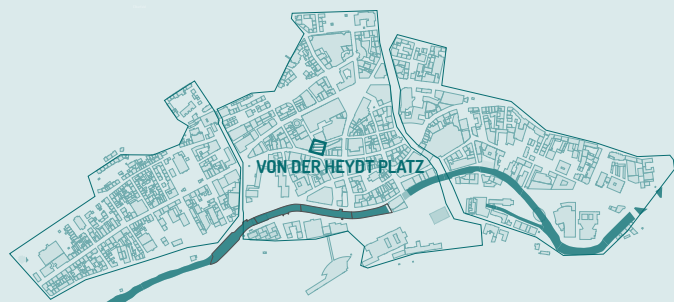
INSEL - ORT DES AUSTAUSCHS

Von der Heydt Platz

ARBEITSGRUPPE 3: VON-DER-HEYDT-PLATZ, KASINOKREISEL, PLATZ AM KOLK



LAGE:



PROFIL:

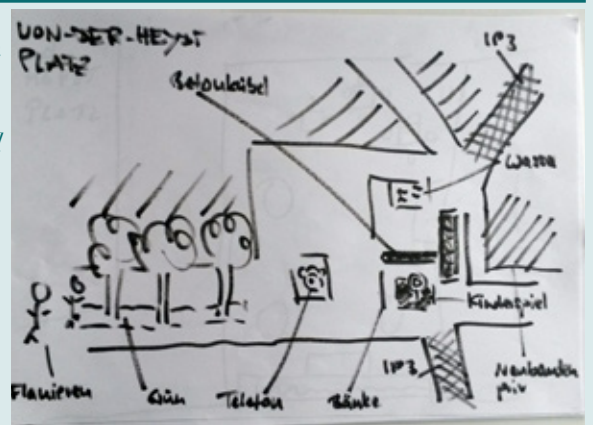
- + Platz ist gut gefasst
- + ruhiger Platz
- + wirkt ordentlich
- - wird seinem Potenzial nicht gerecht
- - Transitraum-läd nicht zum Aufenthalt ein
- - „Betonlastig“
- - 1970er Jahre Platz, wirkt kleiner als er ist
- - es fehlt ein herausgehobener Baukörper
- - Außengastronomie ist unattraktiv
- - Spielplatz zu klein





KONKRETE VORSCHLÄGE :

- Der Platz sollte ein Ort für Kinder und Erwachsene werden, auf dem beide Beschäftigung finden.
- Ost-West-Verbindung bis Laurentiusplatz schaffen
- Für junge Menschen öffnen, Aktivitäten ermöglichen, Spielplatz und Lichtelemente, „soll auch für Erwachsene interessant sein“. Tische & Bäume platzieren, drumherum Rollschuhbahn, Kinder in Sicherheitsbereich
- Multifunktionalen Kunstraum schaffen, Brückenschlag zur Kunst herstellen
- Shoppen & Relaxen, Lounges & Sitzecken
- Kunst als individueller Spielraum, Spielen mit Kunst verbinden



VISION 2035:



Einen Ort für Kinder und Erwachsene schaffen
Künstlerisch gestalteter „**SPIELPLATZ**“, Z.B. MIT LICHELEMENTEN

AKTIVE SPIELFLÄCHE. Ggf. umkreist durch Rollschuhbahn bzw. Bahn für Dreiräder.
Nicht eingezäunt, sondern lediglich durch besonderen Bodenbelag markiert

Kann Wasser ein geeignetes Element für spielerische Ansätze und die
Platzgestaltung sein?

Der **PLATZ SOLLTE GRÖßER GEDACHT** werden auch Richtung Herzogstraße

Gemeinsame Gestaltung und Nutzung in Kooperation mit dem
Von-der-Heydt-Museum möglich

Kasinokreisel

ARBEITSGRUPPE 3: VON-DER-HEYDT-PLATZ, KASINOKREISEL, PLATZ AM KOLK



LAGE:



PROFIL:

- + *Urbaner Platz durch die Gastronomie*
- + *vornehmlich junge Leute nutzen den Ort*
- - *es gibt Generationenkonflikte*
- - *kein richtiger Platz eher Kreuzung und Barriere zum Lusienviertel*
- - *Platz wirkt durch die Kasinostraße bedrängt*
- - *Architektur muss sichtbar sein*





KONKRETE VORSCHLÄGE :

- ein Shared Space wird die Verbindung zum Luisenviertel herstellen
- eine markante, farbliche Wegführung und eine Zone 30 unterstützen diese Verbindung
- zusätzliche gastronomische Angebote für andere Generationen sind dem Platz zuträglich
- eine Anbindung zur Wupper wird den Kasinokreiselpark stärken



VISION 2035:



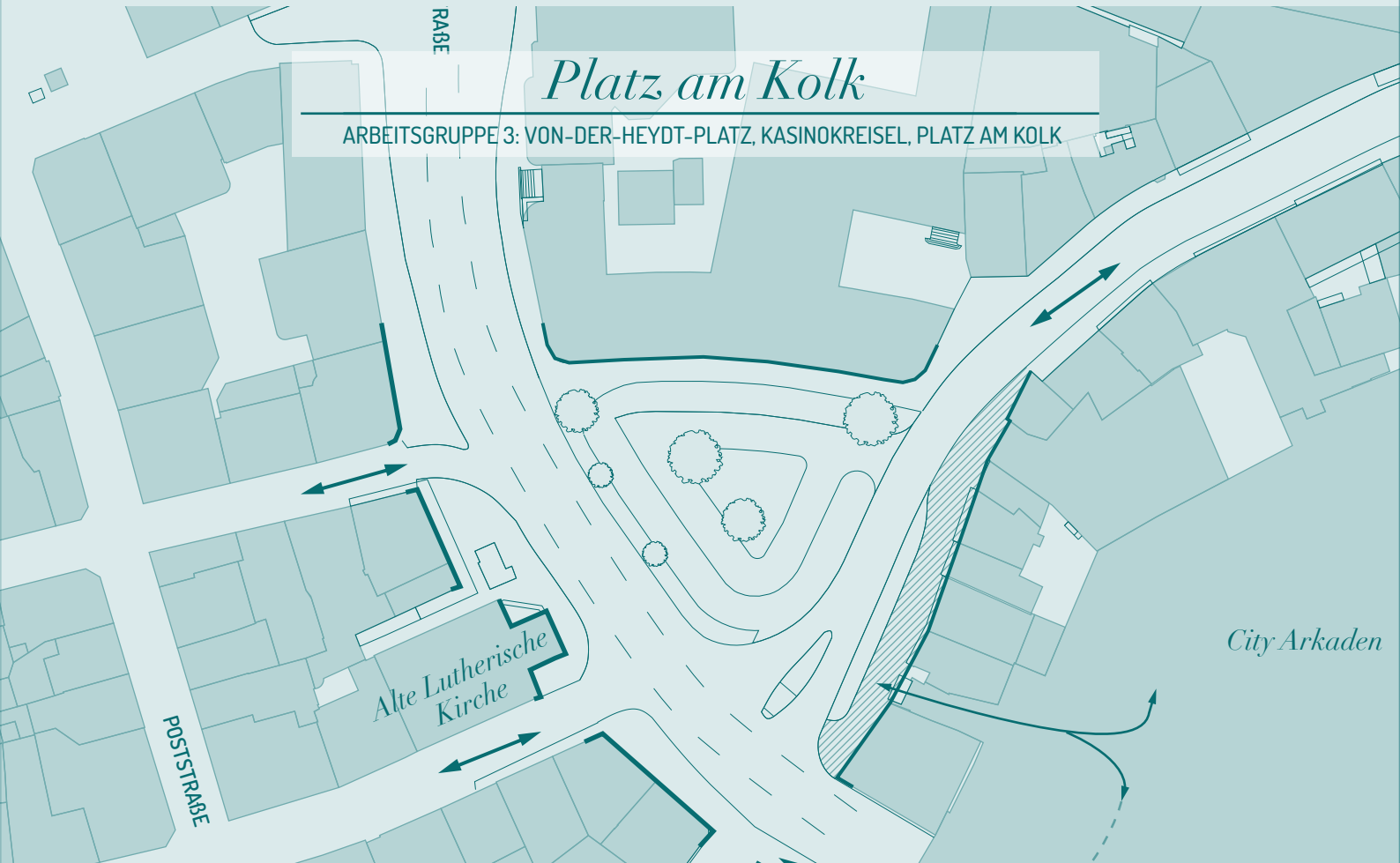
„Beton & Aktivität“: **ANBINDUNG ZUR WUPPER VERBESSERN** und alle Seiten des Platzes fassen

Ggf. Wege farblich hervorheben

SHARED SPACE einrichten

Verschiebung des Platzes (die „eigentliche Mitte“ ist woanders)

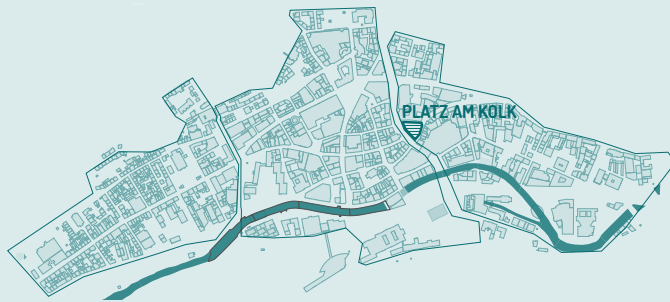
BESSERE ANBINDUNG ZUR WUPPER UND ZUR SCHWEBEBAHN



Platz am Kolk

ARBEITSGRUPPE 3: VON-DER-HEYDT-PLATZ, KASINOKREISEL, PLATZ AM KOLK

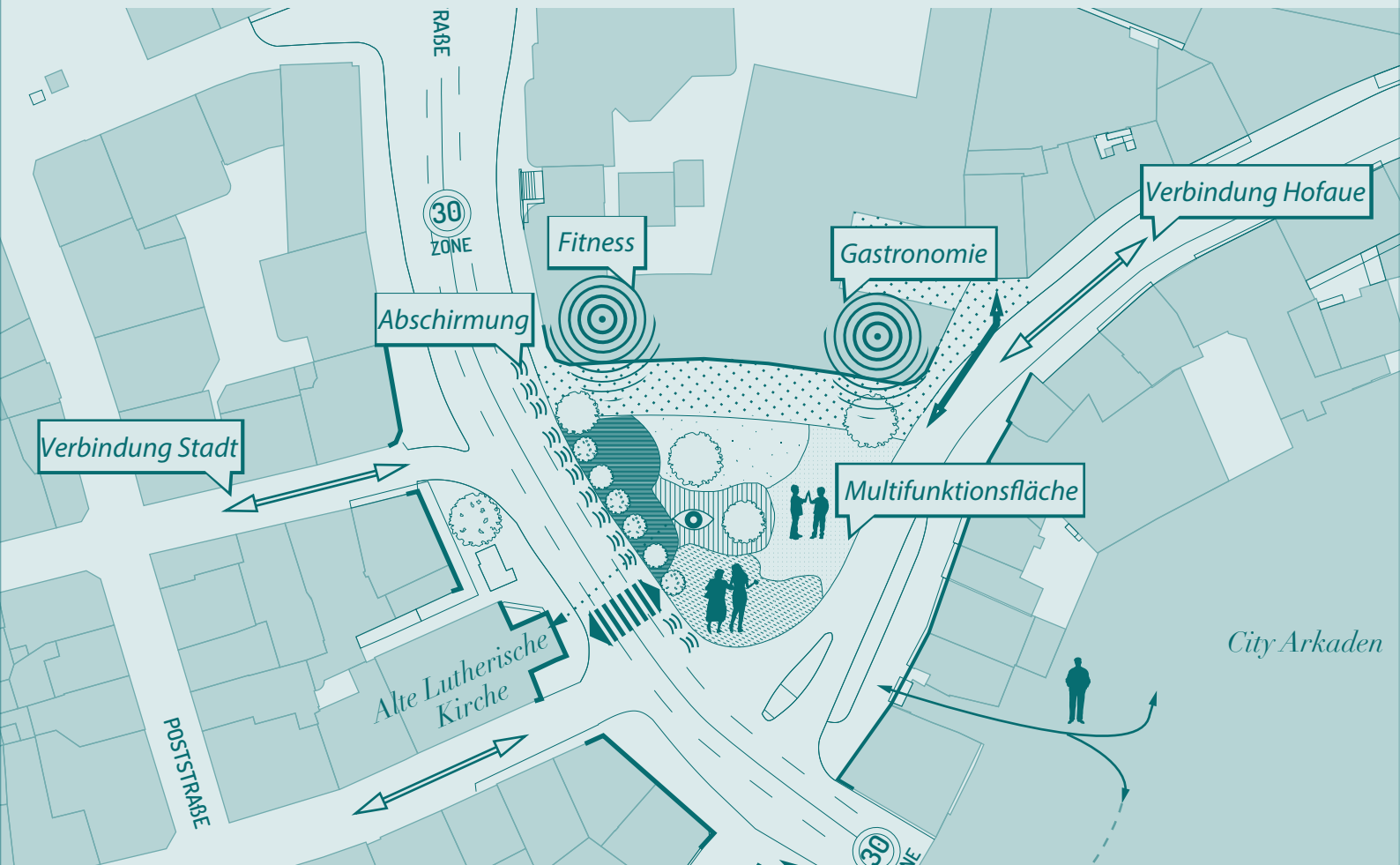
LAGE:



PROFIL:

- + hat strategische Bedeutung als Scharnier zwischen den Teilbereichen rund um die Hofaue und der Innenstadt
- + hohes Potenzial / dringender Handlungsbedarf
- + Lutherische Kirche gibt dem Platz eine historische Dimension
- + ist durch die angrenzenden Gebäude gut gefasst
- - Platz am Kolk ist aufgrund der Nutzung als Parkplatz kein städtischer Platz
- - wirkt als Restraum





KONKRETE VORSCHLÄGE :

- offener, multifunktionaler, frei bespielbarer Platz
- z.B. für Freiluftkino, Kopfhörerparties, ...)
- öffentliche Nutzungen in den Erdgeschosszonen rund um den Platz
- z.B. Kleine Cafés im Postgebäude/Hotel/Fitnessstudio/Gastro
- das Design sollte futuristisch und modern sein
- die Mitte des Platzes sollte als Eventfläche freigehalten werden
- Bepflanzung an den Rändern des Platzes sorgt für Abschirmung der umliegenden Straßen
- der Blick zur Kirche sollte frei bleiben
- die Querung der Morianstraße sollte einfacher sein



VISION 2035:

Gastronomie, Bäume, offen & bespielbar. **MULTIFUNKTIONALITÄT**
Anbindung an den Kern von Elberfeld verbessern,
Fußgängerbrücke über Marianstr.
Nutzergruppen von morgen sollten

BUNT GEMISCHT sein

STADTPLATZ statt PARKPLATZ

Ein offener, multifunktionaler, frei bespielbarer Platz
Fußgängerbrücke über die Morianstraße, Gastronomie und Bäume um den Platz herum
Blick zur Kirche sollte frei bleiben



Informelle Treffpunkte

ARBEITSGRUPPE 4

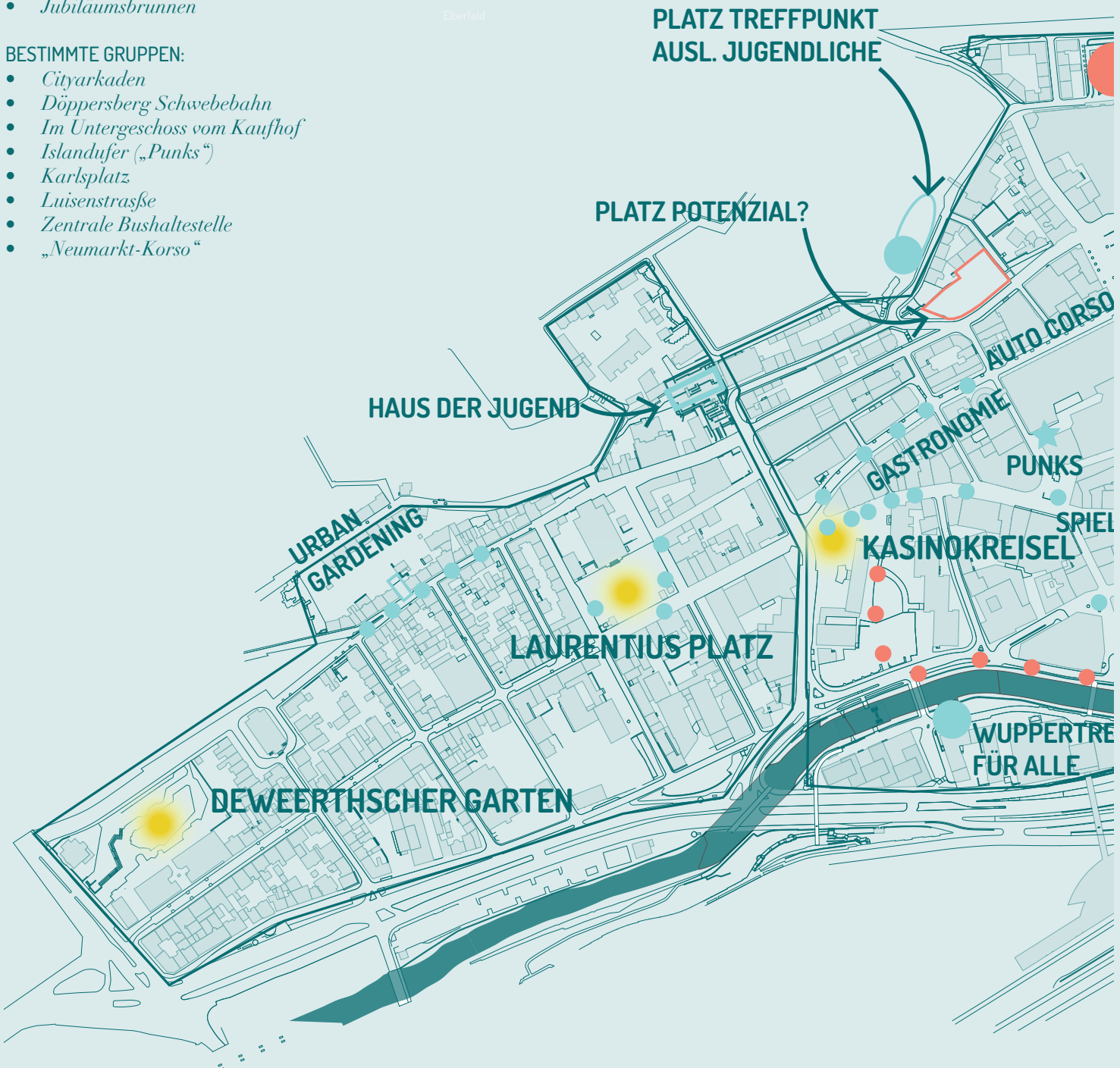
LAGE:
WO VERABREDEN SICH DIE WUPPERTALER ?

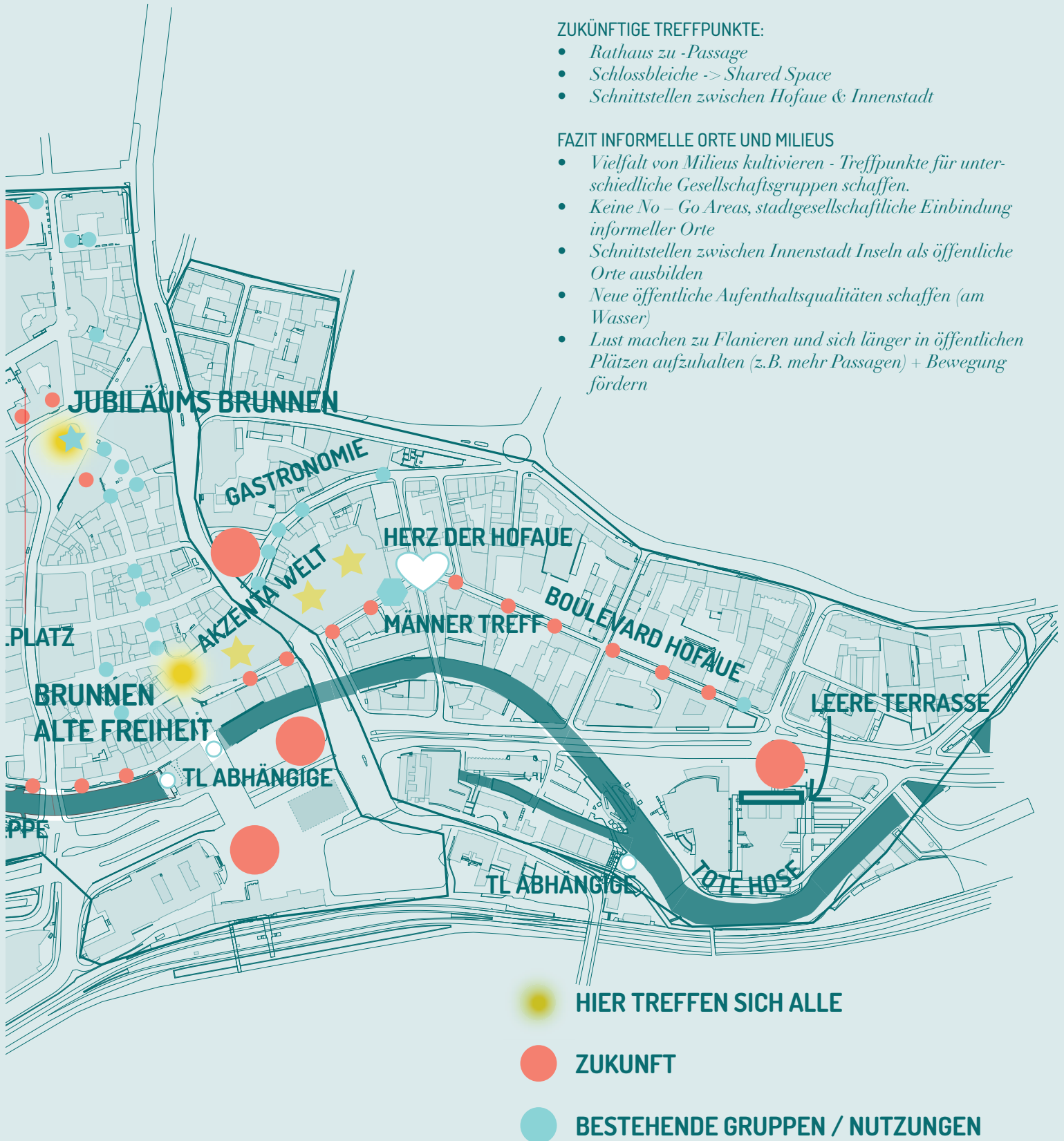
ALLE MENSCHEN:

- *Alte Freiheit*
- *Laurentiusplatz*
- *Jubiläumsbrunnen*

BESTIMMTE GRUPPEN:

- *Cityarkaden*
- *Döppersberg Schwebbahn*
- *Im Untergeschoss vom Kaufhof*
- *Islandufer („Punks“)*
- *Karlsplatz*
- *Luisenstrasse*
- *Zentrale Bushaltestelle*
- *„Neumarkt-Korso“*





RESÜMEE DER PLÄTZE UND INFORMELLEN TREFFPUNKTE

Ebenso wie die Diskussion um das Ankommen und Flanieren in Elberfeld hat die Themenwerkstatt zu den Plätzen gezeigt, dass diese den Wuppertalern sehr am Herzen liegen. Viele Teilnehmer identifizieren sich stark mit diesen Orten und diskutierten mit viel Engagement, wie die Plätze in Zukunft aussehen könnten und welche Nutzungen auf den diesen stattfinden sollen.

Ein wichtiges Ziel der Themenwerkstatt war es, festzustellen, auf welchem Platz die Wuppertaler den größten Handlungsdruck sehen. Im Ergebnis haben sich bisher drei Plätze herauskristallisiert, denen ein besonders großer Handlungsdruck zugeschrieben wird. Dies sind der Platz am Kolk, der Neumarkt und der Karlsplatz.

Ansonsten wurden in den Diskussionen häufig funktionale Fragen erörtert. Herausragend sind hierbei folgende Aspekte:

Die prägende Nutzung des Neumarktes durch die Markthändler, die nicht uneingeschränkt auf Akzeptanz stößt, die Nutzung des Platzes am Kolk als Parkplatz, die als störend empfundene Nutzung des Karlsplatzes durch die Alkoholiker- und Drogenszene sowie die dominante Gastronomie am Platz Kasinostraße/Ecke Herzogstraße. Für die Profilierung der Plätze in der Zukunft werden diese funktionalen Fragen eine große Rolle spielen. Auffallend war auch, dass die Plätze in Zukunft eher multifunktional genutzt werden sollten, d.h. dass verschiedene Zielgruppen zu verschiedenen Zeiten die Plätze für sich nutzen können, z.B. als Spielplatz für Familien oder als Platz für einen Markt usw.

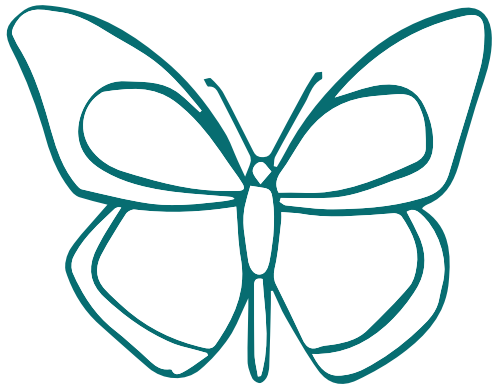
Diskutiert wurden häufig auch gestalterische Fragen. Beispielhaft sei hier auf die Nutzung des Gestaltungselementes Wasser in Form von Brunnen etc. verwiesen, die von einigen Teilnehmern als Bereicherung für bestimmte Plätze (z.B. Laurentiusplatz) angeführt wurden. Insbesondere bei den gestalterischen Fragen entstanden auch einige Kontroversen zwischen den Teilnehmern.

Neben den Plätzen wurden auch die informellen Treffpunkte in der Themenwerkstatt diskutiert. Dieses Thema wird häufig auf als störend empfundene Gruppen (z.B. Alkoholiker- und Drogenszene) reduziert. Auch Wuppertal verfügt über solche Orte (z.B. Karlsplatz, Schwebebahnstation Döppersberg), die aber als Teil der Innenstadt mehr oder weniger akzeptiert werden. Wichtiger war den Teilnehmern aber das Ziel, dass alle Bevölkerungsgruppen in der Innenstadt die Möglichkeit haben, sich an informellen bzw. nicht-kommerziell genutzten Orten treffen zu können. Dafür müssen aber die öffentlichen Räume über eine hohe Qualität verfügen, die heute (z.B. an der Wupper) noch nicht oder nur in Teilen realisiert ist.

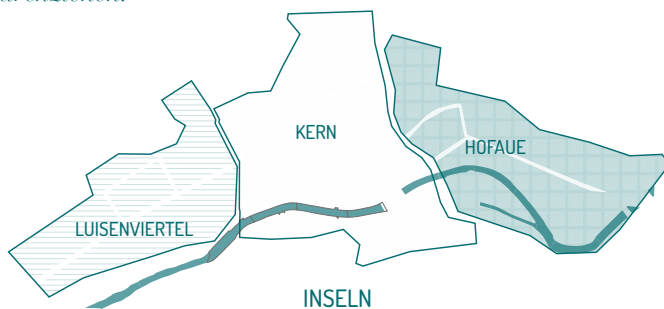
Auch bei dieser Themenwerkstatt ist darauf hinzuweisen, dass die hier dargestellten Meinungen und Ideen nicht repräsentativ für die Wuppertaler Bevölkerung sind. Dennoch haben die Teilnehmer viele Konflikte, Potenziale und Ideen benannt, die auch an anderer Stelle im Rahmen der Qualitätsoffensive geäußert wurden.



03 FAZIT UND AUSBLICK



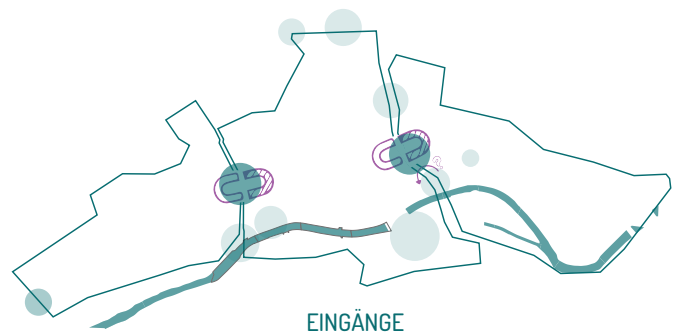
Die drei Themenwerkstätten haben wichtige neue Perspektiven auf die Elberfelder Innenstadt geschaffen. Diese beziehen sich auf die funktionalen Teilbereiche der Innenstadt, die Scharniere, die diese Teilbereiche miteinander verbinden, die öffentlichen Plätze sowie die Meilen, die die Innenstadt durchziehen.



DREI TEILRÄUME

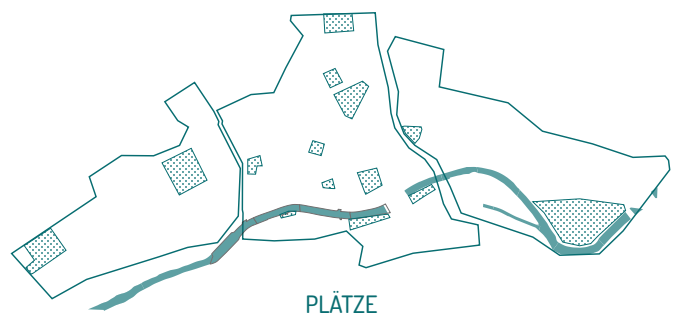
Im Kern lassen sich drei funktionale Bereiche unterscheiden, die ihre eigenen Charakteristika und Talente aufweisen. Dies sind der Bereich um die Hofaue als Arbeits- und Wohnstandort, der Kern von Elberfeld mit dem Schwerpunkt Einkaufen sowie das Luisenviertel als Wohn- und Ausgehviertel. Für die Zukunft der Elberfelder Innenstadt wird die Frage zu beantworten sein, welche Profile und Qualitäten diese haben sollen und wie das Zusammenspiel dieser drei Teilbereiche optimiert werden kann. Hierzu haben die Szenarien aus der ersten Themenwerkstatt erste Anhaltspunkte aufgezeigt. Auch wenn die Szenarien in der beschriebenen Form so vermutlich nicht eintreffen werden (oder sollen), weisen sie doch auf einen wesentlichen Kern hin: Alle drei Teilbereiche haben ihrer eigenen Handlungserfordernisse. Für alle drei Teilbereiche wird es darum gehen, die vorhandenen Stärken zu stärken und gleichzeitig bestimmte städtebauliche, architektonische und funktionale Defizite abzubauen. Aus städtischer Sicht sollte es daher das Ziel sein, die bereits bestehende soziale Vielfalt und Nutzungsmischung weiter zu intensivieren, um so eine

Innenstadt zu schaffen, die mit strukturellen Umbrüchen, wie sie sich z.B. seit geraumer Zeit im Einzelhandel vollziehen, robuster umgehen kann.



SCHARNIERE

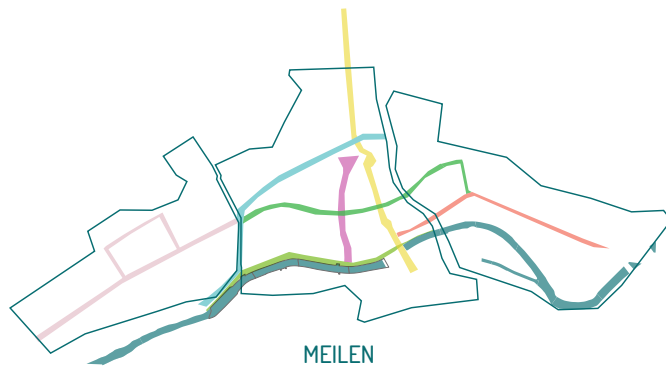
Eine weitere wichtige Erkenntnis aus den Themenwerkstätten ist, dass die drei Teilbereiche jeweils über Scharniere miteinander verbunden sind. Zentrales Scharnier zwischen der Hofaue und dem Kern von Elberfeld ist der Platz am Kolk und die Straße Kipdorf. Das Scharnier zwischen dem Kern von Elberfeld und dem Luisenviertel ist der Kasinokreisel. Beide Scharniere weisen gestalterische Mängel auf, so dass es keinen flüssigen Übergang zwischen den einzelnen Teilbereichen gibt. Auch hier herrscht also ein Handlungsbedarf. Anknüpfend an die Debatte über die Scharniere wurden auch die öffentlichen Plätze der Innenstadt intensiv diskutiert.



PLÄTZE

Neben dem Platz am Kolk und dem Platz am Kasinokreisel äußerten sich die Bürger vor allem zum Neumarkt und dem Karlsplatz, da hier die meisten funktionalen und gestalterischen Mängel wahrgenommen werden. Andere Plätze wie der Von-der-Heydt-Platz oder der Laurentiusplatz finden hin-

gegen eine relativ große Akzeptanz. Der Handlungsbedarf scheint hier also zunächst geringer.



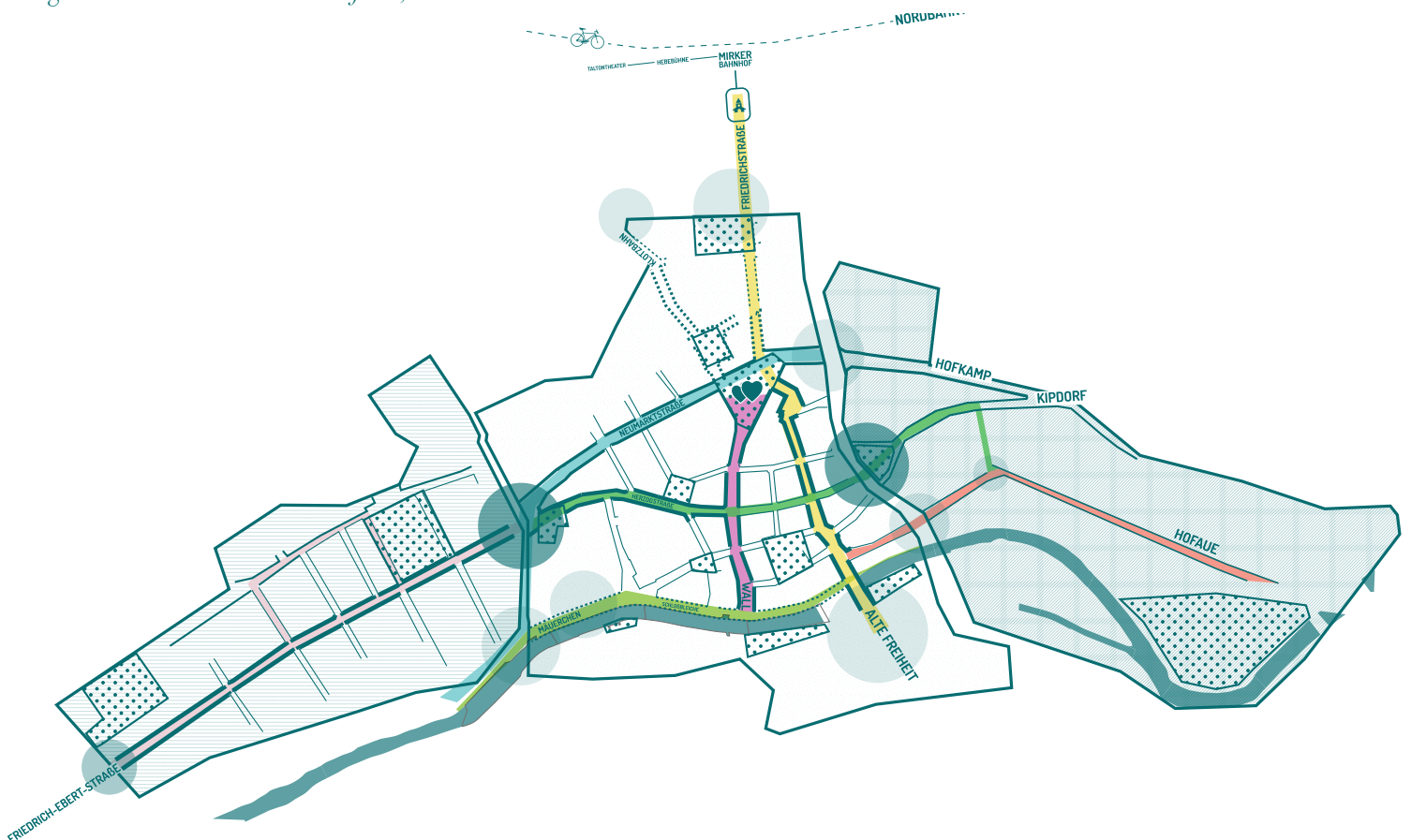
MEILEN

Viel Diskussionsbedarf haben auch die zentralen Meilen erzeugt, die die Elberfelder Innenstadt durchziehen. Hierzu zählen die Friedrich-Ebert-Straße, die Neumarktstraße, die Hofaue, Kipdorf, Alte Freiheit/Poststraße sowie Schloßbleiche/Mäuerchen, die gleichzeitig den Zugang zur Wupper markieren. Alle hier aufgezählten Meilen haben eine hohe funktionale Bedeutung, weil sie z.B. die meisten Besucher, die die Innenstadt besuchen, aufnehmen und daher prägend für den Eindruck der Stadt sind. Dieser Eindruck kann positiv sein, wie im Fall der Friedrich-Ebert-Straße, die durch ihre Gestaltung und den guten Einzelhandelsbesatz überzeugt. Er kann aber auch negativ ausfallen, wie die vielfach geäußerte Kritik zur Gestaltung der Alten Freiheit/Poststraße zeigt. Last but not least wurde aus dem Kreis der Teilnehmer immer wieder darauf hingewiesen, dass die Wupper, als das zentrale gestalterische Potenzial Elberfelds, sich bisher deutlich unter

Wert verkauft. Zwar sind bereits gute Lösungen mit dem Umbau des Islandufers geschaffen worden; dennoch wünschen sich viele Wuppertaler, dass der Fluss wieder stärker das Bild der Innenstadt prägt und die Zugänglichkeit erleichtert wird.

Die hier dargestellten Erkenntnisse haben für Kenner der Elberfelder Innenstadt nicht unbedingt den größten Neuigkeitswert. Allerdings kann festgehalten werden, dass aus der Bürgerbeteiligung erste Handlungsfelder und Maßnahmen abgeleitet werden können die für den weiteren Prozess der Qualitätsoffensive und die Innenstadtentwicklung in Gänze vertieft werden können.

Zu diesem Zweck sollen im weiteren Prozess der Qualitätsoffensive weitere Öffentlichkeitsveranstaltungen durchgeführt werden. Im Rahmen einer ersten Profilwerkstatt wird es darum gehen, die bis hierhin erzielten Ergebnisse mit einer breiten Öffentlichkeit zu reflektieren und weitere Hinweise auf Handlungsbedarfe und mögliche Maßnahmen abzuleiten. Noch wichtiger wird es aber sein, für die Orte, für die ein Handlungsbedarf bereits identifiziert wurde, ein Profil zu entwickeln. Es wird also die Frage zu beantworten sein, welche Funktion diese Orte in Zukunft haben sollen und welche baulichen und sonstigen Maßnahmen hierfür notwendig sind. Zu diesem Zweck soll ein begehbare Modell gebaut werden, welches es den Besuchern der Profilwerkstatt ermöglicht, ganz haptisch die Zukunft der Elberfelder Innenstadt selber in die Hand zu nehmen. Im Ergebnis sollen in dieser und den beiden darauffolgenden Profilwerkstätten thematische Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen entwickelt werden, die ein überzeugendes Zukunftsprofil für Elberfeld schaffen.





Impressum

Auftraggeber

*Stadt Wuppertal
Der Oberbürgermeister
Johannes-Rau-Platz 1
42275 Wuppertal*

Bearbeitungsteam

*Urban Catalyst Studio
Prof. Klaus Overmeyer / Janin Walter / Bärbel Offergeld / Ilkin Akpınar
Glogauer Straße 6
10999 Berlin*

*IRI - Institut für Raumforschung & Immobilienwirtschaft
Roland Busch / Michael Heinze / Guido Spars
Chemnitzer Straße 50
44139 Dortmund*

*Zebralog in Bonn
Oliver Maerker / Johannes Häußler / Michelle Ruesch
„Villa Herwarth“
Herwarthstraße 36
53115 Bonn*

STADT WUPPERTAL

IN KOOPERATION MIT:

Bund Deutscher Architekten

BDA